

Ein Stern erster Größe
Die SV müssen sich einschalten
Ernährung des Sportlers (III)
Die Grundform
der speziellen Trainingsstunden
Kopf-an-Kopf-Kampf
in der Oberliga
Auf 6 Seiten
Landesklassen ausführlich
Internationaler und
westdeutscher Streifzug
Amtliches der Sektion Fußball

Nr. 8



4. Jahrg.

Dienstag, 19. Februar 1952

Preis: Berlin 30 Dpf., auswärts 40 Dpf.



Dem Spielverlauf entsprechend hätte Chemie-Leipzig den Sieg gegen Motor-Dessau eigentlich erzwingen müssen, aber Torwart Klank war einmal mehr in großartiger Verfassung und verhütete durch sein reaktionsschnelles sicheres Torwartspiel eine Niederlage für seine Dessauer Mannschaft. 2 : 2 trennten sich die Gegner vor 18 000 Zuschauern im Georg-Schwarz-Sportpark. So verlief die abgebildete Szene: Stopper Paul Breitmann wurde ausgespielt, rutschte beim Nachsetzen auf dem glatten Boden aus, so daß Mittelstürmer Krause ungehindert zum Schuß kommen konnte. Aber im letzten Augenblick spritzte Linksverteidiger Ilisch II heran und trennte den Leipziger Mittelstürmer vom Leder. [Aus Chemie—Motor-Dessau 2 : 2]

Foto: Rohrapp



Z * D * S * A - ein S



Der Cheftrainer B. Arkadjew. Der weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannte Fußballlehrer und Pädagoge sagt: „Fußball — das ist eine Kunst, wirkliche, lebendige, bezaubernde Kunst, und nur dann, wenn du Neues schaffst, wirst du die Siege erringen!“

Dreimal ZDSA

Einen ungewöhnlich schönen Anblick bot das Moskauer Zentralstadion „Dynamo“ an jenem Herbstabend, als sich über den grünen Rasenteppich des Fußballfeldes, von der dunklen Aschenbahn umsäumt, das gleißende Licht der Hunderte mächtiger Tiefstrahler ergoß, während die oberen Tribünenränge in einem dämmerartigen, indigofarbenen Halbdunkel lagen. An jenem Abend Anfang Oktober 1951 fand die feierliche Siegerehrung der erfolgreichsten Mannschaften der Fußballmeisterschaft der UdSSR 1951 statt. Unter den Klängen eines Marsches und den Ovationen der Zuschauer lief die Meistermannschaft ZDSA mit der Fahne des Champions über das Oval der Aschenbahn die traditionelle Ehrenrunde. Zwei Wochen später beschritt die gleiche Elf erneut diesen Weg, diesmal jedoch mit dem kristallinen „Pokal der UdSSR“.

Die Mannschaft des Zentralhauses der Sowjetarmee wird mit Recht als die beste der UdSSR bezeichnet. Fünfmal während der Nachkriegsjahre Landesmeister werden, dreimal den Pokal gewinnen und mehrfach aus dem Turnier der „Doubler“ (Reservemannschaften) als Sieger hervorgehen — das ist in der Tat ein prächtiger Erfolg des Kollektivs und seines Trainers, des Verdienten Meisters des Sports Boris Andrejewitsch Arkadjew!

Unauslöschlicher Angriffsdrang

Die Fußballspieler von ZDSA offenbaren im vollen Maße jene Qualitäten, die den Soldaten der Sowjetarmee zu eigen sind — unversiegbaren Kampfes- und Siegeswillen, unauslöschlichen Angriffsdrang, ungestüm in den Attacken, Zähigkeit und Aktivität in der Abwehr, Schnelligkeit des Manövrierens, Beweglichkeit und ungeheure physische Ausdauer. Namentlich diese Eigenschaften, verbunden mit der Beherrschung einer meisterhaften Technik, einem reichhaltigen Arsenal taktischer Kombinationen, prachtvollem gegenseitigen Verstehen und der Unterordnung der persönlichen Interessen der Spieler unter die allgemeinen Interessen des Kollektivs, führten die Mannschaft von Sieg zu Sieg.

Die Fußballliebhaber zollten dem meisterlichen Spiel der Armeesportler in den Tagen der heißen Wettkämpfe wiederholt durch Applaus den Tribut ihrer Begeisterung und ihres Entzückens. Es schien, als würden die Spieler in den rubinroten Trikots und mit dem fünfzackigen Stern auf der Brust gar keine Ermüdung kennen. Stets führten sie das Spiel in allen neunzig Minuten in hohem, sich sogar steigendem Tempo. Ununterbrochen liefen sie in Stellung, manövrierten, wechselten die Plätze, spielten das Leder untereinander, ohne zu stoppen, in einfacher Berührung zu, sie waren rastlos, führten die Angriffe in der Regel auf breiter Front und stellten den Gegner vor die schwierige Aufgabe — zu erraten, wo der krönende Torschuß angebracht werden wird. Die Zuschauer begeisterte auch das Vermögen der Armeefußballer, das ganze Feld zu kontrollieren, im Kampf um den Ball ein zahlenmäßiges Übergewicht zu schaffen, im gegebenen Augenblick auf einem von gegnerischen Spielern freien Platz aufzutauchen und dort von seinen Partnern den Ball in Empfang zu nehmen.

Die äußere Leichtigkeit, mit der die ZDSA-Elf ihre Aktionen auf dem grünen Rasen vollzieht, und die Geschlossenheit ihres Spieles waren die Früchte einer großen Arbeit — einer hartnäckigen und mühseligen Kleinarbeit an der Verbesserung der allgemeinen und der besonderen physischen Vorbereitung, an der Vervollkommnung und Ausfeilung des sportlichen Könnens.

Freiübungen, Geländeläufe, Sprungübungen, Laufübungen für die Erreichung einer „schnellen Ausdauer“, verbunden mit Wenden und Sprüngen, Spezialvorbereitung durch „Wettkampfmilieu“-Mittel und vieles andere — das alles benutzte der Mannschaftstrainer B. A. Arkadjew zur Verbesserung der physischen Qualitäten, der Kondition der Armeefußballer.

Eine sehr schwere Übung

Gegen Ende des vorigen Winters, als auf den Feldern um Moskau noch Schnee lag, im Kaukasus aber die Mimosen blühten, trainierte die ZDSA-Elf bereits an der Schwarzmeerküste — in Ssuchumi. In das tägliche Trainingsprogramm wurde ein Geländelauf mit ruckartigen Beschleunigungen eingeführt. Diese Übung war sehr schwer. Die Fußballer stellten sich im Gänsemarsch auf, hielten sich einander auf Vordermann und begannen stark durchschnittenes, bergiges Gelände mit Gefälle und Steigungen zu durchlaufen. Alle fünfzehn Sekunden unternahm der Führende einen scharfen Ausreißversuch, lief dann sieben — acht Schritte im leichten Trott und riß hernach erneut aus. Nach dem Führenden mußten sich auch die übrigen Mannschaftsmitglieder richten. Auf diese Weise wurden rund sieben Kilometer zurückgelegt!

„Es war schwer. Du warst so müde, daß du deine eigenen Beine nicht fühltest; aber dem Trainer und den Kameraden sagen: ‚Ich bin müde. Ich kann nicht mehr!‘ — das wäre beschämend gewesen, das hätte einem die Zunge im Munde umgedreht. Nun, so bist du weitergelaufen, die abgestorbenen Beine verfluchend und im Kopf nur den einen Gedanken: ‚Wenn doch bald diese Steigung zu Ende wäre! Wenn man sich doch ausruhen könnte!‘ Allerdings — allmählich gewöhnte man sich daran. Die Strecken waren die gleichen, die Berge waren dieselben, und das Laufen fiel dir mit jedem Tag leichter. Am Ende der Trainings schließlich fühltest du keinerlei Müdigkeit mehr: du legtest einen Endspurt von verblüffender Frische hin!“ — so erzählen, sich lächelnd an das Frühjahrstraining 1951 erinnernd, die Fußballer von ZDSA.

Gegen einen gedachten Gegner

„Mühsam im Studium — leicht im Feld!“ — die ganze Weisheit dieser Worte des großen russischen Feldherrn A. W. Suworow lernten die Sportler der Mannschaft, die die Sowjetarmee bei der Fußballmeisterschaft der UdSSR vertraten, aus eigener Erfahrung kennen. Während des Frühjahrstrainings eigneten sich die Fußballer die schnelle Ausdauer an, und die Zuschauer wurden bei den Wettkämpfen Zeugen einer äußerst interessanten Erscheinung — auf jenen Abschnitten des grünen Rasens, wo der Kampf um den Ball unmittelbar vor sich ging, erschienen die Spieler in den rubinroten Trikots stets in größerer Anzahl als ihre Rivalen.

B. A. Arkadjew wandte auch zahlreiche fesselnde Übungen bei der Spezialvorbereitung auf dem Trainingspielfeld an. Eine von ihnen ist das fortwährende Laufen mit einem Ball gegen einen gedachten Gegner. Dieses Laufen erinnert irgendwie an den „Schattenkampf“ des Boxers. Die Übung beginnt damit, daß der Trainer den Ball ins Spielfeld wirft und kommandiert: „March! March!“

„Mühsam im Studium — leicht im Feld!“ beherzigen den weisen Ausspruch des Feldherrn A. W. Suworow am Jahrestag der ruhmreichen Sowjetarmee

Am kommenden Sonnabend begeht das Zentralhaus der Sowjetarmee die 25. Jahrestagung der ruhmreichen Sowjetarmee. Die von der Partei der Bolschewiken gegründeten und geführten Streitkräfte der Sowjetarmee sind vierunddreißig Jahre das friedliche Ausland verlässlich zu beschützen. Ohne die Sowjetunion hätte die sowjetische Heimat um den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft und die für die Länder der Demokratie gewonnenen Freiheiten nicht errungen werden.

Einen wichtigen Platz nimmt der Sport in der gesamten sowjetischen Sportbewegung ein. Gleichzeitig wächst von Jahr zu Jahr die Bedeutung des Sports. Während die Soldatensportler und Unionsrekorde errangen, wurde in der Sowjetarmee in rund zehn Sportarten der UdSSR. Das trifft vor allem auf Fußball zu. In der Sowjetarmee (Nr. 2009 vom 16. August 1922) wurden in die Sowjetarmee eingeführt. In dieser Sportart einen enormen Aufschwung erlebte die Sowjetarmee, die in der Sowjetarmee teil oder eine militärische Lehranstalt, die die großen Erfolge errangen in den letzten Jahren (Offiziere) aus Swerdlowsk, Tbilissi, Mingon, kämpfte sich das Recht zur Teilnahme an den Wettbewerben.

Am weitesten bekannt sind die Erfolge der Sowjetarmee in diesem prächtigen Fußballkollektiv errangen. Am 23. Februar wurde der UdSSR. Arkadij Tschernyschew („Dynamo“) mit einer Trainer-Delegation in Berlin (UdSSR) („Schachtjor“-Stalino) im Rahmen eines Besuchs in der Sowjetarmee (reichem Erfahrungsschatz des führenden Trainers) in uneigennütziger Weise wertvoll.

Die Aufgabe der Trainierenden besteht darin, bis zwanzig Minuten einander zuzuspielen. Die Spieler sind verpflichtet, während der ganzen Zeit die Annäherung an das Leder mit maximaler Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Diese Übung wird durch Abspielen des Balles durchgeführt, wobei der Spieler, der in diesem Falle der am nächsten zum Tor ist, den Ball in die Richtung des Torhüters zu werfen soll. Die Spieler bilden den „leeren Raum“ herab, der die ganze Breite des Feldes einnimmt, die „leeren Raum“ zu suchen und den Ball in den freien Plätzen von vornherein freizulassen. Die Mannschaft gewöhnt sich hierbei an die rasche Zerstreuung, auf breiter Front zu spielen.

Bestrafte

Die während der gründlichen Trainingsübungen der Sowjetarmee im Championat in weitgehendem Maße erlangten Gewohnheiten zum Beispiel während des Trainings der Fußballer (in der ersten Runde) angeordnet, die ZDSA-Elf die Taktik der Küchler zu übernehmen.



Der Torwart B. Kowersnjew mit 35 Jahren ist ein sehr eleganter Mann. Der Mittelfürer B. Kowersnjew — 31 Jahre alt, ein Sausewind, während der Saison 1950 entdeckt, wo er fast in jeder Begegnung „sein“ Tor schoß, studiert gegenwärtig, wie viele seiner Kameraden, am Stalin-Institut für Körperkultur.



Der Trainer G. Fedotow — einst stärkster Mittelstürmer der UdSSR, gefährlicher „Reißer“ mit enormem Schußvermögen, heute die „rechte Hand“ Boris Arkadjews. Grigorij Fedotow ist übrigens Tischtennismeister des ZDSA-Kollektivs.



Der Halbrecht W. Nikolajew — 31 Jahre alt, gilt in der Sowjetunion als stärkster Vertreter auf diesem Posten, ein überragender Techniker mit Fedotowscher Schußkraft.



Der rechte Läufer A. Wodjagin — 26 Jahre alt, ein Meister seines Faches, der ebenso in der Sturmmitte seinen Mann steht. Fünf plus — das ist in der UdSSR die höchste zu vergebende Zensur! Alexej ist gleichzeitig Chefredakteur der Wandzeitung.

Stürmer erster Größe

Feld!“ Die Armeefußballer
des großen russischen
am 23. Februar — dem 34.
den Sowjetarmee

svjetvolk und gemeinsam mit ihm die
nnen den 34. Jahrestag der ruhmvollen
iki und ihrer Lehrer Lenin und Stalin
Sowjetunion vermochten im Laufe von
werk des Sowjetvolkes sicher und zu-
neue, ohne den starken und mächtigen
mals jene historischen Siege im Kampf
ft erreichen können, die sie errungen
für die gesamte Menschheit zum Leit-

der Sowjetarmee ein, wobei, wie in
le Breitenarbeit im Vordergrund steht.
Zahl der Leistungssportler und Meister
148 130 Goldmedaillen für Meistertitel
nächsten drei Jahren stets die 200-Grenze
n die Armeesportler an der Spitze in
l. Nach einem Befehl des Revolutionären
de der Fußballsport bereits vor dreißig
en dieser Zeit nahm die Entwicklung
is gibt heute kaum einen Wehrmachts-
ht mehrere Fußballmannschaften besitzt.
ren die HdO-Mannschaften (Haus der
liga und Petrosawodsk, HdO Kiew er-
nier der B-Klasse 1952.

s Zentralhauses der Sowjetarmee. Von
Ehren des 34. Jahrestages der ruhm-
teuiger Bericht. Der Verfasser ist
(Moskau), der im Juli vorigen Jahres
und zusammen mit Michail Dmitrijew
lehrganges in Ludwigsfelde aus dem
tffußballs berichtete und unserem Fuß-
Hilfe und Anregungen vermittelte.

in, den Ball im Verlaufe von fünfzehn
und von Tor zu Tor zu führen. Jeder
in Bewegung zu bleiben, wobei jede
Spurttempo erfolgt.

alles auf einen freien Platz erschwert,
ende Fußballer eilen muß. Auf diese
brochen zum Lauf in den sich auf dem
rdert. Die Übung gewöhnt die Fuß-
nter ständiger Beobachtung zu halten,
dorthin zu richten, sowie sich auf den
m das zugespielte Leder aufzunehmen.
daran, sich über das ganze Spielfeld

Äußerlichkeit

benen Gewohnheiten wandte die Mann-
an. In prächtiger Weise wurden diese
kampfes mit den Moskauer „Dynamo“-
Wissend, daß jeder „Dynamo“-Ver-
nden Rivalen her ist und ihn verfolgt,
en Schaffung von „leeren Räumen“ an



Der Halblinke W. Ssolowjow — mit 27 Jahren nach Wodjagin und Petrow mit der Jüngste der ZDSA-Meistermannschaft, begann 1939 in der Knabenmannschaft von „Lokomotive“-Moskau, bei ZDSA seit 1945 dem Meister und Pokalsieger des Vorjahres

den Flanken oder vor dem gegnerischen Tor an. Die Armeestürmer strebten auf die linke Seite des Spielfeldes und zogen alle „Dynamo“-Verteidiger auf sich. Die rechte Seite des Platzes lag entblößt. Die Stürmer paßten den geeigneten Augenblick ab und schickten das Leder in den künstlich gebildeten „leeren Raum“ des Feldes. Dorthin stürmte der Läufer Alexander Petrow und eröffnete den Torreigen nach kurzem Einzelkampf mit dem Torwart.

Die „Dynamo“-Sportler glaubten offensichtlich, daß die durch den Gegner geschaffene Situation ein Zufall sei, zogen keine Lehren aus dem ersten Tor und mußten ihre Fahrlässigkeit bald erneut büßen. Das Manöver hatte sich wiederholt; doch tauchte diesmal Ssolowjow auf dem freien Platz auf. Ohne auf ein Hindernis zu stoßen (die Verteidiger befanden sich auch diesmal auf dem entgegengesetzten Flügel), schoß er das zweite Tor. Das war ein wichtiger Sieg über einen starken Gegner; denn der Ausgang dieses Zweikampfes entschied, wer von den beiden Mannschaften zum nächsten Mitbewerber des damaligen Tabellenführers „Dynamo“-Tbilissi werden sollte. Die Armeesportler gewannen noch zwei weitere Begegnungen, beendeten die erste Meisterschaftsrunde und setzten sich an die Spitze der Turniertabelle, ohne die Führung bis zum Ende des Championships aus der Hand zu geben.

Vorbildliche Jugendarbeit

Ständig gute Leistungen zeigt im Verlaufe mehrerer Jahre nur eine Mannschaft, die gute junge Reservekräfte besitzt. Eben ein solches Kollektiv stellt der ZDSA dar. Aus der Mannschaft schieden in den letzten Jahren aus verschiedenen Gründen (Dienstversetzung, Alter usw.) viele ausgezeichnete Fußballspieler aus — die Verteidiger I. Kotschetkow, K. Ljaßkowskij, die Läufer A. Winogradow, B. Afanaßjew, I. Schtscherbakow, die Stürmer G. Fedotow, W. Brobow, P. Schtscherbatenkow, M. Didewitsch und andere. Einige von ihnen, wie die ehemaligen Verteidiger A. Basowoj, P. Senkin und G. Pinaitschew, arbeiten als Trainer in verschiedenen Wehrmachtteilen. Sie unterhalten einen regen Briefwechsel und persönliche Verbindung mit der Meisterschaft ZDSA, die sie erzog, führen oft mit B. A. Arkadjew Besprechungen und benutzen in ihrer Arbeit in weitgehendem Maße die führenden methodischen Erfahrungen und die in der Meistermannschaft ausgearbeiteten taktischen Neuheiten. Mehr noch, sie tragen in jeder Weise zur Unterstützung des Sportrumes der besten Fußballer der Sowjetarmee bei, indem sie für ZDSA tüchtige, befähigte Spieler aus der Zahl von Fußballspielern anderer Wehrmachtteile finden und erziehen. Durch Grigorij Pinaitschew und Pjotr Senkin zum Beispiel wurden so begabte Fußballer wie der Torwart W. Tschanow, der Verteidiger J. Nyrkow, der „Doubler“-Spieler N. Ssinjukow und Stürmer S. Popilow sowie der Läufer A. Rodinow hervorgebracht.

Die Verdienten Meister des Sports Grigorij Fedotow und Konstantin Ljaßkowskij blieben in der ZDSA-Elf als Trainer. Beide übergeben voll Begeisterung ihre reichen Erfahrungen an die jungen Kameraden, nehmen an den Spielbesprechungen aktiven Anteil und leiten die Trainingsstunden. Fedotow lehrt die Stürmer das Können, unüberwindliche Angriffe zu führen, während Ljaßkowskij den Verteidigern die Kunst der unüberwindlichen Abwehr anzieht.

Erste Pflicht jedes Trainers

Die ZDSA-Mannschaft besitzt viele Jugendliche, aber auch viele erfahrene Meister, wie die Verdienten Meister des Sports, den Torwart Wladimir Nikanorow, den Verteidiger Viktor Tschistochwalow, den Läufer Alexej Wodjagin, die Stürmer Alexej Grinin, Wladimir Djomin und Valentin Nikolajew. Aber gerade die Kombination von routinierten Meistern und Jugendlichen macht die Mannschaft zu jenem einheitlichen Spielerensemble, das seine Lebenskraft wie selten eine andere Elf bewies, in dem sich für die jungen Fußballtalente die herrlichsten Perspektiven für das weitere Wachsen der sportlichen Klasse eröffnen und das die Festigung der ruhmvollen kämpferischen Traditionen gewährleistet.

In kurzer Zeit sind in der Mannschaft neue Meister des Sports aus der Zahl der Jugendlichen herangewachsen. Das sind die Verteidiger J. Nyrkow, A. Baschaschkin und A. Kruschenow, die Läufer A. Petrow und M. Rodin, die Stürmer B. Kowersnjew und W. Tschajtschuk, sowie der Torwart W. Tschanow.

Die Erziehung des jungen Nachwuchses hält B. A. Arkadjew für die erste Pflicht jedes Trainers. Auch er selbst scheut für die Heranziehung junger Fußballspieler keine Anstrengungen und keine Zeit. Deshalb bereitet ihm der Sieg der „Doubler“ nicht weniger Genugtuung als der Sieg der Stammmannschaft bei der Landesmeisterschaft. Der kluge und erfahrene Erzieher Arkadjew prüft oft den Grad des Könnens der jungen Spieler und setzt sie kühn bei einzelnen Spielen in der Meisterschaft ein. So traten A. Sajzewskij und J. Jelisarow schon mehrfach in der Rolle des Mittelstürmers auf. Auch andere junge „Doubler“-Spieler wurden wiederholt bei verschiedenen verantwortungsvollen Treffen ausprobiert.

Unehrenhaftes Verhalten

Indem Arkadjew das technische und taktische Können der jungen Fußballspieler ausfeilt, erzieht er in ihnen gleichzeitig hohe moralische Eigenschaften und die Willenskraft — die Liebe zum Kollektiv, das große Verantwortungsgefühl vor dem Kollektiv, Kameradschaftlichkeit und Freundschaft beim Spielen, beim Training und in der Lebensweise. Jedes beliebige, selbst das bedeutungsloseste Vergehen (grobe Spielweise, Selbstüberhebung, Großtuererei, Nichtachtung der Kameraden) zählt er als unehrenhaftes Verhalten gegenüber seinen Pflichten, als unehrenhaftes Verhalten gegenüber der Gemeinschaft.

B. A. Arkadjew verlangt von den Spielern der Mannschaft die unerbittliche Einhaltung eines strengen Regimes in der Lebensweise und im Training. Er sagt:

„Um durch konkrete Taten die Fürsorge der Heimat zu rechtfertigen, hat jeder von uns selbst in Kleinigkeiten die Anforderung an sich zu stellen, all seine Handlungen, Gedanken, sein Benehmen im Spiel und in der Lebensführung den Interessen des Kollektivs und seiner Festigung unterzuordnen und nichts zu tun, was zu einer Schwächung der Gesamtanstrengungen führen könnte. Es gibt und kann auch keine Rechtfertigung für einen Spieler geben, wenn er auf dem Fußballfeld unter seinen Möglichkeiten auftritt. Ein solcher Spieler unterminiert das Kollektiv und verhält sich unehrenhaft zu seinen Kameraden, die durch die Gesamtanstrengungen den sportlichen Sieg erringen.“

(Schluß folgt)



Der rechte Verteidiger W. Tschistochwalow — 31 Jahre alt, begann 1934 in einer Schülermannschaft in Kolomna, seit 1941 bei ZDSA, das die stärkste Abwehrreihe der UdSSR besitzt.



Der linke Läufer A. Petrow — 26 Jahre alt, erst seit 1950 bei ZDSA, entwickelte sich nach einigen Mißerfolgen unter Arkadjew weiser pädagogischer Arbeit zu einem prächtigen Angriffs- und Abwehrläufer.

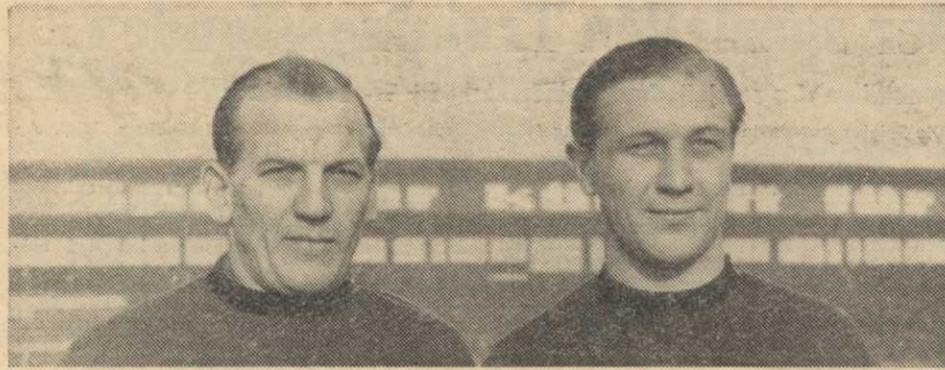


Der linke Verteidiger Nyrkow — 26 Jahre alt, begann 1935 in der Knabenmannschaft des Moskauer Stadions der Jungen Pioniere, seit 1947 bei ZDSA, ein „Meister auf allen Füßen“, an dem nur sehr, sehr schwer vorbeizukommen ist.



Der Mittelverteidiger A. Baschaschkin — 28 Jahre alt, der Dritte im Bunde der stärksten sowjetischen Abwehrtrios, bringt die ungestümsten und unwiderstehlichsten Angriffe zum Scheitern, äußerst umsichtig, Organisator, Schachmeister des ZDSA.

Nikanorow — „Senior“ selbständig und der Torwart gleichzeitig (zweite wie Bandydiger, hört „Nikano-



„Wir Sportler stehen geschlossen hinter der Erklärung der Regierung der DDR, die sie an alle Staaten, die das Potsdamer Abkommen unterzeichnen, richtete, und sie zur Herbeiführung eines Friedensvertrages für Gesamtdeutschland auffordert. Wir Sportler appellieren deshalb an die Sportler der ganzen Welt, uns in unserem gerechten Kampf um die nationale Einheit unseres Vaterlandes und den Abschluß eines Friedensvertrages zu unterstützen.“ Das sagten die beiden Verteidiger der VP Dresden, Egon Jugel (links) und Manfred Michael, und drückten damit die Meinung aller Fußballspieler unserer Sektion aus. Foto: Rehor

Verteidigungsbeitrag -- aber anders

In der vergangenen Woche hat unsere Regierung sich schriftlich in gleichlautenden Noten an die vier Großmächte, die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, die Vereinigten Staaten von Amerika, das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Nord-Irland sowie an die Republik Frankreich gewandt mit der Bitte, den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland zu befehlen. Wir alle hatten Gelegenheit, den Text in der Tagespresse zu studieren und jedem Sportler wird klar geworden sein, daß er sich keine Illusionen über seine Zukunft, seine sportliche Entwicklung zu machen braucht, wenn es den Bonner Machthabern gelänge, den Militarismus in Deutschland wiederaufleben zu lassen. So drohend es auch vor uns steht, noch können wir mit vereinten Kräften das Schicksal in die eigenen Hände nehmen. Das große Echo und die begeisterte Zustimmung, welche die erneute Friedensinitiative der Deutschen Demokratischen Republik besonders in Westdeutschland fand, zeigt uns, daß das eine Realität ist. Zusehends versteift sich der Widerstand in Bayern genau so wie im Ruhrgebiet und in Hamburg. Unsere Regierung ist in dieser Stunde einmal mehr zum Sprecher des ganzen deutschen Volkes geworden. Groß ist die Bestürzung im Lager der Kriegsbrandstifter. Besonders eilig hat es auf einmal die „New York Times“, ein bekanntes Blatt der amerikanischen Imperialisten, das die Bonner Regierung und die Westmächte auffordert, „mit neuem Antrieb“ die „gemeinsamen Pläne“ der Kriegsvorbereitung „voranzutreiben“, noch bevor die Volksbewegung für den Abschluß eines Friedensvertrages ihnen vollends die Möglichkeit dazu aus der Hand schlägt.

Es wird zu spät sein. Längst hat die Bevölkerung Westdeutschlands begriffen, worum es den Bonner Machthabern und ihren Auftraggebern geht. Selbst die bürgerliche Presse, wie der „Mannheimer Morgen“, das „Hamburger Echo“ und die „Fuldaer Volkszeitung“ bringen an hervorragender Stelle das Schreiben unserer Regierung an die vier Großmächte. Es dümmert auch bei ihnen. Der Mann von der Straße im Westen unserer Heimat weiß aber heute schon eines mit Sicherheit: Wenn Bonn von einem Verteidigungsbeitrag spricht, dann heißt das in Wirklichkeit Unterstützung des geplanten 3. Weltkrieges der Imperialisten. Wenn wir aber jetzt von einem Verteidigungsbeitrag sprechen, dann kann es nur jener sein, den das ganze deutsche Volk in erster Stunde gegen die von Bonn geplante Remilitarisierung leisten muß. Und sie wird ihn leisten — dessen dürfen sich die Kriegstreiber gewiß sein.

Die Sportvereinigungen müssen sich einschalten!

Turnhalle als Kohlen- und Schufflager

Die Entwicklung des Betriebssportes in unseren volkseigenen und ihnen gleichgestellten Betrieben und besonders in den großen Lehrwerkstätten zur Heranziehung weiterer werktätiger Menschen zur Gesunderhaltung ihres Körpers, trägt wesentlich dazu bei, die Demokratische Sportbewegung, die Breitenbasis zur Entfaltung aller Sportarten, sowie zur leistungsmäßigen Steigerung zu geben.

In diesem Zusammenhang ist es Aufgabe der Sportvereinigungen und der Industriegewerkschaften, sich gemeinsam um die Förderung von Körperkultur und Sport in den Patenschulen der Betriebe zu kümmern und die Verbindung zur BSG des betr. Betriebes zwecks ständiger Betreuung der Schüler und Jugendlichen herzustellen. So müssen sich die BSG neben der Betreuung der Volksschulen besonders um die Entwicklung der sportlichen Betätigung in den Berufsschulen, wo Tausende von Lehrlingen ihre Ausbildung erhalten, bemühen.

Zu den großen Berufsschulen in Berlin gehört auch die Bauschule in Lichtenberg an der Schlichtallee, wo fast 5000 junge werktätige Menschen, hauptsächlich aus den Industriezweigen Bau/Holz und Metall, ihre Ausbildung erhalten.

Hier ist es unbedingt erforderlich, daß sich die Sportvereinigungen von Aufbau und Motor sowie die zuständigen IG einschalten, um Spiel und Sport innerhalb der Schule auf breiter Basis zu entwickeln. Möglichkeiten für die sportliche Entfaltung sind durch das Vorhandensein eines Spielfeldes mit zwei Toren sowie eines Volleyballfeldes und einer Sprunggrube gegeben. Daß diese Spielfelder sehr oft benutzt werden, davon konnten wir uns bei der Bekanntgabe eines Auswahlspiels im Fußball zwischen einer A- und einer B-Mannschaft der Schule überzeugen. Alle Spieler, die in beiden Mannschaften spielen, sind aktive Sportler. Das sind aber nur 22 Fußballspieler! Wo bleibt hier die ständige Betreuung der großen Zahl der Jugendlichen, deren Namen nicht an der Tafel stehen? Gewiß beteiligen sich an den Spielen von Zeit zu Zeit noch mehr Jugendliche, doch die Heranziehung der überwiegenden Zahl zur sportlichen Betätigung kann nur mit Hilfe der zuständigen Sportvereinigung sowie durch die Unterstützung der Schulverwaltung und der IG vorgenommen werden.

Hier sollten sich besonders die BSG von Aufbau und Motor, die in der Nähe beheimatet sind, werbend unter den Jugendlichen für die Demokratische Sportbewegung einschalten.

Zur weiteren Entwicklung der sportlichen Betätigung gehört natürlich auch die Anschaffung von Geräten, so daß nicht nur allein der Fußballsport, sondern die Grundsportarten Leichtathletik, Turnen, Schwimmen und Gymnastik, die den Spielern Schnelligkeit und Ausdauer geben, in allen Schulen gefördert werden.

Dazu ist es dringend notwendig, daß man die beiden vorhandenen großen Turnhallen, die bis heute noch zur Lagerung von Schutt und Kohlen benutzt werden, schnellstens wieder instand setzt.

Seiten hat eine Berufsschule solch günstige Voraussetzungen für die sportliche Betätigung der Lehrlinge, wenn von Seiten des zuständigen Bauamtes die Turnhallen endlich ihrem eigent-

lichen Zweck, durch Instandsetzung zugeführt werden.

Jede Sporthalle, jedes Bootshaus und Jugendherberge sowie jeder Sportplatz trägt zur Gesunderhaltung der werktätigen Menschen bei, um neue Kräfte für unseren friedlichen Aufbau in der Deutschen Demokratischen Republik zu sammeln. Aus diesem Grunde müssen auch diese beiden Sporthallen durch Zurverfügungstellung von Materialien von seiten des Bauamtes, evtl. mit Hilfe der Lehrlinge und einiger Fachkräfte, ihrem eigentlichen Zweck wieder zugeführt werden.

O. Jahn



Wieder beteiligte sich eine unserer bekannten Mannschaften mit ihren Spitzensportlern beim Nationalen Aufbauprogramm Berlin. Die beiden schnellen Außenstürmer von Exmeister Motor-Zwickau waren auch bei der Arbeit in ihrem Element. Satrapa (links mit der Mütze) reicht in einer Kette die Ziegelsteine weiter. Im rechten Bild Linksaußen Siegfried Meier bei der gleichen Beschäftigung. Damit erfüllte Motor-Zwickau die übernommene Verpflichtung, wie schon so viele Mannschaften zuvor es auch taten. Und viele weitere noch folgen, der Wettbewerb ist in vollem Gange. Fotos: DS-FC



Die Grundform der speziellen Trainingsstunden

Dargestellt an zwei Stundenbildern des sowjetischen Trainers Arkadij Tschernyschew

1. Beispiel

I. Aufwärmung:

Eine Runde lockeres Laufen, anschließend Spreizhüpfen vorwärts, Ueberkreuzlaufen mit langen Schritten, seitwärts hüpfen, Atemübungen im Gehen.

Gymnastik:

1. Strecken der Arme bei gefalteten Händen vom Kopf aus nach oben.
 2. Wechsel zwischen Rumpfbeugen vorwärts bei durchgedrückten Knien und Aufrichten mit hohlem Kreuz unter betontem Rückschwung der Arme und Armkreisen.
 3. Schulterrollen, die Hände dabei auf die Schultern gelegt.
 4. Kniebeugen auf der ganzen Sohle mit dreimaligem Nachfedern und Aufrichten in den Zehenstand. Füße in Laufstellung, Arme in Vorhalte.
 5. Weiter Spreizschritt vorwärts, Beine gestreckt. Wippen.
 6. Hürdensitz. Seitwärts nach vorn beugen und „Blumen pflücken“.
 7. Streckesitz. Hände stützen auf den Boden. Anheben und Senken des Beckens.
 8. Streckesitz. Anheben, Spreizen und Kreuzen der Beine.
 9. Bauchlage, Hände in Hüftstütz. Oberkörper und Beine hochreißen.
 10. Zehn Liegestütze.
- Dieser erste Teil der Trainingsstunde dauerte 20 Minuten und wurde pausenlos abgewickelt. Nach jeder gymnastischen Übung erfolgte Lockerung. Der zweite Teil der Stunde schloß sich unmittelbar an.

II. Übung der Elemente des Fußballspiels:

1. Ohne Ball (15 Minuten).
Eine halbe Runde lockeres Laufen, eine halbe Runde lockeres Laufen mit Sprüngen und vorgeschickten Kopfstößen, vier Starts über 30 m aus leichtem Lauf mit Wendungen und Drehungen, eine halbe Runde Gehen mit Atemübungen.
2. Mit Ball (20 Minuten).

Die Spieler wurden in zwei Gruppen eingeteilt. Eine Gruppe umfaßte Verteidiger und Mittelfläufer. Diese spielten paarweise über das ganze Feld „Ballvertreiben“ mit Direktschlägen.

Die übrigen Spieler schossen aufs Tor:

Mit Anlauf auf liegende Bälle, mit Ballführung von der Mitte des Feldes aus unter Bedrängung durch einen etwa zehn Meter weiter hinten gestarteten „Gegner“. — Das Gesicht der startenden Spieler war einmal dem Tore zu und einmal von ihm abgewandt. Das Zurückkommen nach dem Schuß, der vom Strafraum aus erfolgte, mußte im lockeren Lauf erfolgen. (Gewöhnung an das Spiel). Der Torwart durfte durch Herauslaufen den Schußwinkel verengen.

III. Anwendung der Elemente des Fußballspiels:

Freilaufübung auf dem halben Feld in der Form 3:3 mit „Neutralem“. Letzterer spielt immer bei der Partei, die im Ballbesitz ist. Es empfiehlt sich, ihn besonders zu kennzeichnen. Dauer 15 Minuten.

Diese Übung wird von den sowjetischen Spitzenmannschaften 25 bis 30 Minuten lang durchgeführt. Die Belastung ist, wenn auf dem halben Felde gespielt wird, weitaus größer als bei 5:5. 30 Minuten in der Form 3:3 mit

„Neutralem“ ersetzt ein vollständiges Spiel. An den Trainingstagen, an denen diese Form geübt wird, fällt das zweiseitige Spiel weg.

Tschernyschew achtete besonders darauf, daß weite (flache und halbhohle) Pässe gespielt wurden. Die Spieler sollten sich daran gewöhnen, einen größeren Raum zu übersehen und auszunutzen.

Man kann diese Form selbstverständlich auch auf einem Viertel des Feldes durchführen. Dann ist es nicht so anstrengend, und es lassen sich an dem betreffenden Trainingstage auch noch andere taktische Formen üben. Natürlich läßt sich die Form 3:3 mit „Neutralem“ auf dem halben Feld auch über weniger als 30 Minuten durchführen und durch eine andere taktische Übung ergänzen.

IV. Ausklang:

Lockerer Lauf mit Tempoverminderung bis zum Gehen. Laufstrecke eine Runde. Den Abschluß bildeten Atemübungen. Gesamtdauer 5 Minuten.

Dieses Training ist nach sowjetischen Maßstäben für Spitzenmannschaften weder stofflich noch belastungsmäßig ausreichend. Im allgemeinen wird zwei Stunden trainiert. Für den Fall, daß am nächsten Tage gespielt werden sollte, war das Training allerdings auch für sowjetische Verhältnisse zu hart.

2. Beispiel folgt in der nächsten Ausgabe.

Die Ernährung des Sportlers (III)

Soll der Aktive Belebungs- und Spirituosen genießen?

Einen besonderen Abschnitt in der Ernährung bilden Belebungs- und Spirituosen. Belebungs- und Spirituosen wie Kaffee, Tee und anderes scheinen für den Sportler nicht notwendig zu sein. Kaffee und Tee beleben das Nervensystem und die inneren Organe. Sie können nur in begrenzten Mengen angewandt werden, da sie im gegenteiligen Fall eine übermäßige Belebung der inneren Organe zur Folge haben, welche auch ohnedies infolge des Anwachsens des Stoffwechsels bei körperlicher Arbeit belastend sind.

Die Belebungs- und Spirituosen sind eher als negativer Faktor anzusehen. Sofern sie bei einigen Menschen, die einen ruhigen Lebenswandel führen, nutzbringend auf Verdauungsprozesse einwirken können, so ist diese Einwirkung bei Sportlern nicht erforderlich. Dagegen beleben die Bestandteile der Belebungs- und Spirituosen die Nieren, deren Tätigkeitsprozesse auch ohnehin schon während der Muskelarbeit verstärkt sind.

Der Alkohol verbrennt im Körper und ergibt Wärme, er dient jedoch nicht als Treibmaterial für Prozesse, die mit der Entstehung von Muskelenergie verbunden sind. Der Sportler bildet auch ohne das Verbrennen von Alkohol bei der Bewegung übermäßige Wärmemengen, welche der Körper der Umgebung abgeben muß. Der Alkohol belastet dabei die Arbeit der inneren Organe, insbesondere der Leber und des Her-

zens, was wiederum während der Ueberlastung dieser Organe durch Muskelarbeit einen negativen Einfluß auf sie hat. Der Alkohol ist also als schädlicher Faktor für den Sportler anzusehen, wobei diese schädliche Einwirkung in bedeutend geringerem Maße während der Ruhepause zutage tritt. Alkohol, der vor der Leistung des Sportlers oder während der Leistung eingenommen wird, wirkt in jedem Falle schädlich auf die Fähigkeiten der inneren Organe, indem er eine zusätzliche Belastung von ihnen darstellt. Außerdem verringert Alkohol die Aufmerksamkeit und die Schnelligkeit der Reaktion, was beim Wettkampf große Folgen haben kann.

Im Rahmen der Ernährung der Sportler soll auch etwas von der Jugend gesagt werden. Es ist jedoch ein spezielles Kapitel, welches außerdem durch die Wissenschaft noch sehr wenig erforscht ist. Deshalb auch begrenzen wir uns allein auf die Angabe, daß vom kalorischen Standpunkt aus die Jugend im Alter von 13 bis 20 Jahren ungefähr genauso versorgt werden muß, wie die Erwachsenen. Die Versorgung mit Substanzen, vor allem mit Eiweißkörpern, welche dem Aufbau der Gewebe dienen, wäre sicherlich ausreichend, wenn wir die weiter oben angegebenen Normen für Erwachsene anwenden. Die Tagesnormen an Vitaminen für die Jugend befinden sich in der weiter oben gebrachten Tabelle IV.

Fußball ist hier kein Sport mehr

Ein westdeutscher Sportfreund schrieb aus Bochum

Ständig stehen die Sportler der Demokratischen Sportbewegung mit ihren Sportfreunden aus dem Westen unserer Heimat im Briefverkehr. Sie tragen dazu bei, daß die Sportler Westdeutschlands die Wahrheit über unsere Deutsche Demokratische Republik und die großzügige Förderung der Jugend und des Sports erfahren. Immer wieder kommt aus den Antwortschreibern der westdeutschen Sportfreunde ihr Erstaunen über den Inhalt der Briefe zum Ausdruck. Sie erkennen klar, daß der Weg, der von unserer Regierung beschritten wird, der richtige ist, da er zum Wohlstand unserer Bevölkerung und nicht wie in Westdeutschland über das Wehrgesetz zu einem neuen Krieg führt. Auch der Sportfreund Börner aus Sachsen steht mit einem westdeutschen Sportler im Briefverkehr. Auf eines seiner Schreiben, in dem er Wilhelm K. aus Bochum über die großzügige Unterstützung der Jugend der DDR berichtete, erhielt er u. a. folgende Antwort:

„Und wenn ich Ihnen schreibe, daß ich in den letzten fünf Jahren nur ein einziges Mal ein Fußballspiel gesehen habe, so ist mein Interesse für diesen Sport wohl zur Genüge zum Ausdruck gebracht. Fußball ist hier bei uns nach meiner Ansicht kein Sport mehr, sondern nur noch Geschäft. Fußball-Toto ist die große Mode, womit man den kleinen Mann am Gängelband hält. Leider, leider.“

Sind diese Sätze eines westdeutschen Sportfreundes nicht bezeichnend für die ganze Lage im westdeutschen Sport? Wir glauben, ja. Keine Förderung durch die Regierung. Nur schmutzige Geschäfte, wie es die vielen Unterschlagungs-Affären im Fußball-Toto in Westdeutschland und Westberlin zur Genüge beweisen. Jeder ehrliche Sportler wird sich auf die Seite des Sportfreundes Wilhelm K. aus Bochum stellen. Er wird erkennen, wo die kleinen Sportgemeinschaften eine großzügige Unterstützung erfahren. Er wird merken, wo der Sportler nicht ein Objekt des Geldverdienens ist, sondern seinen Sport ausüben kann, um Freude und Erholung zu finden.

H. R.

Elfmeter

oder nicht?

Das ist hier die Frage. In die Mitte genommen, und zwar mit nicht einwandfreien Mitteln, haben die Zwickauer Abwehrspieler den drangvollen Hallenser Mittelfürer Stops, Bauer (rechts) zieht Stops das Standbein weg, während Breitenstein sich gegen das Schußbein wirft. Nach unserer Ansicht (wir erinnern uns dieser Szene noch ganz genau) mußte der Schiedsrichter einen Strafstoß für Turbine-Halle geben. Der Leidtragende war aber nicht Stops, sondern Bauer, der von seinem Mannschaftskameraden Breitenstein hinter dem Ohr getroffen wurde und erst nach einigen Minuten Pause verplasterter weiterspielte.

Foto: Schneider



Taktische Auffassung deckte sich

Motor-Zwickau—Chemie-Leipzig 1 : 1 (1 : 0)



Die Stimmungsskala der Alfred-Baumann-Kampfbahn in Planitz war gleich auf Hochstimmung geschneit. Dies war nicht nur bei den über 15 000 Zuschauern auf den weiten Rängen und der überfüllten Tribüne der Fall, sondern vor allem bei den Aktiven, die sofort auf Hochtouren kamen. Hier gab es nicht erst ein längeres Anlaufen oder Abtasten des Gegners, um dessen Schwächen zu studieren; denn dazu kannten sich diese beiden, der Meister von 1951 und der Exmeister, zu genau.

Während Motor durch seinen Trainer Dietel vor dem Treffen die Anleitung erhielt, das Spiel von den beiden schnellen Außen Meier und Satrapa her aufzuziehen, betonte Chemie von Anfang an die Defensive, d. h. sie zogen Konzack und Grupe zur Bewachung der Zwickauer Außen zurück! Daß sich dadurch die beiden Auffassungen der Trainer deckten, gab dem Ganzen einen ungemeinen Reiz, der auch nicht eine Minute lang während der gesamten Spielzeit verlorenging.

Wenn man die letzten Spiele von Chemie verfolgte, mußte man von vornherein zu der Auffassung kommen, daß der Meister wieder stärker ist, und zwar hauptsächlich durch seinen Sturm, der die Motor-Hintermannschaft oftmals in ärgste Bedrängnis brachte. Ja, man kann sagen, daß das Spiel von Chemie wieder den alten Kampfgeist und fußballerischen Witz atmet, mehr Vielfalt des Aufbaus und des Ueberlegens zeigte, als das oftmals gekünstelte und umständlich in die Breite gezogene Spiel des Tabellenführers. Genau wie in Leipzig im Spiel der ersten Serie, das eine betont faire Note erbrachte, so war es auch diesmal eine Begegnung von Format, wie wir sie lange nicht gesehen haben. Chemies hervorragendes Spiel im Mittelfeld durch das Frischlebendige der beiden Verbinder Fröhlich und Helbig und den hervorragend von hinten heraus aufbauenden Außenäußern Baumann und Polland machte Freude, während Motor-Verbinder Schürer und auch Heinze sich ihrer Aufgabe oftmals nicht bewußt waren, bei abgedrängten Angriffen zu weit im Sturm hingen und dadurch einmal Schneider und Bauer überlasteten, und vor allem Chemie die Möglichkeit gaben, aus der Defensive heraus zu Erfolgen zu kommen.

Dazu das Positive Motors, die Verteidigung. Hier war es Fuchs, der Grupe nicht nur selten zum Zuge kommen ließ, sondern auch dem überlasteten Schneider tatkräftig assistierte, wie er oftmals durch letzten körperlichen Einsatz, dabei aber betont fair, die jederzeit gefährlichen Angriffe der Messestädter unterband, das imponierte und begeisterte. Aber auch sein Nebenmann Möckel und Hippmann im Tor sowie Breitenstein als Stopper gefielen durch ihr überlegtes Spiel. Wenn auch „Hanno“ mehrmals kleine Schnitzer passierten, so waren sie aber niemals Ausgangspunkt zu Leipziger Erfolgen. — Weit schwerer hatten es dagegen die Leipziger Verteidiger Rose und Mücklich mit den beiden spurtschnellen Zwickauer Außen Satrapa und Meier, denen es immer wieder gelang, ihren Bewachern zu entweichen, ohne daß aber deren Innensturm die ihnen dadurch entstandenen Chancen genützt hätte. Während Meier vom Anfang bis zum Schluß auf Kampf eingestellt war, hatte Satrapa seine stärkste Zeit während des Zwickauer Druckes von der 35. bis 60. Minute.

Ueberlegt in seinen Abwehraktionen Scherbaum als Stopper der Leipziger, gegen den Tremel trotz größten Kampfeinsatzes nur schwer bestehen konnte. Und was die drei Chemie-Abwehrleute nicht wegbrachten, meisterte Busch in seiner bekannten Manier, wobei ihm allerdings auch Riesengück zur Seite stand, als Tremel kurz vor der Pause aus einem Meter, als er schon geschlagen am Boden lag, den Ball hoch in die

Wolken schoß und Meier zwei Minuten vor Schluß seinen Körper traf sowie in der 84. Minute, als Scherbaum den Ball von der Linie ins Aus schlug, als Busch einen riskanten Ausflug gewagt hatte. Das Herausragendste bei allen fünf Leipziger Stürmern war ihre Schnelligkeit, ihre eminente Sprungkraft trotz körperlicher Nachteile und ihr durcheinanderwirbelndes Stellungsspiel, das gekrönt wurde mit wohlplacierten Schüssen aus jeder Lage.

Werner Brumm

Einheit—Stürmer unkonzentriert

Motor-Wismar—Einheit-Pankow 2 : 1 (0 : 0)

Im Treffen der beiden Abstiegs-kandidaten wurden in Wismar auf dem Sportplatz an der Goethestraße keine großen Leistungen geboten. Glücksgöttin Fortuna stand diesmal auf Seiten der einheimischen Elf. Dem Spielgeschehen nach zu urteilen, hätte ein Unentschieden oder ein knapper Sieg für Einheit dem Spielverlauf eher entsprochen. Die Gäste-Elf hinterließ in Wismar einen ausgezeichneten Eindruck. Die Mannschaft kämpfte unverdrossen mit großartiger Einsatzfreudigkeit. Außenläufer und Halbstürmer waren die treibenden Kräfte! Die Mannschaft der Berliner diktierte über weite Strecken das Spielgeschehen, doch wirkte die Stürmerreihe viel zu unkonzentriert und hatte in der Wismarer Abwehr immerhin Spieler wie Reincke und den großartig spielenden Mittelläufer Schweiß zu überwinden. Torwart Schnurrbusch verzeilte durch großartiges Stellungsspiel, den gesamten Strafraum beherrschend, die herausgespielten klaren Torchancen durch rechtzeitiges Eingreifen. Bei der einheimischen Elf gefiel lediglich die Abwehr, außer Außenläufer Sülmann, der viel zu langsam war und sich mit den Bodenverhältnissen nicht recht abfinden konnte. Im allgemeinen hatte die Mannschaft ein sehr ungenaues Zuspiel, ließ Einsatzfreudigkeit vermissen und war



Der restlose Einsatz beim Sprung zum Kopfball ist oft mit dem Gewinn eines Tores verbunden. Hier aber kam Schlei zu spät, einige Zentimeter höher sprang der Dresdener Volkspolizei-Spieler und kam an den Ball. Links: Haase. [Aus Turbine-Halle—VP Dresden 3 : 1.] Foto: Krüger

in Tornähe ungefährlich. Der Halbrechte Rauch befindet sich im Moment in einem Formtief. Es wäre besser, ihn längere Zeit pausieren zu lassen. Der beste Stürmer war der Halblinke Minuth, der hinten und vorn immer wieder versuchte, stark unterstützt von Außenläufer Zahlmann, das Spiel der Mecklenburger anzukurbeln. Linksaußen Stöhr, der wieder mitwirkte, wurde in der zweiten Halbzeit ausgewechselt, für ihn trat der jugendliche, sehr talentierte Gusiol ein, der weit besser gefiel.

Nach den in diesem Treffen gezeigten Leistungen muß man weiterhin schwarz sehen für die einheimische Elf. Hoffen wir, daß die Mannschaft aus diesem Treffen die Lehren zieht und in den kommenden Begegnungen mit größerer Einsatzfreudigkeit und weit verbesserter Spielweise versucht, zum Erfolg zu kommen, denn nur so ist der drohende Abstieg noch zu vermeiden.

Heinz Auras

Trumpf der Volkspolizisten: Schnelligkeit

VP Dresden—Stahl-Thale 2 : 0 (1 : 0)

Unbestreitbar: wir erwarten, daß die körperlich schwereren Gäste auf dem hartgefrorenen Boden weniger gut zu sprechen waren als die Einheimischen, deren stämmigster Mann, Häsicke, ebenfalls keinen Stand fand. Mehrfach hatte er Gelegenheit zum Torschau, ohne sein Gewicht richtig ausgleichen und dem Leder die torbringende Richtung geben zu kön-

nen. Sein rechter Nebenmann, Schröter, erwies sich als unermüdlischer Ballschlepper, der seine Kameraden zudem geschickt einsetzte. Matzen, der mit seinem sehr fleißigen Kontrahenten, dem 31jährigen Werkmeister Gevert, sehr schöne Zweikämpfe lieferte, sahen wir häufig im Mittelfeld dem Ball nachsetzen, ohne daß sein linker Außenposten verwaist gewesen wäre.

Das notierten wir als eine der Ursachen, denen die Dresdener ihren Erfolg verdanken. Häufiger Positionswechsel beim Angriff — und der zweite Grund? Die Außenläufer vermochten infolge starker Kondition in der Abwehr erblickten. Wassny mußte häufig genug zurückkommen. Klapproth, der nach dem zweiten Treffer ausgetauscht wurde, ist ein wenig fellig geworden und hatte seine liebe Not mit der Feldglätte. Die Hintermannschaft von Thale war, was die Sicherheit betrifft, nicht unklarer in ihren Aktionen, als die der Elbestädter; aber im Sturm haperte es. Nur Feuerberg (dem wir zu seinem 27. Geburtstag gratulieren) wirkte mit Spielübersicht. Groppe hatte allerdings erst in der zweiten Spielhälfte das Mittel gefunden, das ihm ermöglichte, sich der Bewachung Schoens zu entziehen. Zurückgezogen schickte er die Flügelstürmer auf Fahrt.

Wenn wir Schoen als sicheren Stopper nennen, müssen wir Otto Trollenier, den ebenfalls athletisch gebauten Stopper der Thalenser, als Organisator der Verteidigung bezeichnen. Aber auch er mußte sich gelegentlich dem klugen Kombinationspiel der Volkspolizisten beugen, denen oft kleine Lücken zum Durchbruch genügten. Auf der anderen Seite hätten die Stürmer von Thale nicht nur auf weite Vorlagen bedacht sein müssen, als sie merkten, daß ihre Gegner größere Sprungkraft besaßen und die hohen Bälle abgingen. Halbhohes und flaches, dabei nicht zu enges Spiel — abgesehen von dem Freistoß Feuerbergs, der in der 11. Minute nur an dem Pfosten landete — hätten ihnen größere Erfolgsmöglichkeiten eröffnet. Klemm und Bernhardt, der sich, um nicht zu rutschen, Strümpfe über die Schuhe gezogen hatte, hielten einwandfrei.

Unser Bericht gilt als nicht abgeschlossen, wollten wir nicht die ausgezeichnete Schiedsrichterleistung des Gewärs Scherl hervorheben. Einmal hätte die nötige Härte zwischen Feuerberg und Fischer geübt aus, indem er beide sich die Hand reichen ließ. Die Zuschauer schenken ihm gern und reichlich. Hannes Lieber

700 Stunden für den Aufbau Berlins

Das erfuhren wir, als wir uns in der Kabine der Dresdener Volkspolizei nach ihrer Mannschaftsaufstellung erkundigten. In der Woche vom 18. bis 23. Februar werden die Dresdner ihr Versprechen einlösen, 700 Arbeitsstunden für den Aufbau Berlins zu leisten. Am Sonntag treten sie dann gegen Einheit-Pankow an. Hoffentlich mit dem gleichen Eifer, den sie beim Ziegel- und Schrottrbergen zeigen.

Mannschaftskapitän Herbert Schoen, den (wie auch seine Kameraden) die Kritik über Schwächen in der Mannschaft von Rotation-Dresden stark interessiert, erklärte uns, daß es wichtig sei, auch einmal mit der Kritik über die Zustände in einer Mannschaft an die Öffentlichkeit zu treten. Er betonte, daß in jeder Mannschaft „Meinungsverschiedenheiten“ auftreten, jeder Spieler aber durch die Gemeinschaft zum Kollektiv zurückgeführt werden kann. Nach seiner Ansicht hätte man um das Geschehen bei Rotation einen nicht so großen Rahmen bauen sollen! Die Qualitäten Berners als Spieler seien unbestritten.

Von der Kabine der Fußballspieler führte uns der Weg zu Schiedsrichter Scherl. Zu dem Brief unserer Regierung an die vier Großmächte mit der Bitte, den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland zu beschleunigen, sagte der Gewärs: „Es ist höchste Zeit, daß wir diese Begriffe „hüben und drüben“ für Deutschland ablegen. Warum sollte auch nicht ein Schiedsrichter von Hannover ein Spiel in Stendal leiten oder ein solcher aus Erfurt einen Kampf in Kassel! Ich treibe mich über die Initiative unserer Regierung.“

Aufgefallen ist Schiedsrichter Scherl der gut funktionierende Ordnerdienst im Heinz-Steyer-Stadion. — Erst in der letzten „Fußball-Woche“ mußte

über Entgleisungen nach dem Treffen Einheit-Pankow gegen Motor-Zwickau Klage geführt werden. Worin ist die Ursache zu suchen? Einige Zuschauer können sich noch immer nicht der Ansicht anschließen, daß unser Sport frei von Feindseligkeiten durchgeführt wird. Die Erziehung zu einer gesunden Einstellung wird nicht von heute auf morgen abgeschlossen sein. So muß also der Ordnerdienst, der bis auf den heutigen Tag teilweise nur als Nebensache betrachtet wird, besser organisiert werden.

Dresden scheint den Knoten gelöst zu haben. Im Zusammenwirken mit dem Landesportausschuß hat der Fachausschuß der Sektion Fußball einen Sport-Ordner-Verband aufgestellt. Ein Mangel bestand bisher darin, daß zu wenig oder zu alte Ordner eingesetzt waren. Jede Dresdener Sportgemeinschaft wird in der zweiten Serie der Oberligaspiele zweimal jüngere Sportler in das jeweilige Stadion entsenden. Die platzbauenden Gemeinschaften müssen von sich aus 50 Ordner einsetzen. Die BSG-Leiter werden für das Erscheinen ihrer Ordner verantwortlich gemacht; die Anzahl der Ordner entspricht im Verhältnis der Menge der zu erwartenden Zuschauer. Bei 15 000 werden 100 Ordner als ausreichend angesehen. Nach dem Spiel erhält jeder Ordner gegen Abgabe der Bänder 3,— DM Vergütung. — Grau ist alle Theorie könnte man sagen, aber die Praxis (seit dem 13. Januar) hat bewiesen, daß die Ordner jedesmal vollzählig erschienen. Warum? Sie stehen selbst mitten im Sportleben und wollen beitragen, daß sich die Entwicklung unserer Demokratischen Sportbewegung gesund vorwärtsbewegt. —th.

Am Schluß Gesamtleistung wirksam

Turbine-Halle—Motor-Gera 3 : 2 (1 : 1)

Das Spielfeld im Kurt-Wabbel-Stadion glich diesmal mehr einem Eisparkett und stellte daher besondere Anforderungen an alle Akteure. 20.000 Zuschauer waren lange Zeit nicht mit den Hallenser Blauweißen zufrieden, da diese viel zu umständlich operierten und fast eine ganze Halbzeit benötigten, um sich mit den Bodenverhältnissen und dem schnellen Spiel der Thüringer abzufinden. Schließlich setzte sich die reifere Klasse Turbines dennoch verdient durch. Gera haderte zwar mit dem Schicksal, da eine Punkteteilung anfangs möglich schien und von der stark verbesserten und taktisch klug spielenden Elf angestrebt wurde. Der Plan der Thüringer in der ersten Hälfte, den entscheidenden Vorsprung zu erzwingen, scheiterte am eigenen Viermännersturm, (denn in den verheißungsvollen Situationen fehlte der fünfte Spieler) und am reifen Abwehrspiel von Rappsilber und Werkmeister und der Sicherheit von Kegel. Dadurch gewann Turbine die nötige Zeit, um sich zu fangen und durch ausgezeichnete kollektive Gesamtleistung nach dem Wechsel, die reifere Klasse auszuspielen. Wichtig war dabei, daß Stöps sich durch geschicktes, schnelles, selbstloses Abspiel oft der Doppelbewachung entzog und damit die Absicht der Gäste durchkreuzte.

Der Spielverlauf sah zuerst Geras Sturm überraschend aufspielen. Die etwas leichteren Leute fanden sich mit dem spiegelglatten Boden besser ab. Vor allem wurde der Ball schneller und genauer abgespielt. Die taktisch kluge Maßnahme, Buschner zurückzuziehen und die Bewachung von Stöps mit übernehmen zu lassen, sorgte dafür, daß Halles Stürmer spiel vor dem Strafraum meistens abgestoppt wurde. Doch fehlte Buschner dann oft bei vielen Angriffen. Heiner ließ Schmidt wenig Spielraum und störte überaus wirkungsvoll, doch müssen seine Vorlagen noch schneller und präziser kommen. Auffallend war auch das Stopperspiel von Müller, der sich immer wieder rechtzeitig einzuschalten verstand. Pätzold und Frey brachten die Flügelstürmer wiederholt gut ins Spiel, doch verstanden es Werkmeister und Heise durch gutes Stellungsspiel und befreiende Schläge, die Schwierigkeiten zu meistern. Menge und Freitag ver-

mochten sich daher nicht so durchzusetzen, wie der oft nach innen wechselnde Kaiser. In der Mitte war jedoch Rappsilber in jeder Lage der überzeugende Stopper. Knefler durch seine langen Flachpässe und klare Uebersticht erneut der beste Aufbau- und Abwehrspieler, während Schief seine Leistung vom Vortag bei weitem nicht erreichte.

Erst als der schnelle Kaiser von links einen Flankenball gab und Frey aus halbrechter Position den Führungstreffer anbrachte, kam plötzlich Farbe in das bis dahin langweilig wirkende Spiel. Turbine wurde nun gleichermaßen angespornt und druckvoller.

Schnelligkeit und Kondition ausschlaggebend

VP. Vorwärts-Leipzig—Wismut-Aue 3 : 0 (2 : 0)

War das die Mannschaft des Neunzehnerfeldes, die bisher die meisten Treffer in die Tore ihrer Gegner setzte? So fragten sich die Besucher des Leipziger Stadions des Friedens verwundert, als sie die kritische Sonda an die Leistungen des Wismut-Angriffs legten. Enttäuschung, Enttäuschung, nichts als Enttäuschung! Nur einmal, bald nach Beginn, setzte der erstmalig wieder spielende Tröger, der seine frühere Form noch sehr vermissen ließ, einen Kraftschuß auf Vogelssangs Kasten, daß dieser Mühe hatte, zu parieren. Dann bekam der Leipziger Schlußmann kaum noch einen schwierigen Ball zu halten, weil viele Angriffe des zusammenhanglos schaffenden Sturmes versandten und die Schußtechnik so mangelhaft war, daß die Bälle oft weit danebengingen. Im Feld blitzte zeitweise das Können der Erzgebirger auf. Man merkte, daß sich verschiedene Spieler redlich abmühten, mit Ueberlegung ihre Dispositionen zu treffen. Oft aber geschah es — dabei ist auch der Sieger nicht ausgenommen — daß der Ball zu hoch geführt wurde und so jede Spielübersicht verlorenging.

Von Aue einen Spieler herauszuheben, fällt diesmal wirklich schwer. Schmalfuß im Tor hatte keine Schuld an der Niederlage. Der sich abrackende Löffler kann

Von einem Rechtsangriff schob sich Haase blitzschnell auf Halblinks dazwischen und blieb unaltbar aus!

Nach Wiederbeginn erlangte Turbine größere Geschlossenheit und bekam sichtbar die Oberhand. Es wurde schneller und genauer ab- und zugespielt und energischer und verständnisvoller auf die Absicht der Mitspieler eingegangen. Als Haase von links flankte, kam das Leder zum freistehenden Ebert, der das 2 : 1 herstellte. Bei einem drangvollen Angriff brachte die Geraer Abwehr den Ball nicht weit genug weg und Haase erhöhte durch Kopfball auf 3 : 1.

Motor ließ nun etwas nach. Offrem verhinderte durch entschlossene Abwehr weitere Treffer. Erst unmittelbar vor Schluß brachte ein schneller Vorstoß der Thüringer durch überraschenden Scharfschuß von Kaiser, der von Rappsilber unglücklich abgelenkt wurde, die Resultatsverbesserung. Das Eckenverhältnis war nach der Pause von 3 : 0 auf 8 : 0 für Halle gestiegen.

Otto Kühn

mehr, als er in Leipzig zeigte. Besseres ist dann schon vom Gegner zu berichten. Die Volkspolizisten waren in einer so vorzüglichen Kondition, daß sie mühelos die sehr großen Schwierigkeiten des glatten und harten Bodens meisterten und auch in der Schnelligkeit ihrem Gegner über waren. Vorbildlich der Einsatz in vielen Kampf-

szenen, in denen Bälle durch Nachsetzen erlaufen wurden, deren Erreichung anfangs aussichtslos schien. In den ersten 45 Minuten hatte der Sieger seine besten Spielmomente, dann wurde der Ball meist gehalten und zügig kombiniert. Nach der Pause hatten sich die Leipziger, wie schon in den ersten 10 Minuten, zunächst starker Angriffe der Wismut-Elf zu erwehren. In der Ballführung paßten sie sich der hohen Spielweise der Gäste an. In der Deckung, in der Keller durch Solostücke mehrfach Sonderbeifall erhielt, hatte Vorwärts den stärksten Mannschaftsteil. Vorn hat Lorenz nahe-

zu seine beste Form wieder erreicht. Seine Regieführung war mustergültig. Erstaunlich, mit welchem Geschick „die Zwecke“, der schnellfüßige Linksaufen Beyer, seinem Gegner immer wieder ein Schnippen schlug. Eilitz ließ Tröger wenig Bewegungsfreiheit.

Als in der 15. Minute ein Scharfschuß von Reichelt ins Tor zu gehen schien, lenkte Naedke den Ball mit der Hand an die Latte. Den Elfmeter schoß Lorenz sicher ein. Weigels Nachschuß erbrachte die sichere 2 : 0-Führung. Den einzigen Mißton gab es in der 55. Minute, als Weigel nach einem klaren Foul auf Minuten kampfunfähig wurde. Sonst befeiligten sich beide Mannschaften einer zwar harten, aber anständigen Spielweise. Im Anschluß an einen Eckball fiel 10 Minuten vor dem Abpfiff der dritte Treffer.

Fritz Zimmermann



Der Sieger taktisch besser beraten

Lokomotive-Stendal—Turbine-Erfurt 1 : 0 (0 : 0)

Auf dem schweren und unter der Schneedecke aufgeweichten Boden war es für beide Mannschaften schwer, ein technisch fehlerfreies Kombinationsspiel aufzuziehen, und unter Berücksichtigung dieser Umstände war die bessere Taktik ausschlaggebend für den Ausgang des Spieles. In dieser Beziehung waren die Stendaler klüger beraten. Die Erfurter, durch zwei Niederlagen auf Stendaler Boden vorsichtig geworden, verfolgten die Absicht des Spieles aus der Defensive, nahmen Nordhaus ins Läuferzentrum und ließen Jochen Müller als zurückgezogenen Stürmer spielen. Kovermann tat jedoch den Thüringern nicht den Gefallen, sich herauslocken zu lassen, und damit ging die Rechnung der Turbine-Elf nicht auf.

Auch mit den wegen einer Verletzung pausierenden Nitsche und Hoffmeyer wären die Chancen der Thüringer kaum günstiger gewesen, denn die Lok-Elf zog vor allem in der ersten Halbzeit ein geschicktes Kombinationsspiel auf, das, gemessen an den Bodenverhältnissen, recht gut war. Beide Stürmerreihen hatten es vor den Toren schwer, zum Schuß zu kommen. Was aber Muthke bereits in den Anfangsminuten an Chancen ausließ, geht über die berühmte Hutschnür.

Klar und sicher beherrschten die Gastgeber in den ersten 45 Minuten ihren Gegner. Souverän und reaktionsschnell verstellte der sich in bester Form präsentierende Senfblehen jede fast sicher erscheinende Chance der Eisenbahner. Einen Bombenschuß von dem in voller Fahrt heranragenden Gradetzke machte der Erfurter Schlußmann unschädlich. In einer Sturm- und Drangperiode der Turbine nach dem Wechsel

stand die Abwehr der Stendaler längere Zeit unter Druck. Aber auch hier war der Schlußmann auf der Höhe, und auch bei Turbine schossen die Stürmer schlecht. Als dann in der 71. Minute der an Zimmermann verschuldete Foul-Elfmeter von Weißenfels zum ersten und einzigen Tor für die Stendaler führte, kam Stimmung unter Zuschauer und Spieler. Leider wurde aber auch das Spiel hart. Schiedsrichter Schau mußte mehrmals durchgreifen und einige Verwarnungen erteilen.

Die Schlußminuten waren ein Triumph der besseren Technik der Gastgeber, denn auch den mit aller Kraft anstürmenden Erfurtern gelang es nicht mehr, die verstärkte Abwehr und die Deckung der Stendaler zu durchbrechen.

Arthur Wilke

Chemie von Motor-Zwickau bezwungen



Die ersten vier Mannschaften der Tabellenspitze untereinander! Am überzeugendsten siegte von ihnen Turbine-Halle über die in der ersten Serie weitaus formstärkere Motor-Elf aus Gera 5 : 2. Chemie-Leipzig dagegen hatte gehofft, aus Zwickau zwei Punkte entführen zu können. Daneben hoffte! Motor-Zwickaus immer harmonischer zusammenspielende Reserve ließ keinen

Zweifel aufkommen, wer z. Z. von beiden Mannschaften die bessere ist: Ullmann und Laitzsch schossen die beiden zum 2 : 1 (2 : 0)-Sieg notwendigen Tore.

Schwungvoll startete VP Vorwärts-Leipzig gegen Wismut-Aue und lag schon bei Halbzeit 4 : 0 vorn. Das spätere 6 : 0-Endergebnis bestätigte lediglich, daß auch nach dem Wechsel Aue nicht viel zu bestellen hatte. Ebenfalls rein hielt Rotation-Babelsberg seinen „Kasten“ beim 2 : 0-Heimspiel über Aktivist-Brieske-Ost. Den Anschluß in der Tabelle zu Rotation-Babelsberg bewahrte sich Stahl-Thale durch seinen 4 : 2-Erfolg bei VP Dresden. Weiter vorwärts drängt Fortschritt-Meerane, das seinen bisherigen Tabellen-Vordermann Motor-Dessau in Dessau 4 : 2 bezwang und ihn damit überflügelte.

Durch eine konditionsschwache zweite Halbzeit verlor Turbine-Erfurt bei Lok-Stendal noch Führung und eventuelle Hoffnungen. Nach einer 1 : 0-Pausenführung Turbines schossen Schmidt und Labutta die beiden entscheidenden Stendaler Treffer.

Mit einer Niederlage beim Tabellenletzten Motor-Oberschöneweide hatte Rotation-Dresden allerdings nicht gerechnet. Als die Dresdener nach der Pause noch einmal alles auf eine Karte setzten, traute man ihnen zumindest noch ein Unentschieden zu. Aber: Grosse (ehemals Einheit-Pankow) zerstörte alle Dresdener Hoffnungen mit einem vierten Treffer. Endstand: 4 : 2 (3 : 2) für Motor-Oberschöneweide. Einmal's ohne Sieg blieb Einheit-Pankow, unterlegen Motor-Wismar eindeutig 2 : 5.

Foto: Rohrlapper

Dieses Gefummel gab es oft im Strafraum von Motor-Dessau, aber der Ausgleich für Chemie fiel dennoch nicht. Eben hat der Dessauer Torhüter abgewehrt. (Aus dem Spiel der Reserven, das Motor-Dessau 2 : 1 gewann.)

Eine notwendige Ergänzung

In einem Brief an die „Neue Fußball-Woche“ nimmt die BSG Einheit-Pankow zu den unerfreulichen Szenen Stellung, die wir in unserem Artikel „Unbelehrbare Fanatiker“ in der Ausgabe 7 vom 12. Februar schilderten. Die Pankower Sportfreunde nennen die Darstellung einstellt und bitten um Berichtigung. Die „Fu-Wo“ ist nach wie vor der Meinung, daß der Zwischenfall durch unbeherrschte Elemente entstand und daß Maßnahmen getroffen werden müssen, die den Spielern einen ungehinderten Abgang in die Kabinen verschaffen, soweit es die Verhältnisse im Sportpark Cantianstraße zulassen.

Die innerhalb des Clubgebäudes entstehenden tumultartigen Szenen waren unmöglich zu überblicken. Wir konnten lediglich feststellen, daß der Zwickauer Verteidiger Fuchs im Mittelpunkt einer Auseinandersetzung stand und man den Eindruck gewann, daß Zivilisten ihn schlagen wollten. Wie wir glaubwürdigen Zeugenaussagen jedoch entnehmen, hat sich Fuchs in sehr unsportlicher Weise benommen und die Pankower Spieler Braun, Grille und Schmidt angegriffen, wobei Schmidt durch einen Fußtritt in den Unterleib verletzt wurde! Das war von uns leider nicht bemerkt worden, so daß die Darstellung unvollständig erschien. Selbstverständlich ist in diesem Moment die Haltung von Fuchs ebenso scharf zu verurteilen wie die der unbeherrschten Zuschauer. Es wird von uns mit allen Mitteln darauf hingearbeitet, Spieler und Zuschauer zu anständigem Verhalten zu erziehen. Das war der Zweck des Artikels. H. M.

Starke Kollektivleistung sicherte den Erfolg

Rotation-Babelsberg—Aktivist-Brieske-Ost 5 : 0 (2 : 0)

An der Form der Rotation-Elf gibt es zur Stunde eigentlich kaum etwas auszusetzen. Das Kombinationsspiel läuft wie geölt. Aus der Hintermannschaft heraus findet in der Regel ein planvoller Spielaufbau statt. Starke Außenläufer (Tietz und Wohlfahrt) und mitunter sogar Gießler und auch Adam schalten sich, wenn es die Situation erfordert, in das Angriffsspiel ein, ohne daß dabei die Sicherung des eigenen Tores vergessen wird. Wie sich Rotation auf dem kräftezehrenden Boden zurechtfindet, das konnte auch einer scharfen Kritik standhalten. Wenn wir in unserem Oberligaspiel von kleinen psychologischen Mängeln sprachen, dann meinen wir bei aller Wertschätzung des derzeitigen Leistungsstandes der Babelsberger Fußballer, ihren Hang nach einem scheinbar gesicherten Sieg zu einer, man möchte fast sagen, laschen Spielauffassung abzugleiten. Dann wird in der Abwehr doch ziemlich überheblich gespielt, und wie leicht so etwas ins Auge gehen kann, sollte die Mannschaft, die so viele erfahrene Spieler in ihren Reihen hat, eigentlich selbst wissen.

Warum soll sie sich bei einer 3 : 0-Führung im Hinblick auf die noch kommenden schweren Spiele nicht eine kleine Reserve auferlegen? Aber es darf niemals dazu führen, daß unnötig die Gefahr von Torverlusten heraufbeschworen wird. „Warum soll es nur Eisclowns geben?“, sagte einmal der lange Gießler zu uns scherzhaft. Mitunter wird man wirklich das Gefühl nicht los, als ob zwei, drei Abwehrspieler ihren ganzen Ehrgeiz in eine derartige Beweisführung legten.

Aktivist war, wenigstens in diesem Spiel, nicht der große Gegner, der Rotation auf Herz und Nieren zu prüfen imstande gewesen wäre. Ähnlich wie Motor-Dessau, hat die Mannschaft nach aufsehenerregenden Erfolgen wieder einmal eine eklatante Niederlage hinnehmen müssen. Rotation war spielerisch fast eine Klasse besser. So ziemlich alles, was bei Rotation lobend erwähnt werden mußte, vermißte man nach

den letzten guten Kritiken schmerzlich bei den Kumpeln. Kein Spielaufbau aus der Hintermannschaft heraus, kein Verständnis zwischen den einzelnen Gliedern und Seiten, weit weniger Technik und Spieler und auch nicht das Stehvermögen, wie es der Gegner besaß. Wie oft wurde nur Wert auf Kraftproben in (mitunter ganz sinnlosen) Preßschlägen gelegt. Kapitän Auras blieb mit Abstand, von Laweki abgesehen, der beste Mann. Auch ihm blieb es versagt, Linie und System in das Spiel seiner Mannschaft zu bringen. Franke war im Angriff nicht der vielgepriesene Spielmacher. Der erfahrene Schwandt hinterließ hier noch den besten Eindruck. Ungenaueres Zuspiel und fast völlig fehlendes Freilaufen und Spielen ohne Ball taten ein übriges. Recht gut zog sich auch noch Ratsch als Stopper aus der Affäre.

Große Gelegenheiten auf beiden Seiten wurden in den ersten Minuten ausgelassen. Wiesner knallte an die Latte und eine Rechtsflanke prallte vom Innenposten wieder ins Feld zurück und bewahrte Laweki so vor dem ersten Tor. Schuster lag waagrecht in der Luft (unser nächstes Titelbild wird es zeigen), als er zum 1 : 0 einköpfte. Hans Schöne, der nach wie vor eine starke Form aufweist, leider aber wie Wolfrum mitunter sich nicht rechtzeitig vom Ball trennen kann, schoß ein wunderbares zweites Tor, das unser Fotograf ebenfalls im Bild festhalten konnte (siehe nächste Ausgabe). Wolfrum erzielte schließlich nach langem Hin und Her ein typisches Abstaubertor und nachdem ein mustergültiges Durchspiel, Schöne-Fabian-Schöne, zum 4 : 0 geführt hatte, erzielte Wolfrum ähnlich wie bei seinem ersten Torfer auch noch einen zweiten und damit das fünfte Tor.

Warum blieb eigentlich Aktivist während der Halbzeit, ohne sich irgendwie durch Mäntel oder Trainingsanzüge zu schützen, auf dem Spielfeld stehen und benutzte nicht die bereitgestellte Kabine? W. E.



Sicher abgefangen! Mit seiner ihm eigenen Sicherheit holt sich Turbine-Erfurt Torhüter Senfleben den Ball herunter. Außenläufer Brock schützt ihn mit breiter Brust vor den Angriffen der Aktivist-Stürmer. (Aus Turbine-Erfurt—Aktivist-Brieske-Ost 1 : 2.) Foto: Socker

schnellen Stürmer aus der Tuchstadt brachten Breffmann und Co. von einer Verlegenheit in die andere. Nervös und nervöser wurde Motors Deckung. Unbeschreiblich, daß Göthe über den halben Platz weg stürmend dann noch kaum behindert das 2 : 0 erzielen konnte. Von diesem Schock erholte sich Motor nicht mehr.

Nach dem Wechsel war Motor zwar feldüberlegen, aber Fortschritts Abwehrriegel hielt, und im Tor stand mit Löschner ein Schlußmann, der mit Glück und Können operierte. Auf der Gegenseite kamen sämtliche drei Treffer der zweiten Spielhälfte auf das Konto der vollkommen aus den Fugen geratenen Motor-Abwehr. Wie eine erfahrene Deckung immer wieder auf Stellvorlagen hereinfallen konnte, war kaum zu glauben. Dazu hatte Klank krankheitsbedingt (Rheuma) nicht die beste Form. Reservverteidiger Hilpert allein behielt die Ruhe und zeigte, was man mit genauer Markierung erreichen kann.

Der glatte Boden stellte erhöhte Anforderungen an alle, nur Fortschritt-Spieler erfüllten sie restlos. Anerkennenswert, daß Motors Stürmer vor allem nie aufsteckten und um Resultatsverbesserung bemüht waren. Zwei weitere Postenschnisse und sogar ein von Fiedler scharf aber placiert geschossener Foulelimeter, den Löschner abwehren konnte, brachten nichts ein.

Fortschritt in dieser Form spricht sicher noch ein wichtiges Wort mit in der Abstiegsfrage!

Siegfried Hoffmann

Tätlichkeiten gegen Schiedsrichter

Der Fußballschlager der Oberliga, Meister gegen Altmeister, hatte etwa 15 000 Zuschauer, unter ihnen viele heißblütige, in die Alfred-Baumann-Kampfbahn gelockt. Bis zum Schlußpfiff brauchte Schiedsrichter Kastner nur zwei Verwarnungen auszusprechen. Heinz und Rose waren die Uebel-täter, die wegen gefährlichen Spiels gerügt werden mußten. Sonst gab es erfreulicherweise bis zum Spielende keine Auswüchse.

In der letzten Viertelstunde des Treffens, als Motor-Zwickau mit letzter verzweifelter Anstrengung immer wieder im Strafraum der Messestädter Verwirrung stiftete und um das in der Luft liegende Siegestor verbißnen kämpfte, war ein Teil der Zuschauer nicht mehr zu halten. Man wollte gegen den „Abwürger“, wie der Schiedsrichter wörtlich genannt wurde, durch Pfui-Rufe seinen Zorn zum Ausdruck bringen. Eine Art der Meinungsäußerung, der wir uns allerdings nicht anschließen. Von einer Abwürgerer kann nicht die Rede sein. Aber als der Schiedsrichter nach Spielschluß vom starken Aufgebot der Volkspolizei und Ordner in die Kabine geleitet wurde, waren die Fanatiker aus dem Häuschen und ließen sich zu Tätlichkeiten gegen den Unparteiischen hinreißen. So bekam der Sportfreund Kastner mehrere Fußtritte von einigen Raufbolden, die von der Volkspolizei sofort festgestellt wurden.

Wir sind der Ansicht, daß gegen diese „Sportfreunde“, zum größten Teil Halbwüchsiges, einmal anders verfahren werden muß. Diese Elemente gehören nicht auf den Fußballplatz, sie sind eine große Gefahr für das Ansehen unserer Demokratischen Sportbewegung.

Gerhard Teich

Tennis-Meister Asboth Mittelstürmer

Ein besonderes sportliches Ereignis bekamen die Leipziger Fußballhänger mit dem Vorspiel zwischen der Auswahl der ungarischen Tennis-Delegation und der Deutschen Hochschule für Körperkultur vorgesetzt. Der Internationale Asboth führte den Sturm der ungarischen Universal-sportler an, hatte aber Pech, er erzielte keinen Treffer. 3 : 1 hieß es am Ende für die Deutsche Hochschule für Körperkultur. Abgesehen davon, daß es manchen verwunderte, wie ein Tennisspieler ein brauchbarer Fußballer sein kann, konnte man erfahren, daß unsere ungarischen Gäste auch Tischtennis-Freundschaftswettkämpfe austragen. Belohnt wurde die gute Leistung der Gäste nicht nur mit reichlichem Beifall, sondern — mit Pfannkuchen am Stiel, ja, Sie lesen richtig, Pfannkuchen, nicht Eis am Stiel. Dieser ungarische Leckerbissen erschien uns angesichts der Kälte auch zeitgemäß.

*

Ja, man hätte gut eine Tasse Kaffee gebrauchen können, um sich aufzuwärmen. Daran werden besonders die elf Spieler gedacht haben, die die Pause auf dem Spielfeld stehend verbrachten. Zugegeben. Der Weg in die Kabinen des Stadions des Friedens ist weit, aber ein warmer Raum und eine Tasse heißer Kaffee wären durchaus angebracht gewesen. Man sollte sich in Leipzig ernsthaft Gedanken machen, wo man die Spieler während der Halbzeitpause unterbringt. Es ist nicht das erstmal, daß sie die zehn Minuten in der Kälte stehen.

*

Träger hat in seinem ersten Spiel nach der Sperre nicht überzeugen können. Dazu trug Eilitz seinen Teil bei, aber selbst wenn Leipzig einmal ausgespielt war, was höchst selten vorkam, verpuffte der sonst so gefährliche Stürmer die Bälle recht unkonzentriert. Ein Zeichen, wie eine Pause die Form beeinflusst und eine Sperre lehrreich für jeden Spieler ist. Wolfgang Baumgart

Motor-Deckung katastrophal

Motor-Dessau—Fortschritt-Meerane
0 : 5 (0 : 2)

Das war Fortschritts erster Doppelpunktgewinn auf gegnerischem Platz, auf dem oft für die Gegner so heißen Gelände im Schiller-Park. Daß Fortschritt dieses Kunststück fertigbringen würde, wer hätte das gedacht? Noch einmal werden die Aussichten für den Klassenerhalt rosiger für die Sachsen. Man sah es auch an ihren freudestrahrenden Gesichtern nach dem Spiel. Sie betonten in diesem Kampf ihre Oberligareife, und das Ergebnis sollte alarmierend für jeden Gegner sein.

Beinahe wäre es schief gegangen. Eschke hatte schon in der ersten Minute den Führungstreffer für Motor in den Beinen. Welzel und Ilch I mit Postenschnüssen, das hätte nach zehn Minuten das 3 : 0 sein können. Doch Fortschritt hatte Glück. Lichtenstein verwandelte einen Abstauber, das gab Auftrieb. Mit Motors Überlegenheit war es vorerst vorbei. Die

Berliner waren ohne Initiator

Motor-Oberschöneweide—Rotation-Dresden 0 : 2 (0 : 2)

Mit Recht waren die Zuschauer mit den Leistungen von Motor-Ob. unzufrieden; denn das, was Motor auf heimischem Gelände bisher ihrem Anhang geboten hatte, das schnelle, schöne Kombinationsspiel, blieb diesmal aus. Soweit darf die Enttäuschung aber nicht ausarten, daß man einigen Spielern gleich das Herz nimmt, indem man durch Zurufe ihre Herausnahme verlangt (Schiller, Brüll). Es schien auch, als ob die Oberschöneweider den Gegner nicht für gefährlich hielten, weil Heinsmann und Nicklich wegen Verletzungen nicht dabei sein konnten.

Man kann über die Leistungen der einzelnen Spieler nur sehr schwer eine gerechte Kritik abgeben. Bauda kam auf dem glatten Schneeboden überhaupt nicht ins Spiel, und Schiller konnte gegen Jochmann nicht viel ausrichten. Der Hauptgrund für diese Niederlage dürfte aber in dem zusammenhanglosen Spiel der gesamten Mannschaft liegen. Motor fehlte der Initiator! Heini Brüll, der sonst in der Motor-Elf Regie führt, ist meilenweit von seiner Bestform entfernt. Es bleibt also nur noch Senglaub übrig, der dafür noch in Frage käme. Er hatte aber alle Hände voll zu tun, um die Deckung gegen den schnellen Rotation-Sturm einigermaßen zusammenzuhalten. Die Hintermannschaft hat nicht wie gewohnt gespielt. Anstatt es den Dresdnern Jochmann und Hoegg nachzumachen, den Ball mit weitem Abschlag aus der Gefahrenzone zu befördern, verfiel sie zeitweilig in den Fehler, übertrieben zu kreiseln. Diese Tändeleien kosteten beide Tore!

Rotation hat eine gute Gesamtleistung gezeigt. Die

Ersatzleute fügten sich gleich gut in das Mannschaftsgefüge ein, und sie ließen die fehlenden Nicklich und Heinsmann, die beide verletzt sind und längere Zeit pausieren müssen, kaum vermissen. Prenzel leistete ein enormes Laufpensum, und Jochmann war nicht zu überlisten. Albig spielte unauffällig, aber sehr erfolgreich. Seine gute Aufbaubarbeit war entscheidend für den Spielverlauf. Als in der sechsten Minute Motors Hintermannschaft zum erstmalig mal zu kurzen Pässen aufwartete, wurde der Ball abgefangen und von Prenzel auf Vorlage von Reinecke unhaltbar eingeschossen. Unnötige Ballrückgaben ergaben gleich hintereinander zwei Eckbälle für Rotation, die allerdings die einzigen blieben. Motor hatte nur zwei Großchancen. Merbs schoß haarscharf am Pfosten vorbei, und ein Laurisch-Freistoß lenkte Ritter in phantastischem Hechtsprung zur Ecke ab.

Dann brachte Rotation die Motor-Elf ziemlich durcheinander. Während dieser starken Dresdener Druckperiode zeichnete sich Motors Niederlage bereits klar ab. Auf ähnliche Weise, wie das erste Tor, fiel in der 29. Minute durch Müller das zweite, der ein Zögern von Skibitzki entschlossen ausnutzte. Die zweite Halbzeit begann für Motor hoffnungsvoll. Es schien, als wolle sich das Blatt noch wenden, aber nur Ecken (6 : 2) waren die Ausbeute. 25 Minuten kämpfte Motor vergeblich gegen eine Betondecke, aber das verdiente Ehrentor gelang nicht.



Glatter Boden nichts für Hübler, Sommer

Und wieder wurde Einheit-Ost bezwungen / Stahl-Magdeburg im Kommen

Der 18. Spieltag ließ wie erwartet den Vorsprung des Spitzenreiters Empor-Lauter zunächst noch weiter anwachsen. Gegen Einheit-Schwerin wurde auch mit ersatzgeschwächter Elf mühelos 6:1 gewonnen. In den noch verbleibenden fünf Kämpfen werden die Lauterer jedoch bedeutend mehr zeigen müssen als diesmal, um die vier Punkte zu gewinnen, die sie zur Meisterschaft noch benötigen. Bereits der kommende Sonntag stellt sie in Nordhausen vor die schwerste Belastungsprobe. Bestehen sie diese, dann schwindet allerdings auch der allerletzte Zweifel an ihrem Titelgewinn. Einheit-Ost-Leipzig wird den Tabellenführer kaum noch gefährden. In den letzten fünf Meisterschaftstreffen wurden, bei drei Heimspielen, ganze drei Punkte erobert. Da wesentliche Spieler infolge Verletzung für die gesamte verbleibende Spielzeit ausfallen, bleibt in den noch bevorstehenden Kämpfen gegen schwerste Gegner, darunter die drei mit Leipzig bestplatzierten Mannschaften, nichts zu hoffen. In guter Form präsentierte sich

dagegen Fortschritt-Weißenfels, das nach seinem Erfolg gegen VP Weimar auf den zweiten Tabellenplatz vorstieß. Die Weimarer taten dabei einen tiefen Sturz vom fünften auf den achten Platz. Somit haben sich die Mannschaften Sachsens und Sachsen-Anhalts durchweg die Plätze der oberen Tabellenhälfte gesichert, während die Thüringer und Brandenburger Mannschaften, sowie die Berliner und Mecklenburger Elf auf den Plätzen Nummer sieben bis zwölf rangieren. Der Abstiegskampf fand noch keine weitere Klärung, da Schwerin, Lauscha und Cottbus verloren, während Lichtenberg pausierte. Am kommenden Sonntag gebührt der schon erwähnten Begegnung Motor-Nordhausen—Empor-Lauter der Vorrang. Die weiteren Paarungen: VP Potsdam—Stahl-Magdeburg, Lichtenberg 47—Fortschritt-Weißenfels, Chemie-Lauscha—Einheit-Schwerin, VP Weimar—Chemie-Großbräsen.

Kluges Spiel der Magdeburger

Einheit-Ost-Leipzig—Stahl-Magdeburg
0:1 (0:0)

Einheit-Ost: Pröhl, Reichel, Rybarczyk, Duffke, Hempel, Müller, Sommer, Gebhardt, Bodin (ab 78. Lehmann), Hübler, Alt

Stahl: Meininger; Kälber, Büttner; Marzahl, Koch, Kümmel; Thorhauer, Claus, Einfeld (ab 65. Keik), Holke, Gravert.

Schiedsrichter: Heike (Brandenburg/Havel); **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 0:1 Thorhauer (68.).

Einheit-Ost-Leipzig wird, wenn man die Leistungen dieses Treffens zum Maßstab nehmen will, wohl kaum den zweiten Tabellenplatz halten können. Zu schwach war das Gezeigte einer Reihe von Spielern, als daß man ohne Kritik daran vorübergehen könnte.

Der Neuschnee hatte den Boden sehr glatt gemacht. Das war für die schweren Leipziger wie Hübler, Bodin und Sommer von vornherein ein Nachteil. Anfangs trat das noch nicht so sehr in Erscheinung, da die Platzherren infolge ihrer technischen Überlegenheit zeitweilig erhebliche Feldvorteile erzielten und diese auch in vier Eckbällen ausdrückten. Vor dem Tore aber haperte es am gesunden Torschuß, und die stabile Gästebwehr war nicht zu erschüttern. Mit zunehmender Spieldauer bauten dann einige Leipziger Spieler mehr und mehr ab. Zugegeben ist, daß Hübler bei einem Schuß, der am Posten landete, großes Pech hatte. Aber dieser Schuß war auch so ziemlich die einzige richtige Torchance. Und das ist die Schwäche der Stürmer von Einheit-Ost, daß sie nicht in der Lage sind, trotz Feldüberlegenheit Erfolge zu erzielen. Die Außenläufer mochten im Störungsspiel genügen, beim Aufbau zeigten sie aber erhebliche Mängel und brachten sich damit oft um die Früchte ihrer Arbeit. Ein weiterer Nachteil war, daß die Gastgeber beim Abspiel den Ball meist im Stand erwarteten. Auch in diesem Treffen mußten Matthäus, Wagner, Brauert und Fettek ersetzt werden. Torwart Dörl hielt nach seiner Verletzung in der Reserve und ist wieder einsatzfähig. Matthäus, Wagner und Brauert werden aber in dieser Spielserie nicht mehr zur Verfügung stehen, und das ist entscheidend für die Leipziger.

Die Magdeburger Stahlwerker mußten ebenfalls mit Torwart Michallak und dem vorzüglichen Dopiralla zwei Stammspieler ersetzen. Dem aufmerksamen Zuschauer wurde schon nach kurzem Spielgeschehen klar, daß die Gäste mit ihrer pfiffigen Spielweise trotz anfänglicher Feldnachteile mit der Zeit Oberwasser bekommen würden. Ihre Angriffsreihe mit dem schnel-

len Rechtsaußen Thorhauer operierte meist mit vier Stürmern, während Holke als vierter Läufer seine Nebenspieler geschickt ins Treffen führte. Sie starteten meist schon, ehe der Ball abg gespielt war und beschworen dabei mehrfach brenzlige Situationen vor dem Tor des Gegners herauf, aber dessen Abwehr mit Hempel, Reichel und Rybarczyk, stellte sich bald auf diese Spielweise ein und verzeilte lange Zeit einen Erfolg. Als aber Thorhauer in der 68. Minute einmal nicht gedeckt wurde und Pröhl durch Herauslaufen das drohende Unheil abwenden wollte, zapfelte der Ball unhaltbar im Netz der Leipziger. Noch hofften die Leipziger, daß sich Einheit-Ost zu einem Endspurt aufraffen würde. Doch eisern standen die hinteren Magdeburger Reihen mit Koch, Kälber und Kümmel als Stützen und gaben dem Platzherren keine Chance. Die letzte Gelegenheit vergab Alt zwei Minuten vor Schluß, indem er einen Eckball weit ins Aus schob.

Reserven: 0:0.

Hans Burg

Trotz Ersatz ungefährdet

Empor-Lauter—Einheit-Schwerin 6:1 (1:0)

Empor: Fischer; Wüst, Riedel, Schneider (ab 30. Singer), Meier, Espig; Schützer, Friedrich, Vogel, Schmiedel, Gebhardt.

Einheit: Körtje; Voß, Petersen; Wasielewski, Friederich, Humey; Stüppmann, Heyduck, Jahnke, Giersch, Ziegan.

Schiedsrichter: Fischer (Weimar); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1:0 Vogel (6.), 2:0 Singer (49.), 3:0 Vogel (51.), 4:0 Humey (70., Selbsttor), 5:0 und 6:0 Riedel (70. und 86.), 6:1 Ziegan (88.).

Auf glattem Schneeboden entwickelte sich ein flotter Kampf, doch zeigte sich bald, daß sich die Lauterer weitaus besser mit den Bodenverhältnissen abfinden als die Schweriner. Die Befürchtungen der Gastgeber, daß sie ohne Torwart Neubert sowie ohne Hertzsch und Hartmann Schwierigkeiten haben würden, um zum Siege zu gelangen, bestätigten sich nicht, denn die Mannschaft fand sich gut zusammen.

Fortschritt-Angriff in Schußlaune

Fortschritt-Weißenfels—Volkspolizei Weimar 2:0 (2:0)

Fortschritt: Rosenheinrich; Gärtner, Noack; Wenzel, Harnisch, Föhre; Reinhardt II, Reinhardt I, Straube, Ackermann, Lazer.

Volkspolizei: Kiesewetter; Reifhardt, Bachmann; Kolberg, Gawlik, Gottschald; Köhler, Laloucek, Hopp, Pachnik, Linke.

Schiedsrichter: Müller (Plauen); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1:0 Reinhardt I (7.), 2:0 Harnisch (43., Elfmeter).

Fortschritt erwies sich auf hartgefrorenem Boden zunächst als die anpassungsfähigere Mannschaft und erspielte sich ein deutliches Plus an Chancen. Diesmal wieder mit Ackermann im Angriff, beranante man mit schneidigen Aktionen den Weimarer Strafraum, und der gut aufgelegte Kiesewetter im Tor der Volkspolizei-Elf hatte harte Arbeit zu verrichten. Wenzel und Föhre trieben immer wieder den Ball mit präzisen Pässen in die Angriffsreihe, wo man mit beherzten Torschüssen nicht sparte. Zwei Minuten vor dem Halbzeitpfiff wurde Reinhardt I im Strafraum unfair gelegt, den fälligen Elfmeter verwandelte Harnisch sicher. Im zweiten Durchgang waren die Fortschritt-Anhänger nicht ganz einverstanden mit den nunmehr gezeigten Leistungen. Die Elf der Ordnungshüter vermochte in dieser Spielphase eine deutliche Überlegenheit zu gewinnen. Ihr Angriffsspiel, jetzt meist mit sechs bis sieben Mann geführt, wirkte jedoch in seinen Aktionen einfach zu planlos, zumal Hopp mit seiner Umständlichkeit vieles verdarb und Laloucek einige gute Vorlagen vergab. Dagegen blieben die Fortschritt-Stürmer mit ihren gefährlichen Außen keinen Augenblick untätig, fanden aber in der aufmerksamen grün-weißen Deckung keine Lücke mehr.

Reserven: 3:1.

Selchler

Unentschlossene Sturmreihen

Fortschritt-Cottbus—Volkspolizei-Potsdam
0:1 (0:1)

Fortschritt: Lehmann; Lehnig, Jurth, Hollwitz, Kohl, Hörnicke; Nölscher, Wenzel, Popp, Oelke, Blaschik (ab 46. Lüddecke).

Volkspolizei: Hindenberg; Koralewski, Hagen; Hempel I, Beutel, Hempel II; Zschernagk, Kuhle, Pasternak, Schulze, Gießler.

Schiedsrichter: Bolte (Berlin); **Zuschauer:** 1800; **Torfolge:** 0:1 Zschernagk.

Übungsleiter Lüddecke wollte sich diesmal nur auf taktische Anweisungen beschränken, mußte aber eingreifen, da Blaschik erneut durch seine Schwerfällig-

Empor-Lauter	17	14	1	2	37	13	29	5
Fortschritt-Weißenfels	18	9	6	3	33	16	24	12
Einheit-Ost-Leipzig	17	9	4	4	40	16	22	12
Motor-Nordhausen	17	9	4	4	46	26	22	12
Stahl-Magdeburg	16	9	1	6	30	21	19	13
Chemie-Großbräsen	18	9	1	8	34	36	19	17
VP Potsdam	17	7	4	6	24	21	18	16
VP Weimar	18	8	2	8	25	29	18	18
Einheit-Schwerin	17	4	3	10	14	43	11	23
Chemie-Lauscha	17	4	1	12	22	31	9	25
Fortschritt-Cottbus	17	3	3	11	17	35	9	25
Lichtenberg 47	17	1	4	12	14	49	6	28

DS-LIGA STAFFEL 1

Dagegen bot die Einheit-Elf eine überaus schwache Leistung. Hinzu kam, daß sich bei den Gästen in der zweiten Hälfte auch gewisse Konditionsschwächen bemerkbar machten. Abgesehen von einzelnen Durchbrüchen der Schweriner, die aber nur wenige Male gefährlich waren, lag die Gestaltung des Spielgeschehens zumeist in den Händen der Platzherren. Die Verteidigung, in der Gau sehr fehlte, war absolut nicht im Bilde und zwang Körtje mehrfach zum Herauslaufen, wobei er zweimal überspielt wurde. Der beste Mannschaftsteil der Schweriner war noch die Läuferreihe, während der Sturm vollkommen harmlos blieb.

Auf Grund der schwachen Leistungen der Schweriner läßt sich die wahre Spielstärke der Lauterer schwer beurteilen, denn sie gaben sich, vor allem als sie mit einigen Toren im Vorsprung waren, nicht mehr voll aus.

Schiedsrichter Fischer leitete im allgemeinen gut, berücksichtigte aber mehrmals nicht die Vorteilsregeln.

Reserven: Kampflös für Lauter.

Treu

keit erheblich abfiel. Potsdam wirkte technisch besser und im Mannschaftsgefüge geschlossener. Aber die Aktionen des Angriffsquintetts wurden selten mit einem Torschuß abgeschlossen, man kombinierte zu viel auf dem Schneeboden. Gut hat sich der Ex-Cottbuser Schulze herausgemacht, aber er klebt nach wie vor zu sehr am Ball. Beim Gastgeber spielte man ziemlich planlos. Das unsaubere Abspiel besonders von Hollwitz, Wenzel und Oelke ließ selten Kombinationen zu. Vor der Pause geriet Lehnig mächtig ins Schwimmen. Dagegen hielt sich Hörnicke nach längerem Pausieren recht wacker. Als Fortschritt in der Schlußphase mit letztem Einsatz alles nach vorn warf, war der Ausgleich nahe, aber es fand sich niemand zu einem erfolgreichen Torschuß.

Reserven: Kampflös für Fortschritt.

Schulze

Ratajczak war unüberwindlich

Chemie-Großbräsen—Chemie-Lauscha
3:0 (3:0)

Chemie-G.: Ratajczak; Jankowiak, Riesner; Bergmann, Wildner, Nowack; Fehrenz II, Löben, Wienicke, Fehrenz I, Fünfter.

Chemie-L.: Greiner II; Wenzel, Greiner I; Gropp, Hähnlein, Koch; Knauer, Leib (ab 84. Böhm), Beck, Jäger, Knabner.

Schiedsrichter: Voesack (Halle); **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 1:0 Nowack (12.), 2:0 Wienicke (17.), 3:0 Wienicke (23.).

Die ersten 45 Minuten brachten ein schnelles und in technischer und taktischer Hinsicht ausgezeichnetes Spiel. Großbräsens Stürmer waren weit gefährlicher als die der Gäste, weil sie raumgreifender und zweckmäßiger operierten. Ein von Leib geschossener Elfmeter — durch Wildner verschuldet, der das Leder in der Annahme, es sei im Aus, in die Hand nahm — wurde durch Ratajczak glänzend pariert. Die Lauschaer kämpften unentwegt und erzwangen in der zweiten Spielhälfte längere Zeit Feldüberlegenheit, blieben aber ohne Erfolg, weil die einheimische Hintermannschaft konsequent deckte und Ratajczak in vortrefflicher Form war. In der 84. Minute schied Leib wegen Verletzung aus, während Greiner I wegen wiederholten Nachschlagens vom Platz gewiesen wurde. Bei den Lauschaern gefielen Leib und bei den Einheimischen Ratajczak, Wildner und Nowack. Leib scharf bewachte.

Reserven: Kampflös für Großbräsen.



Gebrüder Hempel in Aktion, beim Spiel der Volkspolizei Potsdam gegen die Kollegen von der VP Weimar. Diesmal siegen die Potsdamer. Foto: Hillmer



Chemie die reifste Vertretung?

Beide Berliner Gemeinschaften knapp geschlagen

Langsam aber sicher erhält das Tabellenbild durch die Leistungen der einzelnen Gemeinschaften Klarheit in bezug auf Meisterschaft und Abstieg. Besonders die Kollektive, die in der kommenden Serie in der Landesklasse spielen werden, schälen sich immer deutlicher heraus. Denn keine der abstiegsgefährdeten Gemeinschaften konnte auf Grund mangelhafter entwickelter Schußtechnik der Stürmer auch nur einen Treffer, geschweige denn einen Pluspunkt erzielen. Der Hohenschönhausener SC vergab in Spremberg durch die 0:1-Niederlage die wahrscheinlich letzte Chance, die Klasse zu halten. Den Hauptgrund für diese Niederlage stellte die bereits oft kritisierte mangelhafte Aufbauarbeit der beiden Außenläufer dar. Ähnlich lagen die Dinge beim SV Grünau, doch sei bemerkt, daß der Tabellenletzte gegen den Spitzenreiter Turbine-Weimar eine weit schwierigere Aufgabe zu lösen hatte und sich mit 0:1 noch unerwartet gut hielt. Großen Anteil an dieser ehrenvollen Niederlage hatte die letztem nur mäßig aufspielende Deckung der Berliner. An der Tabellenspitze ist die Lage weit unklarer, da trotz der 1:2-Niederlage von Rotation-Plauen gegen Motor-Jena und des hohen 7:2-Erfolges der Chemnitzer Chemie-Elf gegen Chemie-Zeit noch immer fünf Anwärter auf den Titel zur Stelle sind. Volkspolizei Schwerin verpaßte durch die Heimniederlage gegen Wissenschaft-Halle (1:2) den Anschluß an die führenden Mannschaften. Nach dem 18. Spieltag scheint Chemie-Chemnitz durch taktisch, technisch und kämpferisch einwandfreie und kluge Leistung am ehesten fähig zu sein, auch die folgenden Spiele mit Erfolg zu bestreiten. Am kommenden Sonntag stehen folgende Spiele auf dem Programm: Wissenschaft-Halle—Chemie-Chemnitz (4:2), Hohenschönhausener SC—Turbine-Weimar (1:3), Lokomotive-Cottbus—Rotation-Plauen (1:7), SV Grünau—Einheit-Burg (2:4), Motor-Jena—Einheit-Spremberg (2:1).

Gäste unterlagen Chemnitzer Wirbelsturm

Chemie-Chemnitz—Chemie-Zeit 7:2 (3:0)

Chemie-Ch.: Haake; Kaiser, Riedel; Below, Schorr, Wunderlich; Speck, Berthold, Heinze, Gruhle, Voigtmann.

Chemie-Z.: Dreyer; Otto, Hädrich; Pillau, Emus, Klose; Simon, Gräber I, Liebig, Krontal, Scholle. Schiedsrichter: Schneider (Forst); Zuschauer: 15 000; Torfolge: 1:0 Berthold (3.), 2:0 Voigtmann (32.), 3:0 Gruhle (39.), 4:0 Gruhle (59.), 5:0 Speck (63.), 5:1 Simon (67., Elfmeter), 6:1 Heinze (73.), 6:2 Simon (76.), 7:2 Gruhle (81.).

Was sich diesmal im Chemnitzer Dr.-Kurt-Fischer-Stadion ereignete, dürfte wohl die Erwartungen des kühnsten Optimisten über den Haufen geworfen haben. Die 15 000 Zuschauer waren begeistert von der ungemeinerten Schußfreude und Entschlußkraft der einheimischen Elf. Erstaunlich gut war auch die Kondition der Chemnitzer auf der 20 cm hohen Schneedecke, die es ihnen erlaubte, trotz des härtesten kämpferischen Einsatzes über volle 90 Minuten das schärfste Tempo zu bestimmen. Ein entscheidender Hebel zum Erfolg war auch der hervorragende Kollektivgeist der gesamten Elf. Die Hintermannschaft ließ dem als äußerst gefährlich bekannten Sturm der Gäste keinen Meter Spielraum, und durch konsequente Deckungsarbeit wurde fast jeder Angriff im Keime erstickt. Der beste Beweis für die Sicherheit der Chemnitzer Abwehr ist die Tatsache, daß beide Tore der Zeitler aus einem Strafstoß und einem Freistoß resultierten. Den Außenläufern Below und Wunderlich kamen die schweren Aufgaben zu, die beiden Spielmacher des Gästeangriffs, Gräber I und Krontal, zu bewachen, und sie konnten sich demzufolge nicht so sehr der Sturmunterstützung widmen. Die Verbindung zu den hinteren Reihen riß jedoch nie ab, denn in kluger Kräfteinteilung betätigte sich jeder Stürmer eine bestimmte Zeit in der Rolle des Ballschleppers, so daß diese Aufgabe nicht allein auf den Halbstürmern lastete und zu deren frühzeitiger Ermüdung führte. Die Angriffsaktionen selbst waren von einer erfreulichen Lebhaftigkeit, sämtliche Stürmer befanden sich ständig in Bewegung und auf veränderter Position. Keiner fühlte sich starr an seinen Platz gebunden. So mußte auch eine routinierte Deckung wie die der Zeitler zusammenbrechen.

Vom Beginn an war es für die Gäste schwer, die elanvoll stürmenden Chemnitzer zu stoppen. Die Abwehrspieler irrten in der Suche nach dem zu deckenden Mann über das Feld, und lediglich der kaltblütige Stopper Emus und der hervorragende Torwart Dreyer behielten bis in die zweite Halbzeit klaren Kopf. Der entscheidende Fehler unterlief den Gästen allerdings, als sie nach der Verletzung Pillaus mit dem beabsichtigten Wiedereintreten desselben zu lange zögerten, statt durch einen Ausball die Mann-

schaft wieder zu vervollständigen. Zu diesem Zeitpunkt fiel der schwerwiegende zweite Treffer. Nur zeitweise blitzte das technische Können des Gästeangriffs auf, bei dem man jedoch die notwendige Entschlußkraft und den deckungsaufreißenden Flügelwechsel vermißte. Hirsch

Reserven: 0:2.

Mangelhafte Zuschauerdisziplin

Rotation-Plauen—Motor-Jena 1:2 (0:1)

Rotation: Spranger; Schimmel, Schuricht; Leksa, Heidel, Kürschner; Krumpholz, Martin, Klein, Schubert, Grimm (ab 78. Rausch).

Motor: Brummer; Neuendorf, Schipphorst; Ziehn, Fischer, Oehler; Geßner, Gödecke, Streller, Frank, Schnieke.

Schiedsrichter: Kortemeier (Leuna); Zuschauer: 9000; Torfolge: 0:1 Streller (25.), 1:1 Klein (49.), 1:2 Streller (88.).

Außerste Sorgfalt war die Devise für beide Mannschaften für dieses entscheidende Treffen. Trainer Putz siedelte bereits am Freitag mit seinen Schützlingen ins Sachsen-Druckheim nach Mühlheim/Vogel, über, um seine Elf physisch und taktisch vorzubereiten und ihr die letzten Richtlinien zu geben. Die Thüringer, die sich ebenfalls über die Schwere des Ganges nach Plauen im klaren waren, stellten eine bewährte und schlagkräftige Mannschaft. 9000 Fußballfreunde (Rekord-Besuch) bekamen ein Spiel zu sehen, das Spannung, Schnelligkeit und Dramatik enthielt. Leider wurde dieses Treffen empfindlich gestört durch eine sehr schwache Schiedsrichterleistung und die Unvernunft der Zuschauer, die am Ende des Spieles ins Spielfeld eindrangten. Wir fragen: Haben die bisherigen Platzsperrn noch immer nicht erzieherisch genug gewirkt? Es muß bescheinigt werden, daß bei Motor die Aktionen entschieden besser liefen und ein kleines technisches Übergewicht vorhanden war (hauptsächlich in der ersten Halbzeit). So konnte

Gute Abwehrleistung des Tabellenletzten

Turbine-Weimar—SV Grünau 1:0 (0:0)

Turbine: Haupt; Irmischer, Schäller, Fierle, Trommler, Zörner; Göring, Sonneckalb, Ackermann (ab 75. Min), Weigel, Reichardt.

Grünau: Pally; Schur, Hoffmann; Kaminski, Kubitz, Franke; Holle, Weber, Apporius, Lehniger, Naethler. Schiedsrichter: Lorenz (Planitz); Zuschauer: 5000; Torfolge: 1:0 Reichardt (55.).

Turbine-Weimar behauptet sich weiter. Das vorletzte Heimspiel der Thüringer Mannschaft ging für die Gäste sehr schmeichelfhaft aus. Mit viel Glück überstanden sie das erste Spieldrittel, in dem ihre Abwehr durch den einheimischen Sturm sehr in Bedrängnis gebracht worden war. Die augenscheinliche Druckperiode des Gastgebers konnte erst im weiteren Spielverlauf ausgebaut werden, so daß das Spiel mehr Farbe bekam. Der rechte und linke Flügel sind bei den Blau-Weißen noch unbefriedigend in ihrer Leistung. Dies zeigte sich auch diesmal, da Rechtsaußen Göhring nicht die nötige Durchschlagskraft besaß und der auf Linksaußen eingesetzte Reichardt auf diesem Posten etwas verhalten spielte. Die Sturmmitte dagegen hat ansprechend, jedoch noch etwas zu engmaschig kombiniert. Das 0:0-Halbzeit-Ergebnis entsprach so dem Spielverlauf, da auch ein guter Sturm die stabile Weimarer Abwehr mit Irmischer und Schäller nur schwer hätte ausmanövrieren können. Nach dem Seitenwechsel erwies sich die starke Ueberlegenheit der Turbine-Elf, und Grünau konnte den Gastgebern nur noch eine vielbeinige Abwehr entgegenstellen. Die weiteren zahlreichen Angriffe der Einheimischen führten jedoch zu keinen Erfolgen, da der glatte Schneeboden ein genaues Schießen stark beeinträchtigte. Selbst in den letzten 15 Spielminuten konnte sich der für Ackermann eingesetzte Mil auf dem Schneeboden schlecht durchsetzen und bedeutete für seine Mannschaft keine erhebliche Verstärkung.

Reserven: Wegen Platzmangel ausgefallen. Henkel

Volkspolizei-Sturm ohne Bindung

Volkspolizei Schwerin—Wissenschaft-Halle 1:2 (1:0)

Volkspolizei: Krebs; Wrobel, Grapentin; Bittmann, Aleksander, Marotzke; Künzel (ab 32. Westendorf), Kupka, Dopiralla, Hartmann, Brunst.

Wissenschaft: Cichowitz; Sauer, Lehmann; Seidel, Behrendt, Weber; Schulz, Meißner, Ahrens, Kirdorf, Ebert.

Schiedsrichter: Schlick (Brieske-Ost); Zuschauer:

DS-LIGA STAFFEL 2

Turbine-Weimar	18	11	4	3	47	19	26	10
Motor-Jena	17	10	5	2	45	18	25	9
Chemie-Chemnitz	17	11	2	4	39	16	24	10
Rotation-Plauen	18	10	3	5	57	27	23	13
Chemie-Zeit	18	9	3	6	46	28	21	15
VP Schwerin	17	7	5	5	38	32	19	15
Einheit-Spremberg	17	9	1	7	25	30	19	15
Wissenschaft-Halle	18	5	4	9	24	40	14	22
Einheit-Burg	17	5	3	9	22	45	13	21
Hohenschönhausener SC	17	4	1	12	18	43	9	25
Lokomotive-Cottbus	16	2	3	11	15	45	7	25
SV Grünau	16	2	2	12	15	48	6	26

Streller eine von Geßner getretene Ecke aus dem Gedränge heraus zum Führungstreffer für Motor verwandeln. Die Rotation-Elf fand sich recht schwer mit dem glatten Boden zurecht, so daß eine geschlossene Kombination selten zustande kam. Außerdem blieben viele Chancen unausgenutzt, daran hatte allerdings auch die gute Motor-Hintermannschaft ein Hauptverdienst. Bei den Gastgebern war der wieder eingesetzte Leksa recht wenig im Bilde, so daß er den schwächsten Punkt darstellte.

Reserven: 2:2.

Gerber

Läuferreihen vernachlässigten Aufbauspiel

Einheit-Spremberg—Hohenschönhausener SC 1:0 (1:0)

Einheit: Fittko; Dießner, Meyer; Birla, Linack, Straszewski; Branzke, Behla, Reishaus, Sanden, Waller.

HSC: Knorr; Jung, Sperner; Kuley, Behnke, Beutler; Hinz, Last, Kostka, Arlt, Bofing. Schiedsrichter: Trumm (Dresden); Zuschauer: 2000; Torfolge: 1:0 Sanden (30.).

Zwei starke Abwehrreihen gaben dem Spiel das Gepräge. Was man von den Stürmern sah, war mehr Schatten als Licht. Der glatte Boden machte es den Aktiven schwer, das Leder am Fuß zu halten, so daß die Abwehr immer im Vorteil war. Viel zu wenig wurden von beiden Mannschaften die Außenstürmer eingesetzt, so daß sich im Mittelfeld alles zusammenballte. Die Verbindung zwischen Außenläufern und Halbstürmern ließ auf beiden Seiten zu wünschen übrig, da sich die ersteren überwiegend mit der Abwehr beschäftigten. So spielte sich das Geschehen zumeist im Mittelfeld ab. Wenn die Angriffe in den Strafraum vorgeht wurden, so verstanden es die Spremberger Stürmer, sich besser einzusetzen, als die Berliner Gäste. So entstand auch das alles entscheidende Tor aus einem Kollektivensatz der Einheit-Stürmerreihe. Drei Minuten vor dem Abpfiff hatte Hohenschönhausen infolge eines Foull-Elfmeters die Ausgleichschance. Behnke schoß jedoch an die Latte. Zu bemängeln sind die vielen falschen Einwürfe auf beiden Seiten und einige unnötige Fouls im sonst fairen Spiel.

Reserven: 7:2.

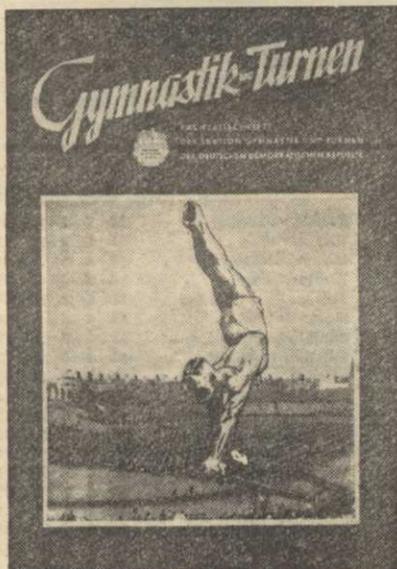
Linack

2800; Torfolge: 1:0 Brunst (38.), 1:1 Ahrens (65.), 1:2 Ebert (71.).

Obwohl der schneebedeckte Boden nur schwer bespielbar war und infolgedessen große Anforderungen an die Mannschaften stellte, lieferten sich beide ein ungemein flottes Spiel, das bis in die Schlussminuten spannend blieb. Die Gäste aus Halle boten eine Leistung, die nach den bisherigen Ergebnissen niemand in Schwerin erwartet hatte. Die Schweriner Fußballfreunde waren davon überzeugt, daß die Volkspolizisten vor einem glatten Siege stehen würden und waren nicht wenig überrascht, als das Spiel einen wesentlich anderen Verlauf nahm, als allgemein angenommen wurde. Die Gäste erwiesen sich als technisch recht gut und zeigten auch ein sehr ansprechendes Zusammenspiel. Außerdem waren sie außerordentlich eifrig und verstanden es immer wieder, die Begabung offen zu gestalten, so oft die Volkspolizisten auch versuchten, sich in ihrer Hälfte festzusetzen. In der Mitte der zweiten Halbzeit sah es so aus, als ob die Volkspolizisten die stärkere Kondition besäßen und auf Grund dessen endgültig die Oberhand gewinnen würden. Bei den Hallensern machten sich auch schon Ermüdungserscheinungen bemerkbar. Aber trotzdem rissen sie sich gerade in diesem Augenblick zusammen. Sie erzielten ausgerechnet in dieser Zeitspanne die beiden Tore zur Sicherung des verdienten wertvollen Sieges.

Die Schweriner Volkspolizisten haben in diesem Treffen recht stark enttäuscht. Die Mannschaft fand einfach nicht die richtige Bindung. Das Zusammenspiel, nicht nur aus der Abwehr heraus, sondern auch im Angriff unmittelbar, war so ungenau, daß die Deckung der Hallenser es wirklich nicht allzu schwer hatte, die Schweriner Angriffe abzuschlagen. Hinzu kam dann, daß die Schweriner einige große Gelegenheiten im Strafraum der Hallenser nicht auszunutzen wußten, da sie auch das eine und das andere Mal etwas Pech hatten; einmal lief der Ball am leeren Tor der Hallenser vorbei, und im Anschluß daran vollbrachte der Hallenser Torwart eine Prachtleistung. Er hielt einige feine Schüsse der Schweriner in großer Manier und wußte sich auch sonst durch sein energisches und sicheres Spiel die allgemeine Anerkennung zu erwerben. Insbesondere hatte er ein feines Gefühl dafür, wann er das Tor verlassen mußte, im Gegensatz zum Schweriner Torwart Krebs, der gleichfalls eine Reihe gefährlicher Situationen klärte, aber wahrscheinlich beide Tore der Hallenser hätte verhindern können, wenn er rechtzeitig herausgelaufen wäre.

Reserven: 3:5.



Soeben im Sportverlag erschienen. 20 Seiten stark, Preis DM 0,50.



DS OBERLIGA-Spiegel

Tabellenführer
Erste Titelanw.
Mannschaft d.
Relativ schwäch

ORT DATUM 1.	PLATZ ZUSCHAUER 2.	GEGNER 3.	RESULTAT 4.	MANNSCHAFTS- AUFSTELLUNGEN 5.	SCHIEDSRICHTER BEURTEILUNG LINIENRICHTER 6.	T TO
Halle 17. 2. 1952	Kurt Wabbel-Stadion 20 000	Turbine-Halle gegen Motor-Gera	3 : 2 (1 : 1) Reserven: 5 : 2	Turbine (blau-weiß-blau): Kegel; Heyse, Werkmeister; Schleif, Rappsilber, Kneller; Ebert, Haase, Slops, Schmidt, Gola. Motor (schwarz-rot): Offrem; Friemel, Zergiebel; Heiner, Müller, Köhler; Kaiser, Pätzold, Buschner, Frey, Menge (ab 68. Freitag).	Winkler (Dresden): Im allgemeinen güt., aber mehr Konsequenz erforderlich. Ehmann Schmidt (Erfurt).	0 : 1 2 : 1 3 : 2
Dresden 17. 2. 1952	Heinz-Steyer-Stadion 6000	VP Dresden gegen Stahl-Thale	2 : 0 (1 : 0) Reserven: 2 : 4	Volkspolizei (grün): Klemm; Haufe, Jugel; Fischer, Schoen, Iffland; Holze, Schröter, Hänsticke, Möbius, Matzen. Stahl (rot-weiß): Bernhardt; Geyert, Grünemann; Klapproth, Trollenier, Heidemann; Hellmuth, Wlassny, Gropp (ab 55. Hofmann), Feuerberg, Weichler.	Scherl (Gera): Ausgezeichnete Leistung, sehr gute Spielübersicht. Schaub (Leipzig), Haack (Berlin).	1 : 0
Wismar 17. 2. 1952	Sportplatz an der Goethestraße 4000	Motor-Wismar gegen Einheit-Pankow	2 : 1 (0 : 0) Reserven: 5 : 2	Motor (schwarz-rot): Schnurrbusch; Kreißler, Reincke; Zahlmann, Schweiß, Sültmann; Fick II, Rauch, Rossi, Minuth, Stöhr (ab 46. Gusiol). Einheit (rot-weiß): Weber; Schmidt, Radunski; Braun, Schulz, Helm; Zöllner, Landmann, Bederski, König, Grille.	Schmidt (Schönebeck): Gute Leistung. Hatte bei dem fairen Spiel ein leichtes Amt. Tiedt (Schwerin), Zanger (Rostock).	1 : 0 2 : 1
Leipzig 17. 2. 1952	Stadion des Friedens 10 000	VP Vorwärts-Leipzig gegen Wismut-Aue	3 : 0 (2 : 0) Reserven: 6 : 0	Vorwärts (olivgrün): Vogelsang; Bartholomäus, Brodthagen; Reichell, Eilitz, Keller; Ebert, Lorenz, Weigel, Wolf, Beyer. Wismut (rot): Schmallfuß; Glaser, Naecke; Kaden, Löffler, Weißflög; S. Wolf, Süß, Träger, K. Wolf, Gräfe.	Wutzig (Wurzen): Trotz kleiner Fehler korrekt und aufmerksam. Kober (Plauen), Jähndichen (Leipzig).	1 : 0 2 : 0
Potsdam-Babelsberg 17. 2. 1952	Karl-Liebkecht-Stadion 8000	Rot.-Babelsberg gegen Aktiv.-Brieske-Ost	5 : 0 (2 : 0) Reserven: 2 : 0	Rotation (schwarz-weiß): Schröder; Nell, Giehler; Tielz, Adam, Wohlfahrt; Schlüter, Schuster, Schöne, Wolfrum, Fabian. Aktivist (schwarz-gelb): Laweck; Kossack, John; Schurmann, Ratsch, Auras; Hentschel, Wiesner, Weist, Franke, Schwandt.	Franke (Jahnsdorf): Ließ sich das Spiel nicht aus der Hand nehmen, obwohl es einige Male heiß herging, aber die Kondition... Reinhardt, Gerlach (Berl.).	1 : 0 (19. Schö
Zwickau-Planitz 17. 2. 1952	Alfred-Baumann-Kampfbahn 15 000	Motor-Zwickau gegen Chemie-Leipzig	1 : 1 (1 : 0) Reserven: 2 : 1	Motor (schwarz-rot): Hippmann; Fuchs, Möckel; Schneider, Breitenstein, Bauer; Salrapa, Heinze, Tremel, Schürer, Meier. Chemie (grün): Busch; Rose, Mücklich; Baumann, Scherbaum, Polland; Konzack, Helbig, Krause, Fröhlich, Grupe.	Kastner (Dahlewitz): Trotz mehrmaligen Publikumsprotestes sicher in seinen Entscheidungen. Hallmann (Schmölln), Illig (Chemnitz).	1 : 0
Berlin 17. 2. 1952	Platz an der alten Försterei 6000	Mot.-Oberschönw. gegen Rotation-Dresden	0 : 2 (0 : 2) Reserven: 4 : 2	Motor (rot-weiß): Lerch; Skibitzki, Behrandt; Senglaub, Noack, Laurisch; Schiller (ab 65. Wirth), Brüll, Bauda, Merbs, Scholte Rotation (schwarz-weiß): Riffer; Hoegg, Jochmann; Albig, Arlt, R. Clemens; Reinecke, Vogel, Prenzel, Müller, Peterson.	Lieschner (Weißenfels): Verschaffte sich bald Respekt und war die Autorität auf dem Spielfeld. Unger, Habe-land (Berlin).	0 : 1
Stendal 17. 2. 1952	Wilhelm-Helfers-Kampfbahn 6500	Lok.-Stendal gegen Turbine-Erfurt	1 : 0 (0 : 0) Reserven: 2 : 1	Lokomotive (schwarz-rot): Reh; Dehn, Köhler; Henning, Kovermann, Brüggemann; Gradetzke, Weißenfels, Zimmermann Bloch, Muthke. Turbine (blau-weiß): Senfleben; Machis, Köhler; Löffler, Nordhaus, Brock; Wollnick, Hammer, Müller, Lippert, Marlin.	Schau (Chemnitz): Hatte bei den Bodenverhältnissen ein schweres Amt, ohne ein Versager zu sein. Köppe (Wusterhausen), Paufler (Dessau).	1 : 0
Dessau 17. 2. 1952	Schillerpark 7000	Motor-Dessau gegen Fortschr.-Meerane	0 : 5 (0 : 2) Reserven: 2 : 4	Motor (schwarz-gelb): Klank; Hoppe, Ilisch II; Bierbaum, Breitmann, Dese; Fiedler, Neuholz, Eschke (ab 46. Hilpert), Welzel, Ilisch I. Fortschritt (blau-rot): Löschner, Baumgart, Kraitzeck; Thale, Engelmann, Goethe; Lichtenstein, Fleming, Starke, Czaja, Riedel.	Janda (Berlin): Bot eine ausgezeichnete Leistung. Schebera (Eisleben), Kittler (Markranstädt).	0 : 1 (35. (69.

Oberliga-Tabelle

Heimspiele der DS-Oberliga

Auswärtsspiele der DS-Oberliga

1. Turbine-Halle [6]	25	13	9	3	56	: 27	35	: 15
2. Motor-Zwickau [3]	25	13	9	3	49	: 27	35	: 15
3. Rotation-Dresden [12]	25	14	4	7	53	: 32	32	: 18
4. Rotation-Babelsberg [7]	24	14	2	8	47	: 30	30	: 18
5. Turbine-Erfurt [2]	24	12	5	7	44	: 28	29	: 19
6. Chemie-Leipzig [M]	24	11	7	6	53	: 38	29	: 19
7. Volkspolizei Dresden [5]	24	13	3	8	50	: 43	29	: 19
8. Wismut-Aue [N]	24	11	6	7	55	: 40	28	: 20
9. Lokomotive-Stendal [14]	25	12	4	9	43	: 45	28	: 22
10. Motor-Oberschönw. [N]	25	10	6	9	36	: 41	26	: 24
11. Motor-Dessau [9]	25	10	5	10	51	: 42	25	: 25
12. Vorwärts-Leipzig [N]	25	8	8	9	49	: 41	24	: 26
13. Aktivist-Brieske-Ost [4]	25	10	4	11	48	: 54	24	: 26
14. Stahl-Thale [8]	25	8	4	13	32	: 43	20	: 30
15. Motor-Gera [13]	25	5	8	12	35	: 55	18	: 32
16. Motor-Wismar [N]	24	7	3	14	36	: 52	17	: 31
17. Stahl-Altenburg [11]	24	6	3	15	30	: 56	15	: 33
18. Fortsch.-Meerane [10]	25	5	4	16	41	: 67	14	: 36
19. Einheit-Pankow [N]	25	3	4	18	23	: 70	10	: 40

Motor-Zwickau	13	9	4	—	31	: 14	22	: 4
Turbine-Halle	14	8	6	—	31	: 12	22	: 6
Rotation-Babelsberg	13	10	—	3	32	: 15	20	: 6
Lokomotive-Stendal	12	8	3	1	27	: 14	19	: 5
Vorwärts-Leipzig	14	7	5	2	36	: 17	19	: 9
Chemie-Leipzig	12	7	4	1	34	: 11	18	: 6
Wismut-Aue	12	8	2	2	31	: 12	18	: 6
Motor-Oberschönweide	13	8	2	3	25	: 15	18	: 8
Volkspolizei-Dresden	12	8	1	3	29	: 16	17	: 7
Aktivist-Brieske-Ost	11	7	2	2	29	: 12	16	: 6
Rotation-Dresden	12	7	2	3	29	: 12	16	: 8
Turbine-Erfurt	12	7	2	3	26	: 14	16	: 8
Stahl-Thale	12	6	3	3	23	: 17	15	: 9
Motor-Wismar	12	6	2	4	22	: 19	14	: 10
Motor-Dessau	13	6	2	5	27	: 23	14	: 12
Fortschritt-Meerane	12	4	3	5	25	: 23	11	: 13
Motor-Gera	12	3	4	5	14	: 20	10	: 14
Stahl-Altenburg	12	5	—	7	20	: 27	10	: 14
Einheit-Pankow	11	2	2	7	12	: 29	6	: 16

Rotation-Dresden	13	7	2	4	24	: 20	16	: 10
Turbine-Halle	11	5	3	3	25	: 15	13	: 9
Motor-Zwickau	12	4	5	3	18	: 13	13	: 11
Turbine-Erfurt	12	5	3	4	18	: 14	13	: 11
Volkspolizei Dresden	12	5	2	5	21	: 27	12	: 12
Motor-Dessau	12	4	3	5	24	: 19	11	: 13
Chemie-Leipzig	12	4	3	5	19	: 27	11	: 13
Rotation-Babelsberg	11	4	2	5	15	: 15	10	: 12
Wismut-Aue	12	3	4	5	24	: 28	10	: 14
Lokomotive-Stendal	13	4	1	8	16	: 31	9	: 17
Motor-Oberschönweide	12	2	4	6	11	: 26	8	: 16
Motor-Gera	13	2	4	7	21	: 35	8	: 18
Aktivist-Brieske-Ost	14	3	2	9	19	: 42	8	: 20
Vorwärts-Leipzig	11	1	3	7	13	: 24	5	: 17
Stahl-Altenburg	12	1	3	8	10	: 29	5	: 19
Stahl-Thale	13	2	1	10	9	: 26	5	: 21
Einheit-Pankow	14	1	2	11	11	: 41	4	: 24
Motor-Wismar	12	1	1	10	14	: 33	3	: 21
Fortschritt-Meerane	13	1	1	11	16	: 44	3	: 23



er: Turbine-Halle
wärter: Turbine-Halle, Motor-Zwickau
des Tages: Fortschritt-Meerane
nächste Form: Motor-Dessau,

Zuschauer 17. 2.: 82 500
Saison 1951/52 bisher: 2 416 500
Saison 1950/51 gesamt: 2 636 000

TORFOLGE U. TORSCHÜTZEN 7.	FORM 8.	ALLGEM. KRITIK 9.	MEINUNG DER TRAINER UND BESTE SPIELER 10.
--------------------------------------	-------------------	-----------------------------	---

<p>1. Frey (42.), 1:1 Haase (45.), 1:1 Haase (60.), 3:1 Ebert (66.), 2:1 Kaiser (86.).</p>	<p>Turbine: Erste Hälfte große Schwierigkeiten mit den Bodenverhältnissen. Nach der Pause anpassungsfähiger und gute Leistung. Motor: Bis zum Wechsel schnell am Ball, zielstrebiges Flügelspiel, jedoch im Sturm nicht konzentriert.</p>	<p>Sehr schnelles Spiel auf völlig vereistem Boden. Motor vor der Pause gute Torgelegenheiten. Nach dem Wechsel Turbine klar feldbeherrschend.</p>	<p>Schulz: Sehr schweres Spiel. Motor überraschend stark; verdienter Sieg. Beste Spieler: Rapsilber, Werkmeister, Knefler, Haase; Müller, Pätzold, Frey, Kaiser, Offrem. Büchner: Punkteileitung wer möglich. Turbines reifere Klasse unverkennbar. Beste Spieler: Rapsilber, Knefler, Haase; Müller, Kaiser, Heiner.</p>
<p>0:0 Matzen (5.), 2:0 Schröter (55.).</p>	<p>Volkspolizei: Beweglich und für den harten Boden sehr schnell, sauberes Kopfballspiel. Stahl: Mangel an Zusammenhang, wenig Schulkraft, einsetzfreudig.</p>	<p>Spiel auf hartgefrorenem Boden mit geringen Höhepunkten. Beide Mannschaften kämpften um jeden Ball. Wenn auch Gropo verwarnung wurde, so verlor das Spiel doch nie seinen fairen Charakter.</p>	<p>Kukowitsch: Fairer Kampf, wir waren schneller als die Gäste, die aber nicht schlecht zusammenwirkten. Beste Spieler: Ilfland, Matzen, Haufe, Schoen, Schröter; Trollenier. Ehrig: Die Volkspolizei fand sich besser mit dem Boden ab, da Spieler mit geringerem Körpergewicht. Beste Spieler: Möbius, Schröter, Matzen.</p>
<p>0:0 Minuth (75.), 1:1 Helm (80.), 1:1 Rossi (86.).</p>	<p>Motor: Ohne jegliche Konzentration. Wirkte sehr zusammenhanglos. Einheit: Gute Kondition. Zeigte stabile Form, besonders stark die Abwehr.</p>	<p>Ein kampfbetontes Spiel; im allgemeinen recht klassearm. Erreichte nur in wenigen Phasen Oberliga-Niveau. Glatte Bodenverhältnisse erschwerten Ballkontrolle.</p>	<p>Hartmann: Glatte Boden war Hauptgrund für das klassearme Treffen. Recht glücklich gewonnen. Bin überrascht von Einheit. Besonders gutes Kopfballspiel. Beste Spieler: Schulz; Schweif, Reincke, Schnurrbusch, Minuth. Vorkauf: Ein sehr glücklicher Sieg von Motor. Fairer Spiel auf beiden Seiten. Beste Spieler: Schweif, Reincke; Schulz, Helm.</p>
<p>0:0 Lorenz (15. Handelfmeter), 0:0 Weigel (35.), 3:0 Wolf (80.).</p>	<p>Vorwärts: Gegenüber dem Geraer Spiel wieder verbessert. Sehr gute Kondition. Wismut: Im Feld nicht enttäuschend, dagegen blieben im Angriff fast alle Wünsche offen</p>	<p>Eine zeitweise auf technisch anspruchsvoller Stufe stehende Begegnung, in der zügige Kombinationen und kraftvolle Torschüsse nicht selten waren, verschiedentlich aber auch eine recht hohe Spielweise gepflegt wurde.</p>	<p>Krügel: Zu hohes Spiel beider Mannschaften. VP Vorwärts verdienter Sieger durch größeren Einsatz. Beste Spieler: Lorenz, Eilitz, Reichelt. Fritsch: VP Vorwärts überraschte durch hervorragende Kondition und kämpferischen Einsatz. Mit meiner Mannschaft war ich heute unzufrieden. Sehr gut Lorenz als Angriffsregisseur.</p>
<p>0:0 Schuster (11.), 2:0 Schöne (19.), 3:0 Wolfrum (50.), 4:0 Schöne (86.), 5:0 Wolfrum (88.).</p>	<p>Rotation: In ausgezeichnete Verfassung, konditionsstark und taktisch klug. Kleine psychologische Mängel. Aktivist: Resultat spiegelt die Form nicht wahrhaft wider, allerdings sind die spielerischen und taktischen Schwächen noch groß.</p>	<p>Der ziemlich hohe Pulverschnee und der darunter glatte Boden stellen hohe Anforderungen an die Aktiven. Er bedeutete für den Babelsberger Kombinationsfußball kein Hindernis. Aktivist fand sich entschieden schlechter mit den Verhältnissen ab.</p>	<p>Wieder: Ein gutes Spiel, in dem etwas drin war. An unserem verdienten Sieg gibt es keinen Zweifel. Beste Spieler: Schöne, Wohlfahrt, Schröder; Ratsch, Lawecki. Kugler: Rotation war besser. Mit dem Schiedsrichter nicht einverstanden, da 2. und 4. Tor abseits. Linienschlichter halten gewunken. Beste Spieler: Auras, Schwandt, Lawecki; Schöne, Fabian, Schlüter.</p>
<p>0:0 Schürer (56.), 1:1 Krause (75.).</p>	<p>Motor: Technisch gut beschlagen, dem Tempo des gesamten Spieles gewachsen, Abwehr stärker als Sturm. Chemie: Weiterer Formanstieg, vor allem des Sturmes, Hintermannschaft hielt starkem Druck stand.</p>	<p>Kampfspiel mit vielen herrlichen Strafraumspielen, trotz großen Einsatz auf beiden Seiten bis auf Kleinigkeiten und eine Unsportlichkeit von Rose, die ihm eine Verwarnung einbrachte, fair.</p>	<p>Dietel: Sehr gutes Spiel beider Mannschaften. Schwere Bodenverhältnisse durch Schnee. Beste Spieler: Busch, Scherbaum, Fröhlich; Fuchs, Bauer, Meier. Westphal: Erste Halbzeit Chemie etwas stärker. Ueber dem Durchschnitt stehendes Spiel. Beide Mannschaften fair. Beste Spieler: Scherbaum, Rose, Baumann; Meier, Fuchs.</p>
<p>1:1 Prenzel (6.), 0:2 Müller (29.).</p>	<p>Motor: Spiele zusammenhanglos und ließ Konditionsschwächen erkennen. Rotation: Hat seine Krise überwunden und konnte sich mit den Ersatzstellungen eine gute Gesamtmannschaftsleistung vollbringen.</p>	<p>Mittelmäßiges Spiel, in dem nur streckenweise gute Kombinationszüge zu sehen waren. Rotation schneller und systemvoller.</p>	<p>Hallex: Schlechtes Spiel meiner Mannschaft. Rotation in der Spielanlage methodischer. Gute Leistungen der Rotation-Läuferreihe. Hallmann: Ich war von Motor enttäuscht. Neue Kräfte haben sich bewährt. Beste Spieler: Albig, Prenzel, Jochmann, Vogel, Ritter.</p>
<p>0:0 Weißenfels (71., Foulelfmeter).</p>	<p>Lokomotive: Taktisch und technisch stark verbessert, Trainingslehrgang macht sich bemerkbar. Turbine: Stand der Lok.-Elf technisch nur wenig nach, war hart und konditionsstark.</p>	<p>Trotz des schweren Bodens mit Schneedecke ein taktisch und technisch auf hoher Stufe stehendes Spiel, das bei trockenem Boden eine Augenweide hätte sein müssen, Lok. die besser beratene Elf.</p>	<p>Pflau: Lokomotive technisch besser und taktisch ein Übergewicht im Spiel, das begeistern konnte. Schiedsrichter gut. Beste Spieler: Senfleben, Nordhaus, Löffler, Müller, Martin. Ziegler: Turbine lieferte trotz Ersatz ein ansprechendes Spiel. Schiedsrichter ein glatter Versager, typischer Platzschiedsrichter, übersah offensichtlich Handspiel Kovermanns und gab den fälligen Elfmeter nicht. Beste Spieler: Nordhaus, Müller; Köhler, Weißenfels, Henning.</p>
<p>1:1 Lichtenstein (11.), 0:2 Goethe (35.), 0:3 Czaja (47.), 0:4 Starke (69.), 0:5 Starke (87.).</p>	<p>Motor: Der Einsatz von Motors Fernferriehe genügte nicht, Abwehr nervös, Läuferreihe aus dem Tritt. Fortschritt: Wie aus einem Guß, vorbildlicher Einsatz, Schnelligkeit, Technik und taktische Einstellung zu Boden und Gegner entscheidend.</p>	<p>Ergebnis täuscht über das Kräfteverhältnis hinweg, feldüberlegen war meist Motor. Fortschritt, klug beraten, deckte Motors Abwehrschwächen restlos auf. Verbissener aber fairer Kampf ohne große Dramatik.</p>	<p>Ulbricht: Motor teilweise überlegen, viele Torchancen wurden ausgelassen. Hintermannschaft, vor allem Läuferreihe in schwacher Form, auf ihr Konto kommt die Niederlage, vier Durchbrüche, vier Tore. Beste Spieler: Engelmann; Buschner. Höfer: Fortschritts erste Auswärtspunkte. Mannschaft gewann auf Grund besserer Einstellung zum Boden. Sie versteht nicht nur zu kämpfen, sondern auch zu spielen. Beste Spieler: Fiedler, Welzel, Hilpert.</p>

Reservemannschaften

1. Turbine-Halle	24	17	2	4	79	25	36	12
2. Chemie-Leipzig	24	16	2	6	84	43	34	14
3. Motor-Zwickau	25	14	6	5	66	38	34	16
4. Vorwärts-Leipzig	24	14	3	7	76	38	31	17
5. Motor-Gera	25	13	5	7	56	42	31	19
6. Fortschritt-Meerane	25	11	7	7	59	40	29	21
7. Rotation-Babelsberg	24	12	4	8	41	46	28	20
8. Stahl-Thale	25	11	6	8	60	56	28	22
9. Turbine-Erfurt	23	10	6	7	56	37	26	20
10. Motor-Dessau	24	9	7	8	47	53	25	23
11. Wismut-Aue	24	8	7	9	41	50	23	25
12. Rotation-Dresden	25	9	5	11	41	51	23	27
13. Einheit-Pankow	25	7	5	13	40	62	19	31
14. Lokomotive-Stendal	25	8	3	14	40	67	19	31
15. Volkspolizei Dresden	23	7	4	12	64	61	18	28
16. Motor-Wismar	24	6	6	12	44	75	18	30
17. Stahl-Altenburg	23	6	4	13	37	65	16	30
18. Aktivist-Brieske-Ost	25	3	6	16	24	57	12	38
19. Motor-Oberschöneweide	25	5	2	18	46	95	12	38

Spielansetzungen für Sonntag, den 24. Februar 1952

Anstoß 15.00 Uhr, Reservemannschaften 13.15 Uhr

DS-Oberliga

Motor-Gera—Stahl-Altenburg
Stahl-Thale—Turbine-Halle
Einheit-Pankow—VP Dresden
Wismut-Aue—Motor-Wismar
Aktivist-Brieske-Ost—VP Vorwärts-Leipzig
Chemie-Leipzig—Rotation-Babelsberg
Rotation-Dresden—Motor-Zwickau
Turbine-Erfurt—Motor-Oberschöneweide
Fortschritt-Meerane—Lokomotive-Stendal

DS-Liga, Staffel 1

VP Potsdam—Stahl-Magdeburg, Lichtenberg 47—Fortschritt-Weißenfels, Chemie-Lauscha—Einheit-Schwerin, Motor-Nordhausen—Empor-Lauter, VP Weimar—Chemie-Großbräsen.

DS-Liga, Staffel 2

Wissenschaft-Halle—Chemie-Chemnitz, Hohenschönhausen SC—Turbine-Weimar, Lokomotive-Cottbus—Rotation-Plauen, SG Grünau—Einheit-Burg, Motor-Jena—Einheit-Spremberg.

Die Torschützen der DS-Oberliga

Stops (Turbine-Halle)	20	Satrapa (Motor-Zwickau)	13
Tröger (Wismut-Aue)	17	Schröter (VP Dresden)	13
Ilisch I (Motor-Dessau)	17	Tremel (Motor-Zwickau)	12
Schöne (Pct.-Babelsberg)	15	Vogel (Rot.-Dresden)	12
Starke (Fortschritt-Meerane)	15	Welzel (Motor-Dessau)	12
Weißenfels (Lok.-Stendal)	14	Möbius (VP Dresden)	11
Heinsmann (Rot.-Dresd.)	13	Wöbel (VP Vorw.-Lpzg.)	11
Krause (Chemie-Leipzig)	13	Hänsicke (VP Dresden)	10
Nitsche (Turbine-Erfurt)	13	Schüller (Wismut-Aue)	10
		Franke (Aktivist-Brieske)	10



Amtliches DER SEKTION FUSSBALL

Sektion Fußball in der DDR
Generalsekretariat

Berlin N 4
Walter-Ulbricht-Stadion
Tel.: 42 15 40

Spielansetzungen für Sonntag, den 2. März 1952

Oberliga, Anstoß 15.30 Uhr

- 244. VP Dresden—Stahl-Altenburg (Liebschner, Welbenfels); LR: Walther (Leipzig), Ruch (Thalheim)
- 245. Motor-Wismar—Motor-Gera (Winkler, Dresden); LR: Schmidt (Schönebeck), Paul (Dessau)
- 246. VP Vorwärts-Leipzig—Stahl-Thale (Tiedt, Schwerin); LR: Ehmman (Erfurt); Hildner (Weimar)
- 247. Rotation-Babelsberg—Einheit-Pankow (Wutzig, Wurzen); LR: Unger (Berlin), Heike (Brandenburg/Havel)
- 248. Motor-Zwickau—Wismut-Aue (Franke, Jahnisdorf); LR: Schaub (Leipzig), Klengel (Dresden)
- 249. Motor - Oberschöneweide—Aktivist - Brieske - Ost (Schau, Chemnitz); LR: Schönebeck, Gerlach (Berlin)
- 250. Lokomotive-Stendal—Chemie-Leipzig (Janda, Berlin); LR: Paufler (Dessau), Kühl (Schwerin)
- 251. Motor-Dessau—Rotation-Dresden (Scherl, Gera); LR: Reinhardt und Haberland (Berlin)
- 252. Fortschritt-Meerane—Turbine-Erfurt (Kastner, Dahlewitz); LR: Goldacker und Köhler (Leipzig)

Reserve, Anstoß 13.45 Uhr

- 244. VP Dresden—Stahl-Altenburg (Müller, Görlitz); LR: KSA Dresden
- 245. Motor-Wismar—Motor-Gera (Möller, Tessin); LR: KSA Wismar
- 246. VP Vorwärts-Leipzig—Stahl-Thale (Wilde, Halle); LR: KSA Leipzig
- 247. Rotation-Babelsberg—Einheit-Pankow (Sehl, Berlin); LR: KSA Potsdam
- 248. Motor-Zwickau—Wismut-Aue (Wolf, Plauen); LR: KSA Zwickau
- 249. Motor - Oberschöneweide — Aktivist - Brieske-Ost (Glaser, Berlin); LR: LSA Berlin
- 250. Lokomotive-Stendal—Chemie-Leipzig (Eckert, Wittenberge); LR: KSA Stendal
- 251. Motor-Dessau—Rotation-Dresden (Helmich, Magdeburg); LR: KSA Dessau
- 252. Fortschritt-Meerane—Turbine-Erfurt (Opp, Chemnitz); LR: KSA Glauchau

Liga, Staffel 1, Anstoß 15.30 Uhr

- 111. Fortschritt-Cottbus—SC Lichtenberg 47 (Schmidt, Erfurt); LR: Bigalke (Forst), Richter (Cottbus)
- 112. Empor-Lauter—Einheit-Ost-Leipzig (Gartner, Mühlhausen); LR: Wobst (Dresden), Hammer (Weida)
- 113. Stahl-Magdeburg—VP Weimar (Bolte, Berlin); LR: Gabriel (Brandenburg/Havel), Schumann (Gr.-Rodensleben)
- 114. Chemie-Gr.-Räschchen—Fortschritt-Weißenfels (Jakob, Chemnitz); LR: Krokor (Cottbus), Thomas (Brieske-Ost)
- 115. Motor-Nordhausen—VP Potsdam (Voesack, Halle); LR: Rose (Bernburg), Hanke (Apolda)

Reserve, Anstoß 13.45 Uhr

- 111. Fortschritt-Cottbus—SC Lichtenberg 47 (Jänig, Forst); LR: KSA Cottbus
- 112. Empor-Lauter—Einheit-Ost-Leipzig (Neubert, Zwickau); LR: KSA Aue
- 113. Stahl-Magdeburg—VP Weimar (Kunzelmann, Grepin); LR: KSA Magdeburg
- 114. Chemie-Gr.-Räschchen—Fortschritt-Weißenfels (Säglitz, Guben); LR: KSA Calau
- 115. Motor-Nordhausen—VP Potsdam (Brock, Nordhausen); LR: KSA Nordhausen

Liga, Staffel 2, Anstoß 15.30 Uhr

- 111. Chemie-Chemnitz—Einheit-Spremberg (Zanger, Schwerin); LR: Biedermann (Hartha), Claus (Roßwein)
- 112. Rotation-Plauen—SG Grünau (Heilmann, Schmölln/Thür.); LR: Zeidler (Markneukirchen), Kirchner (Leipzig)
- 113. Chemie-Zeititz—Lokomotive-Cottbus (Glumbeck, Köfelin); LR: Pönnicke (Weimar), Büchner (Neustadt/Orla)
- 114. Wissenschaft-Halle—Motor-Jena (Kurt-Wabbel-Stadion, Anstoß 13.45 Uhr) (Spiegel, Gr.-Räschchen); LR: Matelski (Osterwieck), Rulf (Gr.-Zöberitz)
- 115. Turbine-Weimar—VP Schwerin (Neumann, Forst); LR: Lundershausen und Heyde (Gotha)

Reserve, Anstoß 13.45 Uhr

- 111. Chemie-Chemnitz—Einheit-Spremberg (Otto, Leipzig); LR: KSA Chemnitz
- 112. Rotation-Plauen—SG Grünau (Klaus, Leipzig); LR: KSA Plauen
- 113. Chemie-Zeititz—Lokomotive-Cottbus (Hempel, Weida); LR: KSA Zeititz
- 114. Wissenschaft-Halle—Motor-Jena (Becker, Halberstadt); LR: KSA Halle

Sportler stehen nicht abseits

Als einen schönen Erfolg kann man ohne weiteres diesen ersten Aufbauonntag der Berliner Sportler bezeichnen. Auch den diesmal noch Ferngebliebenen wird hoffentlich bald Gelegenheit gegeben, Versäumtes nachzuholen. Berlins Sportler haben jedenfalls am letzten Sonntag durch ihren Aufbauwillen gezeigt, daß ihnen der Neuaufbau ihrer Heimatstadt genau wie der Frieden am Herzen liegt.



Berlins Sportler halfen mit am Aufbau

Zum Großesinsatz im Rahmen des Nationalen Aufbauprogramms hatte die Demokratische Sportbewegung auferufen. Deshalb ruhte auch an diesem Aufbauonntag der Sportler der Spielbetrieb unserer Fußballer, die es sich natürlich nicht nehmen lassen wollten, wie alle anderen Sportler gerade an diesem Tag ihren Mann zu stehen. Diejenigen, die sonst Sonntag für Sonntag miteinander um wichtige Punkte streiten, beteiligten diesmal einträchtig nebeneinander arbeitend die Trümmer, die uns die anglo-amerikanischen Bomber hinterlassen haben. Wir sahen viele Aktive der Berliner Landesklasse, deren Namen uns bereits von den allsonntäglichen Spielen ein Begriff geworden sind; wir vermisten aber leider auch sehr viele, die es wahrscheinlich nach einem Blick auf das Thermometer vorzogen, im warmen Bett zu bleiben. Aber auch sie werden beim nächsten Mal sicher mit von der Partie sein (!) Mannschaftsbetreuer, Trainer, Masseure, Funktionäre usw. waren recht zahlreich vertreten. Sie haben den Sinn des Aufrufes der Demokratischen Sportbewegung ebenso verstanden wie die vielen Helfer, die als Zuschauer bei den Wettspielen mit zu der großen Sportgemeinschaft Berlin gehören.

Am „Tatort“ erlauscht

Es war an diesem Sonntag nicht so einfach, zwischen den zahlreich erschienenen Aktiven sämtlicher Sportarten unsere Fußballer herauszufinden. An der Revaler Ecke Warschauer Straße hatte sich z. B. die Sportvereinigung Motor mit Hammer und Spaten versammelt. Stolz war man dort ob der starken Beteiligung, und den fröhlichen Gesichtern war es anzumerken, daß man sich viel vorgenommen hatte. Bei der Suche nach unseren Landesklassenmannschaften stießen wir auf Sparta-Lichtenbergs rechten Läufer Penkuhn, der — seine Schaufel geschultert — sich auf dem Wege zu seiner Einsatzstelle befand. Er hatte es recht eilig und ließ sich nicht lange aufhalten. Sein Mannschaftskamerad Setzepfand stand noch etwas verloren in der Menge und schien sich nicht zurechtzufinden. (Schlechte Organisation oder zwei Nachzügler). — Einige „Schäfflein“ hatte auch Sektionsleiter Rosada vom augenblicklichen Spitzenreiter Berolina-Stralau um sich versammelt. Wir erkannten u. a. Torwart Benicke (er muß übrigens sehr gefroren haben), Verteidiger Burtzlaß und die Ge-

brüder Gbur. Trotz ihres am Vortage ausgetragenen Freundschaftsspieles gegen die Kreisklassenmannschaft Eiche-Köpenick (3:3) hatten es sich die Berlinern nicht nehmen lassen, tags darauf recht fleißig die Schaufel zu schwingen und Ziegelsteine zu bergen. Die Zusammenarbeit auf der Baustelle war jedenfalls wesentlich besser als manchmal auf dem Spielfeld! — Mit recht guter Laune war auch die Mannschaft der Volkspolizei am Werk (wie unser Bild zeigt). Neben Sektionsleiter Heinz Trabant begrüßten wir u. a. Torhüter Pelkert (auf unserem Foto ganz oben) und seinen Ersatzmann Horst Vorwerk (ganz vorn), Verteidiger Härtling (mit bunter Mütze), die beiden Stürmer Felge und Jennerich (auf dem Bild halb verdeckt) und Gerhard Schultz. (Nachträglich für den freundlichen Kartengruß aus Greiz noch besten Dank.) So wie hier regten sich überall fleißige Sportlerhände, die mit ihrer ganzen Kraft verhindern werden, daß das, was sie einmal aufbauten, in einem neuen Krieg wieder zerstört wird.



- 115. Turbine-Weimar—VP Schwerin (Jödicke, Gera); LR: KSA Weimar

Spielberechtigung erhielten: Werner Menge, geb. 12. 11. 25, für 22. 2. 52 (Turbine-Erfurt); Kurt Golde, geb. 23. 7. 15, für 6. 2. 52 (Motor-Gera); Karl Kindermann, geb. 19. 2. 25, für 23. 3. 52 (Motor-Dessau); Hans Schulz, geb. 16. 10. 22, für 25. 3. 52 (Motor-Dessau).

Spielsperre erhielten: Siegfried Vollrath, geb. 1. 9. 28, bis einschl. 17. 2. 52 (Turbine-Erfurt); Fritz Starke, geb. 13. 12. 26, bis einschl. 17. 2. 52 (Aktivist-Brieske-Ost); Herbert Holtfreter, geb. 21. 11. 32, bis 20. 2. 52 (Motor-Wismar); Kurt Tenner, geb. 22. 11. 22, bis 10. 3. 52 (VP Vorwärts-Leipzig); Richard Kupfernagel, geb. 24. 3. 25, bis einschl. 24. 2. 52 (Einheit-Burg); Rudolf Carl, geb. 4. 2. 33, bis einschl. 24. 2. 52 (Motor-Jena); Werner Jacob, geb. 22. 3. 29, bis 20. 2. 52 (Motor-Jena); Günther Süß, geb. 14. 12. 31, bis 20. 2. 52 (Einheit-Burg); Heinz Gräber, geb. 18. 12. 24, bis 10. 3. 52 (Chemie-Zeititz); Hans Völkerling, geb. 13. 12. 22, bis 10. 3. 52 (Stahl-Thale).

Achtung!!!

Wir machen nochmals alle Ligamannschaften darauf aufmerksam, daß die Reserve bei den angesetzten Punktspielen unbedingt anzutreten hat.

Trotz schweren Bodens gute Spiele

Tabellenführer weiter unangefochten / Abstiegskampf jedoch verschärft

Das sind die Ergebnisse vom 17. Februar: Magdeburg—Wolfen 0 : 1, Schönebeck—Bitterfeld 1 : 3, Sandersdorf—Halle 1 : 1, Salzwedel—Bernburg 0 : 0, Greppin—Köthen 0 : 3, VP Eisleben—Eilenburg 5 : 3, Kleinwanzleben—Zerbst 5 : 1. — Erstmals wurde wieder ein volles Punktspielprogramm abgewickelt, das die erwarteten Resultate brachte. Ueberraschend ist nur das 0 : 0-Unentschieden des Mitfavoriten Empor-Bernburg bei der abstiegsgefährdeten Mannschaft von Einheit-Salzwedel. Die Spiele wurden zumeist auf sehr glattem Boden durchgeführt, befriedigten aber allgemein. Während sich an der Tabellenspitze lediglich die Positionen der Volkspolizei Eisleben und Empor-Bernburg geändert haben, der erste Meisterschaftsfavorit, Chemie-Wolfen, seine Stellung unangefochten verteidigen konnte, verschärft sich der Kampf um den Abstieg. In den Kreis derer, die für den Abgang in die Bezirksklasse in Frage kommen, ist nun auch Motor-Schönebeck gestoßen, nachdem gegen den Tabellenletzten eine unerwartete 1 : 3-Niederlage in Kauf genommen werden mußte.

Chemie-Wolfen	19	15	—	4	59	: 19	30	: 8
VP Eisleben	18	12	1	5	54	: 30	25	: 11
Empor-Bernburg	19	11	3	5	29	: 18	25	: 13
Chemie-Greppin	17	9	3	5	38	: 36	21	: 13
Einheit-Magdeburg	18	9	2	7	38	: 22	20	: 16
Empor-Halle	18	8	2	8	38	: 34	18	: 18
Empor-Kleinwanzleben	19	7	4	8	44	: 46	18	: 20
Aktivist-Sandersdorf	18	5	6	7	38	: 39	16	: 20
Stahl-Köthen	19	7	2	10	31	: 45	16	: 22
Chemie-Eilenburg	17	6	3	8	34	: 44	15	: 19
Einheit-Zerbst	19	6	3	10	27	: 44	15	: 23
Motor-Schönebeck	18	4	5	9	28	: 39	13	: 23
Einheit-Salzwedel	18	4	4	10	22	: 45	12	: 24
Chemie-Bitterfeld	17	3	4	10	24	: 43	10	: 24

Am kommenden Sonntag spielen: Einheit-Zerbst—Chemie-Eilenburg, Empor-Halle—Chemie-Bitterfeld, Einheit-Magdeburg—VP Eisleben, Einheit-Salzwedel—Chemie-Greppin, Empor-Bernburg—Empor-Kleinwanzleben, Chemie-Wolfen—Aktivist-Sandersdorf, Stahl-Köthen—Motor-Schönebeck.

*

Mit erstaunlicher Beständigkeit erledigt der Tabellenführer Chemie-Wolfen seine Spiele in den letzten Wochen. Wenn man berücksichtigt, daß diese Mannschaft im Vorjahr noch in der Bezirksklasse gespielt hat und heute bereits mit mächtigen Schritten dem Sieg in der Meisterschaft der Landesklasse zustrebt, so ist das besonders beachtenswert.

So beeindruckte erneut der 1 : 0-Erfolg gegen die in letzter Zeit erheblich formverbesserte Mannschaft von Einheit-Magdeburg. Beide Vertretungen lieferten sich vor der enormen Zuschauermenge von 10 000 (für Landesklassenverhältnissen!) den erwarteten Großkampf. Die Bodenbedingungen waren wie überall nicht günstig, aber Chemie-Wolfen fand sich mit ihnen erstaunlich sicher ab. Nach leichter Feldüberlegenheit in der ersten Halbzeit sicherte sich Chemie den Gewinn beider Punkte durch einen Treffer, den Rechtsaußen Langen in der 25. Minute erzielte. Erstmals wirkte der von Aktivist-Sandersdorf übergewechselte Warziniak III bei der Wolfener Mannschaft mit.

Schneller und technisch besser

Das sind die Prädikate, die man Empor-Kleinwanzleben zubilligen muß. Sie begründeten in erster Linie den in der Höhe von 5 : 1 nicht erwarteten Erfolg über Einheit-Zerbst. Es war eine sehr flotte Auseinandersetzung, obwohl der Boden äußerste Anforderungen an die Spieler stellte. Einheit-Zerbst eröffnete die Begegnung mit lebhaften Angriffen, dann aber schuf sich der spätere Sieger durch seine besseren Außenläufer im Mittelfeld starkes Uebergewicht, und da die Stürmer viel und gut schossen, ist das 5 : 1-Resultat erklärlich.

Kollektivleistung war ausschlaggebend

Einen völlig verdienten Sieg holte sich der Tabellenletzte Chemie-Bitterfeld auswärts bei Motor-Schönebeck. Im Feld war die Begegnung verteilt, aber die Bitterfelder fanden zu dem schlechten Boden die bessere Einstellung. Lediglich in den letzten zehn Minuten kam der Gastgeber etwas auf, erzielte aber kein weiteres Tor mehr. Eine besonders schwache Leistung bot der linke Verteidiger Sievert, während bei Chemie-Bitterfeld die gesamte Elf zu gefallen wußte und durch kollektiven Einsatz die beiden wichtigen Punkte eroberte.

Verteidiger Siesing rettete Unentschieden

Mit großartigem Einsatz kämpfte Aktivist-Sandersdorf ohne die wegen Krankheit und Verletzung aussetzenden Spieler Klepacz und Reichelt gegen Empor-Halle, das seinen Halbstürmer Brandt an Chemie-Leuna verlor und damit erneut an Spielstärke einbüßte. Während der gesamten Spielzeit operierte die Sandersdorfer Mannschaft überlegen, ohne aber mehr als ein Tor herauszuholen, das Wipfli in der 80. Minute erzielte. Die Hallenser Hintermann-

schaft kämpfte sehr aufopferungsvoll, besonders der linke Verteidiger Siesing, der dreimal für den bereits geschlagenen Torhüter Langner auf der Torlinie rettete. Schiedsrichter Barth, sonst einer der Besten im Lande Sachsen-Anhalt, hatte diesmal einen unglücklichen Tag erwischt, was er nach dem Spiel offenerherzig zugab. Er entschied einige Male recht unerklärlich und rief damit den Unwillen der Zuschauer hervor.

Gelegenheiten wurden alle verpaßt

Ueberraschenderweise konnte sich Empor-Bernburg bei Einheit-Salzwedel nicht durchsetzen und erzielte nur ein 0 : 0-Unentschieden. Es war ein Spiel der verpaßten Gelegenheiten. Beide Mannschaften waren sich technisch etwa gleichwertig, aber der Salzwedeler Angriff wirkte frischer und einsatzfreudiger. Nur Entschlußkraft fehlte den Stürmern noch zum durchaus möglichen Erfolg, denn die, besonders durch den ausgezeichneten Honkisch, herausgearbeiteten Chancen blieben ungenutzt.

Der Rest kurz skizziert

VP Eisleben—Chemie Eilenburg 5 : 3. — Nur in der ersten Halbzeit konnte Chemie-Eilenburg das hohe Tempo der Volkspolizisten mithalten, dann machte sich die überlegene Kondition der Eislebener sehr stark bemerkbar. Es war ein sehr faires und sehr schnelles Spiel, und der Sieg wäre für die VP noch höher ausgefallen, wenn nicht der Eilenburger Torhüter Großstück in so guter Verfassung gewesen wäre.

Chemie-Greppin—Stahl-Köthen 0 : 3. — Erst in den letzten zehn Minuten stellte Stahl den Sieg sicher, als Kreßmann und Schumann dem 1 : 0-Vorsprung zwei weitere Tore hinzufügten. Größere Einsatzfreude belohnte aber die köthener Elf verdientermaßen, obwohl Chemie-Greppin technisch mehr vorführte. Die Stürmer schossen jedoch sehr schlecht.

Schaare vierfacher, Brandt dreifacher Torschütze

Alles auf einen Blick: Ergebnisse — Aufstellungen — Torfolge

Einheit-Magdeburg—Chemie-Wolfen 0 : 1 (0 : 1)

Einheit: Gläser; Schuster, Meier; Franke, Müller, Zinsch; T. Schmidt, Berner, Schülke, Radholz, Terry (ab 46. Fink).

Chemie: Jüdike; Heene, Wieland; Köhring, Siermann, Görke; Langen, Albrecht, Warziniak, Rydz, Mostowy.

Schiedsrichter: Friedling (Blankenburg); Zuschauer: 10 000; Torfolge: 0 : 1 Langen (25.).

Reserven: Nicht gemeldet.

Empor-Kleinwanzleben—Einheit-Zerbst 5 : 1 (2 : 1)

Empor: Kempe; Andrae, Bauer; Kegel, Karow II, Quarg; Kintat, Schwanke, Schaare, Kokott, Karow I. Einheit: Berau; Mamey, Fenske; Wagenfür, Puhlmann, Müller; Wermuth II, Gensch, Pötzsche, Fricke, Wermuth I.

Schiedsrichter: Musiol (Iden); Zuschauer: 800; Torfolge: 1 : 0 Schaare (18.), 1 : 1 Gensch (19.), 2 : 1 Schwanke (41.), 3 : 1 Schaare (50.), 4 : 1 Schaare (76.), 5 : 1 Schaare (88.).

Reserven: 5 : 2.

Chemie-Greppin—Stahl-Köthen 0 : 3 (0 : 1)

Chemie: Pinger; Maul, Mlinarczyk; Karallus, Klepacz, Lindemann; R. Liesche, Pahl, Jänicke, Kittel, K. Liesche.

Stahl: Röschen; Lischka, Messer; Hannemann, Gräfe, Thiele; Kressmann, Heinemann, Schumann, Schwarz, Thon.

Schiedsrichter: Uhlemann (Bad Dürrenberg); Zuschauer: 1200; Torfolge: 0 : 1 Kressmann (17.), 0 : 2 Kressmann (82.), 0 : 3 Schumann (84.).

Reserven: 2 : 0.

Aktivist-Sandersdorf—Empor-Halle 1 : 1 (0 : 1)

Aktivist: Jendreczak; Hermanowski, Mazur; Puziak, Warziniak I, Warziniak II; Wipfli, Beckhausen, Durinek, Schmeil, Wagner.

Empor: Langner; Faschbach, Siesing; Fetsch, Arnold,

Sachsen-Anhalts Chronist erfuhr

In Zukunft besser orientieren

In unserer letzten Ausgabe veröffentlichten wir an der gleichen Stelle einen Leserbrief aus Haldensleben, in dem die erste Mannschaft der BSG Lokomotive-Haldensleben beschuldigt wurde, einen Tag vor einem wichtigen Punktspiel einen Maskenball durchgeführt zu haben. Die Fußball-Woche hatte in ihrem Kommentar ausdrücklich darauf hingewiesen, daß derartige Ausschweifungen für aktive Sportler abzulehnen sind, weil sie die Leistungen nicht steigern helfen, sondern das Gegenteil bewirken. Wir machten erfahrungsgemäß den Vorbehalt, daß wir die Handlungsweise der Spieler nur verurteilen, wenn die Angaben den Tatsachen entsprechen.

Der Trainer der BSG Lok-Haldensleben besuchte uns in unserer Redaktion und stellte fest, daß die Schreiber des Leserbriefes nur bedingt im Recht seien. Die BSG veranstaltete den Maskenball nicht, sondern es handelte sich um eine öffentliche Vergnügung. Grundsätzlich wird gesunde Kritik von den Haldenslebener Freunden anerkannt und gewünscht, aber die Briefschreiber hätten sich in diesem Falle genauer orientieren müssen, zumal nicht die gesamte Mannschaft, sondern nur einige Spieler für ein paar Stunden sich in dem Lokal aufhielten, in dem der Maskenball stattfand.

Krieg verhinderte eine große Laufbahn

Eine im Spiel der ersten Serie gegen Chemie-Greppin erlittene Verletzung zwang den sympathischen Hallenser Max Krampe wochenlang zur Pause. Er hat sich seiner Mannschaft unentbehrlich gemacht, zumal die Elf, die am Anfang der Saison als erster Meisterschaftsfavorit galt, eine Reihe wichtiger Spieler verlor und in eine Formkrise hineingeraten ist.

Max Krampe war einmal eine große Hoffnung für den deutschen Fußballsport; er machte unter anderem einen Lehrgang für Nationalmannschaftsnachwuchs mit! Wie so vielen jungen Sportlern, zerstörte der Krieg dem jungen Krampe die verheißungsvolle Laufbahn. Nach mehrjähriger Gefangenschaft war er schon zu alt geworden für einen Aufstieg zum außergewöhnlich guten Spieler.

Viele Angebote, teils sehr verlockender Art, hat der vorbildliche Sportsmann ausgeschlagen — er ist nun einmal kein Wandervogel, von denen leider immer noch so viele umherlaufen. Er blieb seiner Mannschaft bis auf den heutigen Tag treu und stützt sie jetzt im schweren Kampf, da die Meisterschaftsaussichten verschwunden sind.

An Max Krampe kann sich manch einer ein Beispiel nehmen!



Erst eine große Hoffnung — Max Krampe

Krampe; Schubert, Huch, Müller II, Müller I, Lütze-mann.

Schiedsrichter: Barth (Delitzsch); Zuschauer: 2500; Torfolge: 0 : 1 Müller II (27.), 1 : 1 Wipfli (80.).

Reserven: 2 : 2.

Motor-Schönebeck—Chemie-Bitterfeld 1 : 3 (1 : 2)

Motor: Starke; Rehner, Sievert; Marczak, Wachsmuth, Hoffmann; Schöne, Jänicke, Kuligowski (ab 50. Enderling), Hasenkrug, Maser.

Chemie: Köhlitz; Becker, Eulenberg; Rüdiger, Klebeck, Köckert; Hesse, Bock, Böhme, Kokott, Stein. Schiedsrichter: Faulborn (Halle); Zuschauer: 1000; Torfolge: 0 : 1 Böhme (15.), 1 : 1 Hasenkrug (17.), 1 : 2 Rüdiger (40.), 1 : 3 Böhme (80.).

Reserven: 3 : 4.

Einheit-Salzwedel—Empor-Bernburg 0 : 0

Einheit: Schreckling; Rahmsdorf, Gehrman; Nix, Grimmert, Kersten; Bolle (ab 75. Schulz), Oepfert, Engling, Honkisch, Fries.

Empor: Walbraun; Zerrgiebel, Felgenträger; Dobes, Krieg, Henze; Hoffmann, Mädél, Häusel, Heinemann, Hosse.

Schiedsrichter: Kirmes (Magdeburg); Zuschauer: 500; Salzwedel ohne Reserve.

VP Eisleben—Chemie-Eilenburg 5 : 3 (2 : 3)

Volkspolizei: Naundorf; Geschka, Brückner; Hauke, Reinhardt, Stifelt; Krüger, Brandt, Rehbein, Hähnel, Schreiber.

Chemie: Großstück; Wolf I, Löser I, Balzer, Lohse, Löser II; Meuche, Gröbner, Wolf II, Pikarek (ab 70. Lange), Teschner.

Schiedsrichter: Naumann (Köthen); Zuschauer: 800; Torfolge: 1 : 0 Hähnel (7.), 2 : 0 Rehbein (12.), 2 : 1 Gröbner (18.), 2 : 2 Lohse (24., Elfmeter), 2 : 3 Gröbner (40.), 3 : 3 Brandt (52.), 4 : 3 Brandt (64.), Brandt (75.).

Reserven: ausgefallen.



Der wichtige Faktor Kondition!

Erhöhte Torziffern auf Schnee- / Allgemein gute Leistungen

Auf glattem Boden sind immer die Mannschaften im Vorteil, die die meisten Kräfte besitzen, 90 Minuten lang scharfes Tempo durchzustehen, und die bessere Körperbeherrschung aufweisen. Wie es bei Fehlen dieser Voraussetzungen einer Elf ergehen kann, das mußten am Sonntag besonders Aktivist-Karl-Marx-Zwickau (0:8-Niederlage bei Rotation-Nordost-Leipzig), der Tabellenführer Empor-Wurzen-West (2:2 in Glauchau) und Tabak-Dresden (0:1 gegen Stahl-Riesa) erfahren. A propos Tabak-Dresden: diese Mannschaft soll es mit dem Training nicht genau nehmen. So berichtet unser Dresdner Mitarbeiter und fand seine Worte beim Spiel gegen Riesa bestätigt. Da nehmen es die Mannschaften aus dem unteren Tabellenfeld weit ernster. Mit Eifer sind sie beim Training und Spiel, ihre Ergebnisse beweisen es: Gröna-Zittau 3:2, Markranstädt-Hainsberg 1:3, und Markkleeberg unterlag nach ausgeglichenem Spiel gegen Meißner 3:5. Erfreulich bei allen Spielen das gute Leistungsniveau.

Endlich erwachte die Angriffreihe von Rotation-Nordost-Leipzig. Im Heimspiel gegen Karl-Marx-Zwickau klappte es so gut wie bisher selten, 8:0 gewannen die Leipziger, und hätten das Ergebnis noch weit höher schrauben können, wenn im gegnerischen Tor nicht Lorenz sich so gut verteidigt hätte. Aber Lorenz nutzte auf die Dauer auch nicht die einsatzfreudigste Abwehr, denn vor ihm stand eine Deckungsreihe, die durch ihre körperliche Schwere auf dem glatten Boden mehr lag als stand.

Bei Leipzig rollte es von der ersten Minute an, da gab es natürlich keinen Versager. Jeder wurde von der Leistung seiner Mitspieler mitgerissen und vollbrachte beachtliche, man möchte fast sagen, hervorragende Leistungen.

*

Da stand doch beim Spiel Chemie-Glauchau-Empor-Wurzen-West die Glauchauer Hintermannschaft gegen die favorisierten Gäste viel fester. Und als Chemie in den letzten fünf Minuten zu einem energischen Endspurt ansetzte, ward auch dieser mit dem Ausgleichstreffer zum 2:2 belohnt. Mit vorbildlichem Kampfgeist überbrückte Glauchau seine kleinen Mängel an Technik und Stellungsspiel, um die es von vornherein wußte. So kämpfte nun jeder Spieler praktisch für zwei, und den Wurzener Stürmern fiel auch bald dieses ewige Am-Mann-Kleben auf die Nerven. Wurzen resignierte schließlich. Die Bestnoten von allen Spielern verdienten sich die Glauchauer Pätzold und Geißler.

*

Sprechen wir weiter von den besten Spielern. Diesmal vom Spiel Stahl-Markranstädt-Lokomotive-Hainsberg, das die Hainsberger durch drei Hähnel-Tore 3:1 gewannen. Besagter Hähnel war auch weit und breit der beste Mann auf dem Felde, nicht nur im Toreschießen, sondern auch in puncto Spielübersicht. Im übrigen gab es zwei grundverschiedene Halbzeiten, die erste für den Gastgeber, die zweite für den Gast. Als die Stahl-Mannschaft vergeblich versuchte (Schußfähigkeit!), ihren 1:0-Vorsprung zu erhöhen, ließ sie jede weitere Einsatzfreudigkeit vermissen.

*

Ebenfalls ohne Einsatzfreudigkeit spielte im Treffen Mechanik-Cainsdorf-Stahl-West-Chemnitz (2:4) der Cainsdorfer Halbrente Erleben. Worauf man ihn zur Halbzeit aus der Mannschaft nahm und für ihn Renger einsetzte. Und plötzlich stürmte Cainsdorf, kombinierte gut und hatte es in der Hand, Chemnitz auszuspielen zu können. Daß es nicht so weit kam, lag an der fehlenden Konzentration des Cainsdorfer Sturmes beim Torschuß und an dem blitzschnell und zweckmäßig angelegten Steildurchbrüchen der Chemnitzer Angriffsspieler.

*

Den Cainsdorfern machte es im Spiel Tabak-Dresden-Stahl-Riesa die Tabak-Mannschaft nach, zumindest was die Schußsicherheit betrifft. Denn in diesem Punkte überboten sich die Dresdner Stürmer gegenseitig, und den Höhepunkt erreichte in der 88. Minute Münzner, als er, allein vor dem Rieser Tor stehend, weit daneben schoß. Die Ursache aber zu dieser unkonzentrierten „Schießkunst“ war sichtlich die erschreckend schwache Kondition der Tabak-Mannschaft, die namentlich in den letzten 20 Minuten, als Riesa leicht verhalten-defensiv spielte, erkennbar war. Vorbildliche Körperbeherrschung auf glattem Boden zeigte der Riesaer Zwahr, übrigens bester Mann auf dem Platze.

*

Die SG Markkleeberg besaß in ihrem Spiel gegen Chemie-Meißen (3:5) zwar genügend Kondition, um mit dem Gegner mitzuhalten. An einem haperte es aber: am Erkennen der richtigen taktischen Spielweise. Das Erkennen war



Empor-Wurzen-West	19	15	2	2	67	: 17	32	: 6
Chemie-Meißen	18	11	3	4	40	: 32	25	: 11
Rotation-Nordost-Leipzig	18	9	3	6	37	: 25	21	: 15
Stahl-West-Chemnitz	17	9	1	7	44	: 34	19	: 15
SG Gröna	19	9	1	5	36	: 46	19	: 19
Tabak-Dresden	16	8	2	6	35	: 29	18	: 14
Fortschritt-Zittau	17	7	3	7	31	: 20	17	: 17
Stahl-Markranstädt	16	5	6	6	21	: 28	17	: 17
Karl-Marx-Zwickau	18	5	7	6	32	: 30	17	: 19
Stahl-Riesa	18	6	5	7	26	: 46	17	: 19
Chemie-Glauchau	17	5	5	7	27	: 32	15	: 19
Lokomotive-Hainsberg	18	5	5	8	40	: 58	15	: 21
SG Markkleeberg	17	3	2	12	26	: 45	8	: 26
Mechanik-Cainsdorf	17	1	4	12	17	: 47	6	: 28

Am 24. Februar, 15 Uhr: SG Gröna-Chemie-Glauchau, Empor-Wurzen-West-Rotation-Nordost-Leipzig, Karl Marx-Zwickau-Stahl-West-Chemnitz, Mechanik-Cainsdorf-Tabak-Dresden, Fortschritt-Zittau-Stahl-Markranstädt, Lokomotive-Hainsberg-SG Markkleeberg.

auf Seiten der Meißner. Diese spielten steil und direkte Fluggabebälle, gestalteten somit das Spiel überraschend flott und lagen den verhältnismäßig guten Markkleebergern immer mindestens ein Tor voraus. Eins allerdings bittere Pille in diesem schönen Treffen: Schuster (Meißner) wurde in der 70. Minute wegen Nachschlagens des Feldes verwiesen.

*

Auch die SG Gröna wußte (wie Chemie-Meißen auch) gegen ihren Gast Fortschritt-Zittau, den sie durch einen kräftigen Zwischenstopp nach der Pause 3:2 schlug, was auf schwerem Schnee- / allgemein gute Leistungen

Wir blättern im Sachsenfagebuch

Ein Beispiel für alle!

Seit dem 13. Januar 1951 gibt es im Gebiet des KSA Dresden einen Sportordnerverband. Sinn und Zweck dieser Neuerrichtung, die durch Zusammenwirken des Fachausschusses der Sektion Fußball mit dem Sekretariat des KSA Dresden ins Leben gerufen wurde, soll die Verhinderung von sportschädigenden Vorfällen hinter den Barrieren sein.

Der Dresdener Fußball-Fachausschuß meinte (mit Recht d. Red.), daß mit Bestrafungen namhaft gemachter Zuschauer und mit Platzsperrungen jene negativen Erscheinungen auf unseren Fußballplätzen nicht konsequent bekämpft würden. Sein Standpunkt ist: Das Uebel an der Wurzel zu packen! Und da beginnt die Arbeit des Ordnerdienstes.

Bei jedem Oberligaspiel in Dresden stellen die einzelnen Sportgemeinschaften, die im unmittelbaren Stadtgebiet liegen, je nach ihrer Mitgliederzahl 10, 20 oder 30 junge Sportler zum Ordnerdienst. Die veranstaltenden Sportgemeinschaften, Deutsche Volkspolizei und Rotation, setzen, wenn sie platzbauende Gemeinschaft sind, mindestens 50 Ordner ein.

Einige Tage vor dem Spiel verständigen sich die am Ordnungsdienst beteiligten Gemeinschaften, die einen genauen Plan für die zweite Serie der Dresdener Oberligaspiele erhalten haben und in dieser Serie mindestens zweimal für diese verantwortungsvolle Aufgabe herangezogen werden (möglichst dann, wenn ihre erste Mannschaft entweder auswärtig spielt oder gar spielfrei ist), nochmals mit der platzbauenden. Die Zahl der zu stellenden Ordner richtet sich meist nach der zu erwartenden Zuschauerzahl; etwa beim Lokaltreffen zwischen Rotation und Volkspolizei, zu dem ungefähr 30 000 Zuschauer kommen, 150 Ordner, Spiel z. B. die Volkspolizei gegen weniger spielstarke Mannschaften, dann dürften 100 Ordner genügen.

Verantwortlich für das Erscheinen ihrer Ordner sind die Vorsitzenden der BSG. Die Ordner selbst werden zwei Stunden vor jedem Spiel zu einer kurzen Besprechung zusammengerufen und erhalten dabei ihre Ordnerbinden. Ihre Aufgabe ist es nun, den reibungslosen Zugang zum Sportplatz zu lenken, die Einlaufbahn der Spieler zum Platz freizuhalten sowie während der Pause und nach dem Spiel Schieds- und Linienrichter und Spieler ordnungsgemäß in die Kabinen zu geleiten. Kurz vor Spielende gehen die Ordner vor den Zuschauerbarrieren auf die Laufbahn, um ein eventuelles Einströmen der Zuschauer auf den Sportplatz zu verhindern. Nach Beendigung ihres Dienstes erhält jeder Sportordner gegen Abgabe seiner Ordnerbinde eine Vergütung von 3,— DM ausgehahlt.

Bisher hat sich die Einrichtung des Sportordnerverbandes in Dresden als sehr vorteilhaft erwiesen. Die Ordner sind vollzählig und pünktlich erschienen und haben, da sie als aktive Sportler an der dessen Entwicklung unserer demokratischen Sportbewegung interessiert sind, ihren verantwortungsvollen Dienst sehr zufriedenstellend versehen.

Ausgleich: aber Herrmann konnte beim Stande von 2:1 für Gröna mit einem Elfmeter Windisch nicht überwinden. Es war der 13. Elfmeter, der in dieser Saison in der Landesliga Sachsen von 39 gegebenen nicht verwandelt wurde.

Viermal siegten die Gäste

Alles auf einen Blick: Ergebnisse — Aufstellungen — Torfolge

Mechanik-Cainsdorf—Stahl-West-Chemnitz 2:4 (1:1)

Mechanik: Häußel, Schneider, Kühn, Pahlisch, Mecker, Krämer, Thomczyk, Erleben (ab 46. Minute Renger), Lehmann, Krauß, Lemke.

Stahl: G. Schulz, Reichenbach, Tanneberger, Schroeck, Hofmann, Schippel, Philippi, H. Schulz, Jugold, Bauer, Müller.

Schiedsrichter: Reichelt (Mittweida); Zuschauer: 150; Torfolge: 1:0 Thomczyk (16.), 1:1 H. Schulz (20.), 1:2 Jugold (71.), 1:3 H. Schulz (75.), 1:4 H. Schulz (78.); 2:4 Thomczyk (80., Foulelfmeter). Reserven: 1:3.

Tabak-Dresden—Stahl-Riesa 0:1 (0:1)

Tabak: Kühne, Noack, Bleschke, Frenzel, Engelstädter, Münzner, Zocher, Folde, Langer, Hirt, Gerstenberger.

Stahl: Jendretzki, Homburg, W. Schneider, Martin, Jakob, Schumann; Götze, Soitschek, Zwahr, Schubert, Körner.

Schiedsrichter: Saeger (Zwenkau); Zuschauer: 600; Torfolge: 0:1 Zwahr (36.). Reserven: 2:2.

SG Gröna—Fortschritt-Zittau 3:2 (1:1)

Gröna: Windisch; Ahnert, Sieber, Fiedler, Polus, Müller; Konrad, Vogel, Lasch, Türk, Jähnig.

Fortschritt: Knoblauch; Petzold, Giebe; Haymann, Geißler, Liebelt; Hilder, Wolf, Schubert, Herrmann, Schlemminger.

Schiedsrichter: Uhlmann (Stahl-Süd-Chemnitz), da Zeitler (Plauen) nicht erschien; Zuschauer: 2000; Torfolge: 0:1 Schlemminger (8.), 1:1 Fiedler (28.), 2:1 Vögel (60.), 3:1 Konrad (75.), 3:2 Hilder (84.). Reserven: 6:0.

Chemie-Glauchau—Empor-Wurzen-West 2:2 (1:1)

Chemie: Krause; Geißler, Nagel, Radejewski, Pätzold, Otto; Werner, Kluge, Holz Müller, R. Fröhlich, G. Fröhlich.

Empor: Bühler; Klamt, Keller, Maschke, Kotte, Studener; Kupzok, Respondek, Keil II, Hinneburg, Keil I.

Schiedsrichter: Kohnert (Dresden); Zuschauer: 3000; Torfolge: 1:0 Holz Müller (7.), 1:1 Keil II (30.), 1:2 Maschke (84.), 2:2 G. Fröhlich (86.). Reserven: 1:0.

Rotation-Nordost-Leipzig—Aktivist-Karl-Marx-Zwickau 8:0 (4:0)

Rotation: Robberg; Klöckner, Schneider; Petermann, Bachmann, Weidel; Bräunlich, Kittler, Müller, Haase, Helbig.

Aktivist: Lorenz; Hochmuth, Bretschneider; Reinhold, Weigel, Seltmann; Meier, Meinhold, Eichhorn, Börner, Fröhlich.

Schiedsrichter: Bittner (Dresden); Zuschauer: 300; Torfolge: 1:0 Haase (18.), 2:0 Kittler (23.), 3:0 Kittler (27.), 4:0 Kittler (32.), 5:0 Haase (53.), 6:0 Weigel (58., Handelfmeter), 7:0 Müller (75.), 8:0 Bräunlich (80.). Reserven: 4:2.

Stahl-Markranstädt—Lokomotive-Hainsberg 1:3 (1:0)

Stahl: Naundorf; Graneist II, Zimmermann; Hamann, Gernhardt, Rübner; Günther, Graneist I, Löwe, Strötzel, Leonhardt.

Lokomotive: Pauler; Eisold, Bunkert; Schöner, Thiersch, Folde; Hähnel, Erler, Maschke, Berger, Jülich.

Schiedsrichter: Prill (Leipzig); Zuschauer: 1000; Torfolge: 1:0 Graneist I (18.), 1:1 Hähnel (57.), 1:2 Hähnel (70.), 1:3 Hähnel (83.). Reserven: 0:1.

SG Markkleeberg—Chemie-Meißen 3:5 (1:1)

Markkleeberg: Müller; Schymanski, Graichen; Wiesner, Freiberg, Fink; Klose, Bitterlich, Walther, Rübesam, Barth.

Chemie: Giebe; Hohlschke, Bunk; Pappritz, Wolf, Döge; Schuster, Opitz, Lateika, Schischelski, Becker.

Schiedsrichter: Ingrisch (Zwickau-Planitz); Zuschauer: 1300; Torfolge: 1:0 Klose (23.), 1:1 Lateika (28.), 1:2 Becker (55.), 1:3 Schuster (60.), 2:3 Rübesam (63.), 2:4 Opitz (65.), 3:4 Becker (72.), 3:5 Becker (82.). Reserven: 2:4.



Taktik + Technik = Erfolg

Wichtige Vorentscheidungen gefallen / Schlufflicht erzwingt 0:0 gegen Tabellenführer / Empor-Apolda gewann wichtigen Punkt



Die winterlichen Witterungsverhältnisse ließen diesmal in Sonneberg und Eisenach kein Meisterschaftsspiel zu, dagegen kam selbst in Steinach die wichtige Begegnung mit Fortschritt-Neustadt zum Austrag, weil die sportbegeisterte Bevölkerung in Gemeinschaftsarbeit 6000 cbm Schneemassen vom Spielfeld geräumt hatte. (Die Wurbacher bewiesen übrigens die gleiche Aktivität!) Die Einheimischen gewannen mit dem 2:1 nicht nur zwei wichtige Punkte, sondern brachten sich dadurch in eine günstige Ausgangsposition für die Endphase im Titelkampf. Auch der 2:0-Sieg von Motor-Sömmerda gegen Aktivist-Tiefenort kann als ein Ergebnis von vorentscheidendem Charakter gewertet werden. Spitzenreiter blieb zwar Stahl-Meuselwitz, die Mannschaft verlor aber gegen die mit dem Mute der Verzweiflung kämpfende Elf des Schlufflichtes Motor-Sondershausen einen Punkt, der in der Endabrechnung bitter fehlen könnte. Die junge Elf von Empor-Apolda hat durch ein beachtliches 0:0 in Jena erneut bewiesen, wie stark sie ist. Die Zuschauerzahlen waren erfreulich hoch.

Taktisches Mittel auf Schnee- und Eisboden: Scharfer Kurzpaß!

Schneebedeckter Boden stellt nicht nur physisch, sondern vor allem taktisch besondere Anforderungen an die Spieler. Wer sich klug auf die Gegebenheiten einstellt, wird seine Kräfte schonen und den hemmenden Einfluß der Schneelage weniger spüren. Operiert man dabei im allgemeinen auch mit halbhochem Spiel, weil der Ball ansonsten im Lauf gestoppt wird, so kann auf festem Schnee ein scharfer Kurzpaß durchaus erfolgreich sein. Motor-Sömmerda und Stahl-Steinach haben dies am vergangenen Sonntag gegen beste Gegnerschaft ausgezeichnet demonstriert.

Man war sich in Sömmerda bei beiden Mannschaften der vorentscheidenden Bedeutung des Treffens bewußt, so ergab die Begegnung auf glattem, mit einer dünnen Schneeschicht bedecktem Boden ein ausgezeichnetes Spiel, dessen Niveau als beachtlich bezeichnet werden kann. Die Kalikumpel aus Tiefenort wandten das hohe, steile Spiel an, das vor allem durch den Einsatz der schnellen Flügel ungemein gefährlich war. Der Gästeangriff scheiterte aber an der diesmal fehlerlosen gegnerischen Deckung, die jeden Tiefenorter Stürmer scharf markierte und aus der Defensive bereits das Kombinationspiel klug aufbaute. Fischer war der ruhende Pol der Abwehr, seine Außenläufer erfüllten ein enormes Laufpensum und kamen sowohl ihrer Abwehr- als auch ihrer Angriffsaufgabe nach. Mit flachem, scharfem Kurzpaß war die Motor-Elf erfolgreich, zumal ihre Stürmer außer in der Schnelligkeit auch Vorteile im balltechnischen Leistungsvermögen besaßen. Susdorf und der unverwundliche Behlert, dem allerdings das Pech unterlief, Wallroth gerade in jenem Moment aus den Augen gelassen zu haben, als dieser zwei Minuten vor Schluß den alles entscheidenden zweiten Treffer schoß, stemmten sich mit Bravour dem Wirbel der gegnerischen Angriffe entgegen. Besonders hervorgehoben sei noch die unwahrscheinlich starke Kondition der Kalikumpel und deren unermüdlicher Kampfeinsatz.

Die Begegnung in Steinach war in gleichem Maße wesentlich für die Gestaltung der Tabellenlage an der Spitze. So entwickelte sich auch hier ein überaus temporeicher und harter Kampf, dem Schiedsrichter Wallroth nicht in allen Phasen gewachsen zu sein schien. Die Stahl-Elf begann mit zügigen, flachen Kombinationen, die ihnen klare Feldvorteile brachten. Um so bedauerlicher war es, daß Schönfelder eine Rückgabe unhaltbar an seinem Torhüter Langhammer vorbei ins eigene Netz lenkte. Doch bis zur Halbzeit gelang noch der Ausgleich, und nachdem im zweiten Spielabschnitt zunächst die alles in allem kaum unterlegenen Gäste stark gedrängt hatten, kam Steinach zum Siegestreffer und nachdem zu einer anhaltenden Feldüberlegenheit, der allerdings, trotz aller Bemühungen, kein zählbarer Erfolg mehr entsprang.

Vom Ehrgeiz gepackt!

Es ist eine alte Weisheit im Fußballsport, daß in einem Spiel jede Mannschaft ihre Chance besitzt und oft mit einem erbarmungslosen Ehrgeiz selbst gegen beste Gegnerschaft wahrnimmt. Dem Tabellenführer Stahl-Meuselwitz wurde das am vergangenen Sonntag in Sondershausen vor Augen geführt, als gegen den völlig abgeglagerten Tabellenletzten nur ein kärgliches 0:0 gelang. Die Fußballanhänger waren zum größten Teil zu Hause geblieben, weil sie eine erneute klägliche Niederlage der einheimischen Mannschaft und ein recht spannungsloses Spiel erwarteten. Es kam aber doch etwas anders! Der großartige Einsatz der unentwegten Sonders-

Stahl-Meuselwitz	18	10	5	3	33	26	25	11
Aktivist-Tiefenort	18	10	2	6	44	32	22	14
Stahl-Steinach	17	9	3	5	34	24	21	13
Einheit-Sonneberg	16	8	4	4	44	24	20	12
Motor-Sömmerda	17	7	6	4	39	31	20	14
Chemie-Jena	18	7	6	5	33	33	20	16
Motor-Gotha	18	9	2	7	41	47	20	16
Fortschritt-Neustadt	18	8	3	7	34	26	19	17
Motor-Eisenach	17	7	4	6	43	28	18	16
Empor-Apolda	18	5	5	8	33	40	15	21
Empor-Nordhausen-Salza	17	5	4	8	40	43	14	20
Aktivist-Bleicherode	17	5	4	8	26	31	14	20
Traktor-Wurbach	19	5	3	11	20	41	13	25
Motor-Sondershausen	18	1	3	14	11	55	5	31

Am kommenden Sonntag, 14.30 Uhr: Nordhausen—Wurbach (3:4), Tiefenort—Jena (0:1), Gotha—Eisenach (3:2), Bleicherode—Sonneberg (2:2), Steinach—Meuselwitz (2:4), Sondershausen—Sömmerda (0:7), Apolda—Neustadt (1:2).

hausener brachte den mit Ausnahme des verletzten Balducci in stärkster Formation antretenden Spitzenreiter an den Rand einer Niederlage. Wäre nicht der großartige Kröber energisch in die Angriffe der Einheimischen gefahren, und hätte nicht deren Vorderreihe wie immer eine erbärmliche Schußsicherheit an den Tag gelegt, so wäre Stahl-Meuselwitz wahrscheinlich um einen weiteren Punkt ärmer geworden. Der als Mittelläufer so oft überragende Gerlach zeigte als Mittelstürmer verständlicherweise nach seiner langwierigen Verletzung keinen hundertprozentigen Einsatz, es mangelte ihm auch an der notwendigen Kondition. Ueberlegend beim Schlufflicht Unverzagt II, der unermüdlich das Spiel seiner Mannschaft ankurbelte und mit Weitschüssen Pech hatte, aber stets auch zur Stelle war, wenn er in der Abwehr gebraucht wurde. Nach der Pause spielte die Stahl-Elf voll aus, und zwei Scharfschüsse Hüfners schlugen krachend an die Latte. Branska hatte Gelegenheit, sich zu bewähren. Doch in der letzten Viertelstunde war es bereits wieder vorbei mit der Herrlichkeit der führenden Landesklassenmannschaft.

Auch Chemie-Jena, deren Elf in der letzten Zeit gute Erfolge hatte, war erstaunt über die Leistungsstärke der abstiegsgefährdeten jungen Apoldaer Mannschaft. Die technische Ueberlegenheit des Gegners glichen die Gäste durch Schnelligkeit und Eifer aus. Sie schafften sich



Eines der besten Talente im Thüringer Fußballsport ist der erst 19jährige Günter Feldweg vom Landesklassenlabellenführer Stahl-Meuselwitz, ein Außenstürmer mit Rasant und Schwung, geschickt und technisch gut durchgebildet. Er wurde auch mit Erfolg bei der Talent-suche in der Thüringer Auswahl gegen Sachsen-Anhalt in Gotha eingesetzt. Leider häftet ihm der schwerwiegende Fehler an, den Ball oft zu lange zu halten und damit die Angriffsentwicklung zu verzögern. Auf den hartnäckigen Trainingsfleiß des jungen Maschinen-schlossers wird es ankommen, ob er sich für höhere Aufgaben qualifizieren kann. Begabung allein garantiert noch keine große Laufbahn. Günter Feldweg ist aus der Meuselwitzer Jugend hervorgegangen, er wurde bereits mit 17 Jahren in der ersten Mannschaft eingesetzt. Foto: Weißflög

in der Drangperiode der Chemie-Elf durch schnelle Flügelangriffe Luft. Allerdings fehlt es den jungen Stürmern noch an Erfahrung, um eine robuste Abwehr wie die der Saalestädter auszuspielen. Unschön wirkte das überharte Spiel des veranlagten Kirsch. Hervorragend der wieder Mittelläufer spielende Strambowski, gegen den selbst der gefährliche Durchreißer Händler nicht zum Zuge kam. Chemies Flügelstürmern muß der Vorwurf gemacht werden, zu wenig Platz gehalten und damit die Kombinationen in der Mitte zusammengedrängt zu haben.

Aufstiegskampf beginnt

Am 2. März beginnt der Kampf um die Zugehörigkeit zur Landesklasse. Sechs Staffelsieger kämpfen in Vor- und Rückspiel um den Aufstieg. Als Teilnehmer stehen fest: Einheit-Arnstadt (Mitte II), Einheit-Rudolstadt (Mitte I), SG Dingelstädt (Nord), Motor-Breitungen (West), Stahl-Oberlind (Süd), Aktivist-Zechau (West).

Das erste Spiel der Staffelsieger der A-Jugend im Kampf um die Kreismeisterschaft des Kreises Gera zwischen Motor-Gera und Fortschritt-Neustadt endete in Triptis 4:1 (2:0).

Pokalspiele: Chemie-Bad Köstritz—Chemie-Eisenberg 4:2, Stahl-Schmölln—Fortschritt-Weida 5:3.

Freundschaftsspiel: Stahl-Oberlind—Einheit-Sonneberg 0:3 (0:1).

Nur äußerst knappe Resultate

Alles auf einen Blick: Ergebnisse — Aufstellungen — Torfolge

Chemie-Jena—Empor-Apolda 0:0

Chemie (schwarz-rot): Schmeißer; Stöckel, Schleife; Struppert, Weider, Anhalt; Knorrn, Poetsch, Händler, Henkel, Dünger.

Empor (schwarz-blau, ohne Rückennummern): Jantczak; Lunkenbain, Witasek; Otto, Strambowski, Linder; Homann, Schäffner, Schröder, Kirsch, Schymek.

Schiedsrichter: Thomas (Nordhausen); **Zuschauer:** 3000.

Reserven: 0:4 (0:3).

Stahl-Steinach—Fortschritt-Neustadt 2:1 (1:1)

Stahl (rot-blau, ohne Rückennummern): Langhammer; Ender, Queck; v. d. Wehd, Eichhorn-Bräuer, Schönfelder; Höhn, Koch, Weigelt, Zitzmann, Vogel.

Fortschritt (blau): Junge; Geigenfeind, Scholz; Nowack, Schötz, Huth; Eichfeld, Zimmermann, Nitsche, Pfeiffer, Sowa.

Schiedsrichter: Wallroth (Gotha); **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 0:1 Schönfelder (12., Selbsttor), 1:1 Weigelt (35.), 2:1 Koch (56.).

Reserven: Ausgefallen

Motor-Sondershausen—Stahl-Meuselwitz 0:0

Motor (blau-gelb, ohne Rückennummern): Branska; Hertling, Thon; Unverzagt II, Grüneberg, Otto; Helfer, Unverzagt I, Gerlach, Walter, Magnus (ab 46. Kawalitz).

Stahl (schwarz-rot, ohne Rückennummern): Ziegert; Kröber, Kurzig; Schmied, Schenke, Seifert; Feldweg Hüfner, Körner, Kurze, Kaiser.

Schiedsrichter: Müller (Jena); **Zuschauer:** 800.

Reserven: 4:2 (2:1).

Motor-Sömmerda—Aktivist-Tiefenort 2:0 (0:0)

Motor (blau): Kölbl; Simroth, Neupert; Stengler, Fischer, Schönfeld; Peter, Müller, Wallroth, Thurm, Heinevetter (ab 70. Wagner).

Aktivist (schwarz-rot, ohne Rückennummern): Susdorf; Kaufmann, Müller II; Rupprecht, Behlert, Johannes; Walter, Hütter, Luck, Müller I, Börner.

Schiedsrichter: Klämpel (Altenburg); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1:0 Wagner (75.), 2:0 Wallroth (88.).

Reserven: 2:0 (0:0).

Traktor-Wurbach—Motor-Gotha 0:1 (0:1)

Traktor (grün): Händler; Oehlschlägel, Petzold; Krieg, Adlung, Schurig; Stölzel, Bujar, Schubert, Wagner, Leib.

Motor (weiß-rot): Baumbach; Simmen, Schellinsky (ab 46. Krach); Kraus, Fink, Rost; Weißleder, Winkler, Ludwig, Rosbiqualle, Ritter.

Schiedsrichter: Horschelmann (Gera); **Zuschauer:** 300; **Torfolge:** 0:1 Ritter (38.).

Reserven: 2:3 (1:2).



Folgeschwere Selbsttore und Elfmeter

Wird die Landesklasse erweitert?



Man spricht erneut davon, die Landesklasse würde in der nächsten Spielzeit von 14 auf 16 Gemeinschaften erweitert werden. Dieser Nachricht liegen keinerlei offizielle Mitteilungen zugrunde, es ist auch wohl kaum an eine derartige Maßnahme gedacht. Wir möchten daher die abstiegsbedrohten Mannschaften warnen, auf die unmaßgeblichen Redereien etwas zu geben. Sie sollten ihren Kampf um den Klassenerhalt weiter so ernst als möglich nehmen, damit wirken sie jeder Gefahr am besten entgegen. In den Spielen am letzten Sonntag gab es einige, die durch Strafstöße (Elfmeter) entscheidend beeinflusst wurden, und wieder einige andere, bei denen Selbsttore eine gewichtige Rolle spielten.

Spiele am nächsten Sonntag: Einheit-Güstrow—Einheit-Greifswald, Lok.-Greifswald—Einheit-Ludwigslust, Einheit-Wismar—Motor-Stralsund, Empor-Grevesmühlen—Lederwerke-Neustadt, Aufbau-Waren—Einheit-Rostock, Einheit-Bergen—Stahl-Ückeremünde.

Einheit-Greifswald	18	12	4	2	44	21	28	8
Motor-Warnemünde	19	10	3	6	50	44	23	15
Einheit-Bergen	20	8	7	5	42	29	23	17
Einheit-Güstrow	17	7	5	5	34	25	19	15
Lokomotive-Greifswald	18	8	3	7	42	46	19	17
Lederwerke-Neustadt	19	7	5	7	43	34	19	19
Einheit-Wismar	19	8	3	8	34	30	19	19
Einheit-Rostock	19	8	3	8	40	37	19	19
Aufbau-Waren	19	7	5	7	33	37	19	19
Turbine-Neubrandenburg	16	7	4	5	37	37	18	14
Motor-Stralsund	16	6	3	7	30	27	15	17
Einheit-Ludwigslust	19	5	4	10	39	56	14	24
Stahl-Ückeremünde	18	6	1	11	24	46	13	23
Empor-Grevesmühlen	19	3	2	14	31	41	8	30

Niemals ernstlich in Gefahr

war der Tabellenführer Einheit-Greifswald in der Auseinandersetzung mit Einheit-Wismar. Die Gäste machten es ihrem Gegner aber auch ungewöhnlich leicht, denn der zweite und dritte Zähler resultierten aus Selbsttoren. Nach einer Führung von 3:0 spielten die Einheimischen sichtlich verhalten, wodurch Wismar etwas aufkam. In diesem Zeitraum konnten die schließlich Unterlegenen auch ihr Ehrentor schießen. Das veranlaßte die Gäste zu einem kräftigeren Endspurt, der aber zu keinem zählbaren Erfolg mehr führte. Wismars Torwart Streng erwies sich immer wieder als ein guter Vertreter seines Faches.

Ein folgeschweres Eigentor war das, das Güstrows linker Läufer Severin kurz vor der Pause „verbrach“, weil dadurch ein Punkt an Motor-Warnemünde verloren ging. Der Unglücksrabe verweist aber nicht mit Unrecht auf seinen Verteidiger Heiden, der etwa eine Viertelstunde nach Beginn einen Elfmeter nicht verwandelte, den der Unparteiische verhängte, weil Rechtsaußen Schröder von Güstrow im gegnerischen Strafraum unfair gelegt worden war. Friedrich hielt den Elfmeter in ganz hervorragender Weise. Nur sechs Minuten später erhielt Güstrow abermals einen Elfmeter zugesprochen, mit dessen Vollstreckung diesmal Cords beauftragt wurde. Eine geschickte Täuschung, ein Scharfschuß, und der Ball landete unhalbar hinter Friedrich im Netz.

Anders als erwartet

ging das Treffen von Motor-Stralsund gegen Einheit-Bergen aus; denn in den ersten 20 Minuten waren die Einheimischen so überlegen, daß kaum jemand an eine Niederlage der Stralsunder gedacht haben wird. Das Eckenverhältnis



Wieder neu mit aktuellen Sportreportagen und großem Preisausschreiben. Preis 20 Pl., auswärts 30 Pl.

von 9:3 in der ersten Halbzeit zugunsten von Motor drückt die Ueberlegenheit im ersten Spiel-drittel nur unvollkommen aus. Die Gastgeber begingen aber den großen Fehler, bei den ungünstigen Bodenverhältnissen zu sehr auf engen Raum zu spielen und die Außen zu vernachlässigen. Speziell dadurch konnte sich die gegnerische Abwehr immer wieder behaupten. Die Einheit-Mannschaft verlegte sich meist auf Steildurchbrüche, die stets gefährliche Situationen heraufbeschworen. Dies um so mehr, als die Stralsunder Deckung nicht gerade sattelfest war. Die Bergener hatten das bald spitz bekommen, und es ist nicht zu viel behauptet, wenn man sagt, daß eigentlich alle drei Tore des Siegers nicht zuletzt durch Deckungsfehler des Gegners zustande gekommen sind.

Eine ausgezeichnete Schiedsrichterleistung

trug dazu bei, daß der Rivalenkampf zwischen Lederwerke-Neustadt und Einheit-Ludwigslust bis zum Schluß spannend verlief, ohne grobe Regelwidrigkeiten. Die Gastgeber verfügten über die bessere Kondition und waren auch meist technisch leicht überlegen. Trotzdem verhalf nur ein Elfmeter zum ersten Tor, das dann das einzige bleiben sollte. Der HR Schulz war im Strafraum vom gegnerischen Verteidiger Meier unfair gelegt worden. In der 71. Minute hätte Ludwigslust um Haaresbreite ein Selbsttor fabriziert, als eine Rückgabe von Kloß nur um Millimeter am Pfosten vorbeistrich.

Ein glücklicher Sieg

war es, den die Elf von Einheit-Rostock über Grevesmühlen davontrug; denn es gab für den objektiven Zuschauer keinen Zweifel daran, daß das siebringende dritte Tor aus Abseitsstellung heraus erzielt wurde. Ein Unentschieden wäre gerecht gewesen, zumal sich bei den Gästen nach der Pause immer mehr Konditionsschwächen bemerkbar machten.

Eine Viertelstunde vor Schluß

hieß es noch 2:0 für Turbine-Neubrandenburg in dem Spiel gegen Aufbau-Waren. Zu großes Sicherheitsgefühl auf der einen Seite und ein vorbildlich energiegeladener Endspurt auf der anderen Seite waren die Hauptursachen dafür, daß das Ergebnis beim Abpfiff 2:2 lautete.

Einheit Wismar schlug sich selbst

Alles auf einen Blick: Ergebnisse — Aufstellungen — Torfolge

Einheit-Güstrow—Motor-Warnemünde 1:1 (1:1)

Einheit: Böss; Heiden, Podbielski; Demski, Camenz, Severin; Schröder, Cords, Dauer, Jenning, Marodke.
Motor: Friedrich; Felt, Wenk; Plessenthin, Rjeck, Lage; Tembrock, Burdak, Martini, Rimane, Perföhl.
Schiedsrichter: Damselow (Lok.-Greifswald); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1:0 Cords (21.), 1:1 Severin (38.).
Reserven: 2:1 (1:1).

Motor-Stralsund—Einheit-Bergen 1:3 (0:2)

Motor: Horn; Schmidt, Rehfeldt; Brüggemann, Hasenjäger, Stadler; Lauschke, Meuser, Frank, Kahl (ab 40. Min. Marschke), Krüger.
Einheit: Becker; Böttcher, Schröder; Kurbjuweit, Dehmlow, Wittig; Reinhardt, Olschewski, Pötzsch, Rudolph, Lömker.
Schiedsrichter: Knuth (Lok.-Greifswald); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 0:1 Olschewski (19.), 0:2 Reinhardt (42.), 0:3 Olschewski (53.), 1:3 Stadler (77.).
Reserven: 5:0.

Empor-Grevesmühlen—Einheit-Rostock 2:3 (1:2)

Empor: Frost; Wilms, Bendul; Hacker, Günther Thrun, Levknecht; Siat, Walter Thrun, Wilkens, Sprung, Ginap.
Einheit: Hartwig; Moll, Heiden; Reder, Strübing, Ehlers; Timm, Voß, Kleinow, Krawzik, Hofmann.
Schiedsrichter: Saß (Karstedt); **Zuschauer:** 500; **Torfolge:** 1:0 Wilkens (21.), 1:1 Voß (25.), 1:2 Krawzik (37.), 2:2 Reder (77.), Selbsttor, 2:3 Krawzik (87. Minute).
Reserven: 2:2.

Neues aus Mecklenburg

Einen beispielgebenden Aufschwung

hat die Jugendarbeit in Stralsund genommen. Waren es bei Beginn der Spielzeit im ganzen Kreise zusammen nur 13 Mannschaften der Jugend A und B, so treten jetzt schon allein in der Stadt Stralsund 20 dieser Mannschaften zu Punktkämpfen an. Die weitaus besten Leistungen haben die Jugendlichen von Lok.-Stralsund unter ihrem Betreuer Albert aufzuweisen. Mit 45:0 Toren wurde die Jugend B Kreismeister, während die Jugend A diesen Titel mit einem Torverhältnis von 29:3 errang. An einem Lehrgang für Jugendschiedsrichter, den der Sportfreund Matthes durchführt, beteiligen sich vier Jugendliche der Klasse A und zwei der Klasse B mit beachtlichem Erfolge. Dazu kommen noch vier Jugendliche von der BSG Empor-Süd. Es ist dagegen bedauerlich, daß die große BSG Motor-Stralsund noch nicht einen einzigen Jugendlichen zum Schiedsrichterlehrgang gemeldet hat. (Es wird wahrscheinlich nur dieses Hinweises bedürfen, um bei Motor Versäumtes nachholen zu lassen. Die Red.)

*

Die Jugendmannschaften der BSG Empor-Grevesmühlen beklagen sich bitter, daß sie fast gänzlich von einem ersprießlichen Spielverkehr abgeschieden sind. In ihrem Kreise gibt es nur vier Jugendmannschaften, die nicht einmal restlos an den Punktspielen teilnehmen. Sollte es tatsächlich nicht möglich sein, daß die Jugendausschüsse in Wismar und Schwerin den betrübteten Grevesmühlener Jungen helfen? Die Entfernungen sind mit 20 bzw. 30 Kilometern doch nicht allzu groß. Wir hoffen, daß die Verantwortlichen sich hier einmal einschalten.



Erfreuliches Talent bewies beim Auswahlspiel Mecklenburgs gegen Sachsen un- in Magdeburg der Stralsunder Verteidiger Werno Marschke. Er ist ein harter, schlagsicherer Abwehrspieler, der bei fleißigem Training und sportlichem Leben eine gute Entwicklung nehmen könnte. Seine persönliche Einstellung und Tatkraft wird dabei entscheidend sein.
Foto: LSA Mecklenburg

Einheit-Greifswald—Einheit-Wismar 3:1 (2:0)

Einheit: Lindgrün; Hoppe, Schluens; Wallis, Hans Meyer, Sagemka; Kasch, Tews, Holze, Horst Sass, Fred Sass.
Einheit: Streng; Glöde, Pöhls; Wagner, Martens, Röpcke; Brandt, Schrepel, Nowak, Schlorf, Wittmann.
Schiedsrichter: Klockow (Einheit-Schwerin); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1:0 Kasch (13.), 2:0 Streng (39.), Selbsttor, 3:0 Glöde (47.), Selbsttor, 3:1 Schlorf (57.).
Reserven: 5:2.

Lederwerke-Neustadt—Einheit-Ludwigslust 1:1 (1:0)

Lederwerke: Walter Sievert; Gehrke, Zeise; Maliske, Schab, Bernhard Sievert; Posschl, Schulz, Heinz Schütz, Brünning, Bludowski.
Einheit: Diehm; Koss, Meier; Pieper, Reqber, Przybilski; Dettlef Köpke, Hoffknecht, Verklas, Klinge, Horst Köpke.
Schiedsrichter: Zöllner (Motor-Rostock); **Zuschauer:** 900; **Torfolge:** 1:0 Sievert (15. Elfmeter), 1:1 Pieper (88.).
Reserven: 0:0.

Turbine-Neubrandenburg—Aufbau-Waren 2:2 (2:0)

Turbine: Weise; Börner, Reinfarth; Hübner, Hopf, K. H. Möller; A. Möller, Rauner, Ramin, Bo'dt, Liebe.
Aufbau: Nehring; Antusch (ab 46. Min. Schmidt), Blocks; Stebes, Groeschel, Kimke; Behrendt, Logiowski, Jesse, Nicolovius, Lessenthin.
Schiedsrichter: Zuschauerzahl und Torfolge werden uns leider aus Neubrandenburg nicht gemeldet. Wir bitten unsere Leser, die fehlenden Angaben bitte einmal zu entschuldigen.



Regelmäßiges Training wichtig

Aktivist-Welzow geschlagen! / Motor-Süd klar Kurs Meisterschaft



Die SV Aktivist hat sich in der Versorgung aller (!) ihrer Sportgemeinschaften mit ständigen Trainern große Mühe gegeben. Die Erfolge blieben nicht aus. Schon am Vorsonntag empfahl sich Aktivist-Senftenberg in Brandenburg, diesen Sonntag gelang ihnen durch schnelle und richtige Einstellung zum Boden, gute Kondition und gehobenes technisches Können der unerwartete 2:0-Sieg über ihre Kollegen aus Welzow, die als Spitzenmannschaft schon längere Zeit einen ständigen Trainer zur Verfügung haben. Eine Verbesserung aus demselben Grunde läßt auch Aktivist-Finkenheerd, das diesmal ein 2:2 gegen Chemie-Schwarzheide erzielte, ganz klar erkennen. — Nutznießer der Welzower Niederlage ist Motor-Süd-Brandenburg, das durch einen 5:2-Sieg gegen die stets gefährliche Gubener Fortschritt-Elf beide Punkte erkämpfte und nunmehr fünf Punkte Vorsprung zu den Welzower Verfolgern hat.

Klein-Klein-Spiel unproduktiv

Das kämpferisch sehr schöne Spiel Aktivist-Senftenberg gegen Welzow litt in technischer Hinsicht unter den gegebenen morastigen Platzverhältnissen. Besonders Welzow konnte sich hiermit, wie schon an allen letzten Sonntagen, in der ersten Halbzeit überhaupt nicht zurechtfinden, war durch unproduktives Hin- und Herspiel auf engem Raum in der Mitte selten im Bilde und überließ den Gastgebern die Spielführung. Diese waren voller energie-geladenem kämpferischen Einsatz und spielten von vornherein auf Sieg. Durch geschicktes Einsetzen ihrer Außenstürmer rissen sie die Deckung der Gäste mit langen Steilvorlagen immer wieder auseinander. Ihr Spiel stützte sich dabei in erster Linie auf die überragende Läuferreihe und den sehr sicher wirkenden Torwart Schwarick. Die Gäste hatten in Torwart Löwa und Barsch, der besonders als Mittelstürmer mehr Druck in den Angriff bringen konnte, ihre besten Leute. Nachlässig spielten ihre beiden Verteidiger, die die gefährlichen Außen nicht richtig bewachten. Erst in den letzten zehn Minuten spielten die Gäste, ihres Erfolges gewiß, betont defensiv.

Die weiteren Spiele:

Aktivist-Finkenheerd stellte sich in Schwarzheide in wesentlich verbesserter Form vor. Wenn auch in Hinblick auf ihre Spielanlage noch einige Wünsche offen bleiben, sind doch ihre Fortschritte in der Technik unverkennbar. Der Sturm der Gastgeber zeigte mitunter ein vernünftiges Kombinationsspiel, verlor sich jedoch immer wieder in wenig druckvollen Aktionen, die nichts mit Zweckfußball zu tun hatten. Ihre Abwehr war wie immer einwandfrei, der Torhüter jedoch unsicher. Die Gäste hatten die temperamentvolleren Außenstürmer, waren durch Steildurchbrüche immer gefährlich und zeigten sich an Schußentschlüssen überlegen.

Der Tabellendritte wäre in Pritzwalk beinahe gestolpert. Der Formanstieg der Traktoristen, der sich in diesem Kampf — allerdings gegen ein ersatzgeschwächtes Forst — zeigte, ist in erster Linie auf den Abgang der Neuerwerbung bei Saisonbeginn und den so notwendigen und wie es sich gezeigt hat, nützlichen Rückgriff auf den eigenen Nachwuchs zurückzuführen. Beide Stürmerreihen beschränkten sich im wesentlichen auf Einzelleistungen. Der Erfolg

der Gäste stützt sich auf den entscheidenden Sekundenbruchteil, den sie stets schneller am Ball waren.

Außerst spannenden Fußball erlebten 3000 Zuschauer in Brandenburg, wo Fortschritt-Guben zu Gast war und dem Tabellenführer ein jederzeit offenes Spiel lieferte. Vor allem erwies sich ihre halbhohe Spielweise als sehr zweckmäßig, wogegen die Brandenburger angesichts der Bodenverhältnisse mit ihrem Flachpaß Schwierigkeiten hatten. Bei den Gästen fiel einmal mehr der diesmal halblinks eingesetzte Fischer durch brillante Leistungen auf. Aber auch ihr Rechtsaußen Schreck war schnell, flink und durch genaue Flanken immer gefährlich und der rechte Läufer Hiller im Zerstörungsspiel überragend. Motor hatte seine Stärke im rechten Flügel. Otto Rinckenbach tauchte überall auf und bewährte sich als Ballschlepper. Mittelläufer Pohl war der ruhende Pol in der Hintermannschaft neben Torwart Jaskche. — Wir wollen es nicht versäumen, der Mannschaft an dieser Stelle für die uns aus dem Trainingslager übersandten Grüße vielmals zu danken.

Erst nach hartem Kampf gab sich Einheit-Brandenburg in Eberswalde geschlagen. Die Elf zeigte in der Hintermannschaft erhebliche Schwächen und war im Sturm gut bewacht. Durch die Ausschaltung von Fohlmeister und der schnellen Außen kam ihr Angriff nicht zur Entfaltung. Dennoch hatte Torwart Will bei den Gastgebern wiederholt Gelegenheit, sein gutes Können zu beweisen. Im Sturm war deren Spiel freier (Schuld der Brandenburger Abwehr!), weiträumiger und deshalb stets gefährlicher als das der Gäste.

Der Sieg von Süden-Forst über Empor-Mitte-Neuruppin stützt sich auf die bewährte Taktik der weiten Vorlagen in den gegnerischen Strafraum, wo sich vor allen Dingen Mittelstürmer Kretzschmer schonungslos einsetzte — seine Nebenleute mit guten Vorlagen bedachte. Beide Hintermannschaften fielen ab.

Motor-Luckenwalde trat in Wittenberge nur mit neun Spielern an. Wengleich der kämpferische Einsatz zu loben ist, war das Ganze doch eine sehr einseitige Sache. Von hinten aufbauend, rollte die Chemie-Elf mit guten Kombinationen, links durch Berndt besonders angekerbelt, immer wieder die sich auf Verteidigung beschränkende Gästeformation auf. Motor wird aus diesem „Einbruch“ die notwendigen Konsequenzen ziehen müssen.

Alles auf einen Blick: Ergebnisse — Aufstellungen — Torfolge

Süden-Forst—Empor-Mitte-Neuruppin 5:4 (2:2)

Süden: Hoppenz; Binner, Lehmann, Esser Lorkowski (ab 65. Horst Kretzschmer), Karge; Rehdo, Günter Tamm, Günter Kretzschmer, Gerhard Tamm, Dubrau.

Empor: Grünberg; Borchert, Novak; Mette, Lange, Hanusch (ab 70. Wegner); Reimer, Bauer, Wesseler, Jacob, Staek (ab 70. Hanusch).

Schiedsrichter: Jeché (Brieske-Ost); **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 0:1 Bauer (15.), 1:1 Dubrau (21.), 2:1 Günter Kretzschmer (30.), 2:2 Jacob (35.), 3:2 Günter Kretzschmer (50.), 3:3 Jacob (63.), 4:3 Gerhard Tamm (66.), 4:4 Bauer (68.), 5:4 Gerhard Tamm (70.).

Stahl-Eberswalde—Einheit-Brandenburg 5:0 (2:0)

Stahl: Will; Konkowski, Dickow; Hentsch, Esbruch, Kletzin; Neugebauer, Schreiber, Ratzlaff, Penz, Nimmergut (ab 72. Welk).

Einheit: Regorius; Burghagen, Rohr; Scheerbaum, Komic, Spiritus; Preuß, Lommatsch, Fohlmeister, Hoffmann, Herrmann.

Schiedsrichter: Ihle (Lauterwerk); **Zuschauer:** 800; **Torfolge:** 1:0 Schreiber (25., Elfmeter!), 2:0 Neugebauer (38.), 3:0, 4:0 Ratzlaff (63., 82.), 5:0 Penz (89.).

Chemie-Wittenberge—Motor-Luckenwalde 11:0 (4:0)

Chemie: Marquardt; Hensch, Müller; Reinhard, Leu, Berndt; Henning, Klinke, Muchow (ab 58. Hörnicke), Conrad, Beck.

Motor: Lamprecht; Kuhlbrodt, Fähnle; Sakva, Imme, Hohmann; Eier, Müller, Hannemann.

Schiedsrichter: Els (Brandenburg); **Zuschauer:** 1100; **Torfolge:** 1:0 Conrad (11.), 2:0 Klinke (15.), 3:0 Beck (24.), 4:0 Henning (40.), 5:0, 6:0, 7:0, 8:0 Conrad (52., 55., 59., 64.), 9:0 Klinke (65.), 10:0 Beck (74.), 11:0 Henning (85.).

Motor-Süd-Brandenburg—Fortschritt-Guben 5:2 (2:1)

Motor: Jaskche; Fietling, Koslowski; Rinckenbach H., Pohl, Dreihardt; Woischke, Rinckenbach O., Karger, Schuder, Rinckenbach J.

Fortschritt: Karge; Schmidt, Kriskche; Hiller, Roose, Otto; Schreck, Gutsche, Poethke, Fischer, Stüchling.

Schiedsrichter: Weinberger (Finow); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 0:1 Fischer (12.), 1:1 Woischke (16.), 2:1, 3:1 Karger (17., 56.), 4:1 Rinckenbach H. (68.), 4:2 Fischer (72.), 5:2 Schuder (88.).

Chemie-Schwarzheide—Aktivist-Finkenheerd 2:2 (1:0)

Chemie: Schmidt; Lorenz, Marx; Große, Kabiersch, Schielinski; Heimann, Kinder, Sommer, Holling H., Holling E.

Aktivist: Thiele; Bachmann, Trampe; Knispel, Schulze, Linke; Ballaschke J., Lange, Nohsal, Franke, Ballaschke H.

Schiedsrichter: Kutscher (Cottbus); **Zuschauer:** 400; **Torfolge:** 1:0 Kinder (45.), 1:1 Kabiersch (60., Selbsttor), 1:2 Ballaschke J. (82.), 2:2 Kinder (90.).

Aktivist-Senftenberg—Aktivist-Welzow 2:0 (0:0)

Senftenberg: Schwarick; Hanschick, Ksiak; Pietzak, Seifert, Hohmann G.; Reich, Lück, Wonneberger, Schiefer, Hohmann H.

Welzow: Löwa; Molz R., Molz G.; Draak, Barsch, Lehnesch; Nevoigt, Attig (ab 83. Wiedner), Mark, Uhsemann, Lehser.

Schiedsrichter: Huber (Döbern); **Zuschauer:** 450; **Torfolge:** 1:0 Hohmann H. (48.), 2:0 Reich (59.).

Traktor-Pritzwalk—Fortschritt-Forst 2:3 (1:3)

Traktor: Kube; Lublow, Bierend; Sperling, Kleinig, Genz; Schulz G., Reimer, Schulz H., Schröder, Nahow.

Fortschritt: Beyer; Herrmann, Hohmann; Mielisch, Bürger, Heinrich I.; Heinrich II., Wittrock, Schneider, Nothnick, Kulke.

Schiedsrichter: Thormann (Pritzwalk); **Zuschauer:** 600; **Torfolge:** 0:1 Kulke (27.), 0:2 Nothnick (29.), 0:3 Wittrock (42.), 1:3 Kleinig (44.), 2:3 Schröder (62.).

Motor-Süd-Brandenburg	19	17	1	1	70	15	35	3
Aktivist-Welzow	19	14	2	3	48	28	30	8
Fortschritt-Forst	20	12	3	5	46	28	27	13
Chemie-Schwarzheide	18	11	2	5	38	21	24	12
Fortschritt-Guben	18	8	5	5	53	40	21	15
Chemie-Wittenberge	18	9	2	7	52	36	20	16
Aktivist-Senftenberg	19	8	3	8	38	31	19	19
Einheit-Brandenburg	49	9	1	9	50	50	49	49
Stahl-Eberswalde	18	7	1	10	28	30	15	24
Süden-Forst	18	5	4	9	34	42	14	22
Aktivist-Finkenheerd	18	5	2	11	40	61	12	24
Empor-Mitte-Neuruppin	19	5	1	13	41	49	11	27
Motor-Luckenwalde	20	5	1	14	29	77	11	29
Traktor-Pritzwalk	19	2	—	17	23	82	4	34

Am 24. Februar, 15 Uhr: Fortschritt-Guben—Stahl-Eberswalde, Wirth-Cottbus (5:1), Empor-Mitte-Neuruppin—Motor-Süd-Brandenburg, Grasso-Luckenwalde (0:3), Einheit-Brandenburg—Traktor-Pritzwalk, Huber-Döbern (3:0), Aktivist-Finkenheerd—Süden-Forst, Jeché-Brieske-Ost (1:3), Fortschritt-Forst—Chemie-Wittenberge, Ihle-Lauterwerk (2:3), Aktivist-Welzow gegen Chemie-Schwarzheide, Jahn-Spremburg (3:1).

Ergebnisse der Jugendklasse Cottbus: Empor-Cottbus—Süden-Forst 3:1, Märkischeheide—Fortschritt-Vetschau 1:3, Fortschritt-Lübben—Lokomotive-Cottbus 0:11, Fortschritt-Zettin—Fortschritt-Forst 0:3, Fortschritt-Cottbus—Fortschritt-Guben: Guben nicht treten.

Die Mannschaft von Aktivist-Welzow, neben Motor-Süd-Brandenburg stärkste Vertretung der Brandenburger Landesklasse; von links nach rechts [hintere Reihe]: Sektionsleiter Fiekas, Nevoigt, Attig, Mark, Lehser (verdeckt); [mittlere Reihe]: Wiedner, Draak, Barsch, Lehnesch, Uhsemann, Trainer Pannach; [vordere Reihe]: Gerhard Molz, Löwa, Reinhard Molz. Sie hat sich unter der umsichtigen Leitung von Trainer Siegfried Pannach zu einer harmonischen Mannschaftseinheit von hoher Gesamtwirkung entwickelt. Die Erfolge sind kein Zufall, sondern das Ergebnis harter, fleißiger Trainingsarbeit. Man kann mit dem Erreichten durchaus zufrieden sein, trotzdem bleibt selbstverständlich auch für die Zukunft noch viel zu tun, denn zum Schluß der Saison werden die Spiele härter und schwerer, weil die Entscheidungen reifen. Da gilt es, stark zu sein, um nicht vor dem Ziel noch zu scheitern. Was aber in dieser Saison noch nicht ganz gelang, kann im nächsten Jahr um so sicherer erreicht werden, wenn die Elf weiter so eisern an sich arbeitet und die ihr im Rahmen des Betriebssportes gegebenen Möglichkeiten auszunutzen versteht. So hat das Trainingslager auf Rügen im August 1951 die wesentlichen Voraussetzungen für einen guten Start in der Meisterschaft geschaffen und zur Erhöhung der absoluten Leistungsfähigkeit beigetragen.



Foto: Franke



Offenbach – Gefahr für gestürzten VfB

„Club“ rettete ein Unentschieden / Preußen-Dellbrück bezwang Meister Schalke
 Alemannia-Aachen führt im Westen / HSV und Osnabrück kaum noch zu holen / Lauterer hoffen wieder

Nun hat es den VfB Stuttgart doch erwischt. Der VfR Mannheim bereitete dem Ex-Meister die erste Niederlage in 20 Spielen. Der 1. FC Nürnberg durfte sich trotz seines Unentschiedens bei Bayern-München freuen. Für den VfB aber wird die Lage ernst, denn Offenbach, nur drei Punkte zurück, macht noch Ansprüche auf den zweiten Platz geltend.

Die Favoriten der Oberliga West waren auf Reisen. Während Rot-Weiß-Essen und Alemannia-Aachen selbst auswärts siegten, kam Schalke 04 in Dellbrück unter die Räder. Aachen überflügelte die „Knappen“ auf Grund besseren Torstandes, aber Essen liegt noch um einen Minuspunkt günstiger.

Nicht gespielt und doch gewonnen haben die beiden Nord-Spitzenreiter Hamburger SV und VfL Osnabrück. Holstein-Kiel verlor auf eigenem Boden gegen den Bremer SV die wahrscheinlich letzte Aussicht, den VfL noch vom zweiten Platz zu verdrängen.

Schlagartig gestiegen sind die Chancen für den westdeutschen Meister 1. FC Kaiserslautern, der mit einem Sieg über den führenden 1. FC Saarbrücken zwei Punkte Rückstand aufholte und außerdem die Freude hatte, von Neuenorfis Heimniederlage gegen Phönix-Ludwigshafen zu hören. Fünf Minuspunkte gegen Saarbrücken, einer gegen Neuenorf aber wollen aufgeholt sein.

Holsteins letzte Hoffnungen geraubt

Der Bremer SV zerstörte durch einen 2:1 (0:0)-Erfolg über Holstein-Kiel auf dem gefährlichen Kieler Boden die letzten Hoffnungen der „Störche“ auf einen der beiden vorderen Plätze in der norddeutschen Meisterschaft. Trotz glatten Bodens zeigten beide Mannschaften technisch gute Leistungen. Die Bremer waren allerdings stets im Sturm etwas gefährlicher. Dennoch erzielte Hain (66.) im Nachschuß die Führung für die Gastgeber, die jedoch postwendend durch Bayer den Ausgleich einstecken mußten. Holstein warf nun alles nach vorn, mußte aber durch Erdmann in der 73. Minute das entscheidende Tor hinnehmen.

Wie reife Technik auf glattem Boden triumphiert, bewies Werder-Bremen gegen Concordia-Hamburg. Vor 7000 Zuschauern im Weserstadion wirbelte der famose Sturm der Gastgeber die Deckung der Concorden besonders in der zweiten Halbzeit durcheinander, so daß die Revanche für die 0:4-Schlappe aus der ersten Serie mit 7:0 recht eindeutig ausfiel.

1. Liga Nord: Resultate: Eimsbüttel-Cöllingen 05 4:1, Hannover 96-St. Pauli 2:0, Werder-Bremen-Concordia-Hamburg 7:0, Holstein-Kiel-Bremer SV 1:2, Eintracht-Osnabrück-Victoria-Hamburg 2:3, Eintracht-Braunschweig-Lüneburger SK 5:1.

Zwickhöfer des Feldes verwiesen

Den Rahmen der üblichen und angebrachten Härte sprengten Preußen-Dellbrück und Westmeister Schalke 04 in ihrem Spiel auf dem morastigen Boden. Die 15 000 Zuschauer sahen viele Fouls auf beiden Seiten und schließlich einen verdienten Sieg der Preußen, die meist feldüberlegen waren. Mühlfarth und Dörner hatten bis zur 24. Minute für einen wichtigen 2:0-Vorsprung der Kölner gesorgt. Wie wichtig er war, zeigte sich nach der Pause, als Schalke durch Wilmovius auf 1:2 herankam und dann die Gastgeber an die Wand zu spielen schien. Der Schalke-Faden aber riß jäh, als Siebert verletzt abtreten mußte und wenig später Zwickhöfer wegen Foulspiels des Feldes verwiesen wurde. Als Kreischmann den Dellbrücker Mühlfarth im Strafraum „legte“, nahm Schlömer den Elfmeter (78.) zur Gelegenheit, Dellbrücks Sieg endgültig mit 3:1 sicherzustellen.

1. Liga West: Resultate: Horst-Emscher-Preußen-Münster 2:2, Preußen-Dellbrück-Schalke 04 3:1, Schwarz-Weiß-Essen-1. FC Köln 4:1, SF Katernberg-Rot-Weiß-Essen 1:3, Fortuna-Düsseldorf-Rheydter SV 2:2, Erkenschwick-Meidericher SV 5:4, Hamborn 07-Alemannia-Aachen 2:4, Borussia-Dortmund-Bayer-Leverkusen 0:0.

32 000 wollten den „Club“ stürzen sehen

Mit 32 000 begeisterten Anhängern als Rückenbedeckung nahm Bayern-München ohne Streiterei den Kampf gegen den Spitzenreiter 1. FC Nürnberg auf, und nur großes Glück ließ am „Club“ den bitteren Kelch einer Niederlage noch einmal vorbeigehen. Auf Schneeboden hatten die Bayern einen guten Start, lagen nach der 7. Minute durch Seemann 1:0 in Führung und schienen einem Siege entgegenzusteuern. Doch Herbolzheimer bescherte mit seinem Ausgleichstor in der 19. Minute den Nürnbergern soviel Auftrieb, daß sie wenig später durch Morlock 2:1 in Front ziehen konnten. Nur kurze Zeit währte die Freude der Nürnberger, denn Bauer II glied bereits in der 37. Minute aus. In der zweiten Hälfte drängten nur die Bayern, doch versagte ihnen Fortuna den Siegestreffer.

Dank der guten Leistung seiner Außenläufer Stiefvater und Maier und des linken Flügel-Löttke-de la Vigne sicherte sich der VfR Mannheim gegen den



Tollkühn stürzte sich der Toller des FSV Frankfurt, Rado, vor die Füße des VfB-Mittelfeldstürmers Wehrle und rettete. Aber die Stuttgarter siegten doch 2:0. Links sieht besorgt FSV-Verteidiger Niebel zu. Foto: DPA

VfB Stuttgart eine leichte Ueberlegenheit in der ersten Hälfte, die ihm durch Löttke (25.) und Basler (30.) den 2:0-Pausenvorsprung einbrachte. Nach dem Wechsel beorderte der VfB seinen Läufer Schlienz in den Angriff. Schlienz erzielte zwar in der 70. Minute das Ehrentor für die Stuttgarter, doch konnte er die erste Niederlage seiner EM nach 19 erfolgreichen Spielen nicht abwenden.

1. Liga Süd: Resultate: VfL Neckarau-Eintracht-Frankfurt 1:4, Kickers-Offenbach-VfB Mühlberg 6:3, VfR Mannheim-VfB Stuttgart 2:1, SpVgg-Fürth-Althof-Mannheim 3:0, Stuttgarter-Kickers-1860 München 1:1, Bayern-München-1. FC Nürnberg 2:2, Schwaben-Augsburg-Schweinfurt 05 1:1, FSV Frankfurt-Viktoria-Aschaffenburg 4:2

Kaiserslautern schoß alle Tore

Mit einem klaren 3:1-Erfolg über den Tabellenführer 1. FC Saarbrücken machte der westdeutsche Meister 1. FC Kaiserslautern wieder seine Ansprüche auf den ersten Tabellenplatz geltend. Vor 32 000 Zuschauern am Betzenberg zeigten die Lauterer das weitaus reifere Sturmspiel. In der 18. Minute erzielte Linksaußen Klee das 1:0, dem Scheffler umgehend das 2:0 folgen ließ. Nach dem Wechsel drängten die Gäste stark und kamen auch durch ein Selbsttor des Verteidigers Ludwig auf 1:2 heran. Eine Glanzleistung von Fritz Walter sicherte schließlich den vollen verdienten Sieg des Meisters. Mit dem Ball am Fuß spielte er sich durch die gesamte Deckung der Saarländer, um dann das Leder schußgerecht seinem Bruder Otmar vorzulegen, der mühelos zum 3:1 vollendete.

1. Liga Südwest: Resultate: TuS Neuendorf-Phönix-Ludwigshafen 2:3, SG Weisenau-FK Pirmasens 2:6, Tura-Ludwigshafen-Eintracht-Trier 1:0, 1. FC Kaiserslautern-1. FC Saarbrücken 3:1, Borussia-Neunkirchen-RSV Mainz 6:1, Wormatia-Worms-Eintracht-Kreuznach 3:0, FV Engers-VfR Kaiserslautern 2:1, VfL Neustadt-VfR Frankenthal 2:1.

„Aus vollem Herzen zustimmen“

In der vergangenen Woche bewies die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik erneut, daß sie keine Anstrengungen scheut, um dem deutschen Volk den Frieden und die Einheit seines Vaterlandes zu sichern. Die Regierung der DDR wandte sich in einem Schreiben an die Regierungen der vier Großmächte mit der Bitte, sich in baldigen Besprechungen für einen Friedensvertrag mit Deutschland einzusetzen.

Das Schreiben der Regierung der DDR, das den tiefen Wunsch aller deutschen Friedensfreunde ausdrückt, erhielt auch die Zustimmung zahlreicher westdeutscher Sportler, die in dieser Bitte zugleich einen Schritt zur Wiederherstellung der Einheit im deutschen Sport sehen. Westdeutsche Boxer, die in der vergangenen Woche in der Hauptstadt Deutschlands mit Sportfreunden aus der DDR Vergleichskämpfe ausgetragen hatten, äußerten sich begeistert über das Schreiben unserer Regierung. Der Schwergewichtler des Solinger SC 1895, Robert Polzin, gab seiner Meinung über das Schreiben mit den Worten Ausdruck: „Als deutscher Sportler kann ich nur eines tun: dem Vorschlag der Regierung der DDR aus vollem Herzen zustimmen.“ Der Bantamgewichtler Richards vom Boxing Heros-Wuppertal lobte den Friedenswillen der Regierung unserer Republik und sagte anerkennend: „Eure Regierung vertritt wirklich die Interessen ganz Deutschlands.“

Wiener „scheiberliten“ 5:4 heraus

Wiener Fußballklub hatte 70 000 ins Olympiastadion gelockt. Es wurde kein Spaziergang für die mit Oesterreichs Nationalfeind identischen Gäste. Groß war ihr Start, groß ihre zweite Halbzeit. Anfangs erfolglos, später desto wirkungsvoller spielten die von der Donau, die erstaunt waren, Berlin in prächtiger Form mithalten zu sehen. Zeman hatte noch keinen Ball berührt, da hieß es 1:0 für Berlin durch Wenske (7.). Hubers Ausgleich beantworteten die Gastgeber mit Toren von Ritter und Schmutzler, aber vor der Pause noch 2:3 durch Stojaspal. In der zweiten Halbzeit wurde Berlin beängstigend auseinander-„gescheibert“. Meldior (2) und Stojaspal brachten Wien auf 5:3 außer Gefahr, bevor Schmutzler einen Bomben-Freistoß zum 4:5 einschob, zu spät. Sie glänzten, die Wiener, aber dennoch war nicht alles Gold an ihnen. Ein an Höhepunkten und Toren reiches Spiel, das der Bessere und Glücklichere, frohlich nach Verdienst, gewann.

England

Erste Division: Arsenal-Preston North End 3:3, Aston Villa-Stoke City 2:3, Blackpool-Burnley 1:0, Chelsea-Middlesborough 5:0, Derby County-Manchester United 0:3, Huddersfield Town-West Bromwich Albion 3:0, Liverpool-Charlton Athletic 1:1, Manchester City-Tottenham Hotspur 1:1, Portsmouth-Fulham 4:0, Sunderland-Bolton Wanderers 0:2, Wolverhampton Wanderers-Newcastle United 3:0.

Manchester United	31	17	8	6	66	:41	42	:20
Arsenal	31	16	8	7	62	:45	40	:22
Portsmouth	31	17	6	8	54	:42	40	:22
Newcastle United	30	14	7	9	75	:50	35	:25
Preston NE	31	13	8	10	57	:42	34	:28
Tottenham	31	14	6	11	54	:47	34	:28
Aston Villa	31	14	6	11	55	:51	34	:28
Bolton	31	13	8	10	48	:49	34	:28
Burnley	31	12	9	10	48	:42	33	:29
Charlton	32	13	7	12	55	:56	33	:31
Wolverhampton	30	11	11	8	62	:47	33	:27
Manchester City	31	12	9	10	49	:44	33	:29
Blackpool	31	13	7	11	48	:48	33	:29
Liverpool	31	9	14	8	42	:42	32	:30
Derby County	31	11	6	14	50	:57	28	:34
Sunderland	30	10	7	13	49	:50	27	:33
W.-Bromwich Albion	30	8	10	12	54	:62	26	:34
Chelsea	30	10	5	15	40	:41	25	:35
Stoke City	30	9	5	16	36	:67	23	:37
Middlesborough	29	8	4	17	41	:71	20	:38
Fulham	31	6	7	18	45	:60	19	:43
Huddersfield	31	6	6	19	36	:31	18	:44

Holstein aus dem Rennen

Hamburger SV	66	:31	33	:11
VfL Osnabrück	61	:35	33	:13
Holstein-Kiel	50	:35	28	:18
Eimsbüttel	60	:50	27	:21
Göttingen 05	47	:43	27	:21
Bremerhaven 93	43	:34	26	:20
Werder-Bremen	67	:42	26	:22
Arminia-Hannover	49	:52	25	:21
Bremer SV	42	:39	24	:22
FC St. Pauli	42	:32	23	:21
Hannover 96	43	:43	23	:27
Concordia-Hamburg	41	:49	20	:26
Eintracht-Osnabrück	45	:59	18	:30
Eintracht-Braunschweig	34	:54	17	:31
Victoria-Hamburg	32	:66	14	:34
Lüneburger SK	31	:89	10	:36

Rot-Weiß auf dem Sprung

Alemannia-Aachen	48	:34	30	:16
Schalke 04	44	:38	30	:16
Rot-Weiß-Essen	58	:38	29	:15
Preußen-Münster	45	:33	26	:20
1. FC Köln	42	:31	25	:21
Bayer-Leverkusen	36	:28	25	:21
Meidericher SV	45	:38	25	:21
Borussia-Dortmund	52	:45	24	:22
Rheydter SV	49	:55	22	:24
Schwarz-Weiß-Essen	33	:40	22	:24
Preußen-Dellbrück	32	:39	21	:25
SF Katernberg	42	:47	20	:26
SpVgg. Erkenschwick	46	:58	19	:27
Horst-Emscher	37	:52	18	:28
Fortuna-Düsseldorf	26	:38	15	:29
Hamborn 07	25	:46	15	:31

Zweite VfB-Niederlage

1. FC Nürnberg	56	:24	36	:10
VfB Stuttgart	48	:19	34	:12
Offenbacher Kickers	60	:35	31	:15
Eintracht-Frankfurt	40	:38	26	:20
FSV Frankfurt	36	:43	24	:22
VfR Mannheim	46	:48	23	:23
SpVgg. Fürth	37	:35	22	:24
Viktoria-Aschaffenburg	37	:49	22	:24
VfB Mühlberg	52	:39	21	:25
Bayern-München	37	:37	21	:25
Stuttgarter Kickers	44	:49	21	:25
Schweinfurt 05	28	:35	21	:25
München 1860	31	:40	20	:26
Waldhof-Mannheim	35	:48	20	:26
Schwaben-Augsburg	31	:39	16	:30
VfL Neckarau	34	:74	10	:36

Lauterer Revanche gelang

1. FC Saarbrücken	62	:21	38	:8
1. FC Kaiserslautern	83	:24	35	:13
TuS Neuendorf	52	:21	32	:12
Wormatia-Worms	55	:29	30	:14
FK Pirmasens	69	:40	27	:21
Borussia-Neunkirchen	63	:49	25	:21
Eintracht-Trier	43	:34	25	:21
Phönix-Ludwigshafen	43	:42	24	:24
FV Engers	40	:51	23	:23
Mainz 05	49	:62	23	:23
Tura-Ludwigshafen	31	:46	23	:27
VfR Kaiserslautern	39	:56	19	:29
VfR Frankenthal	34	:56	16	:30
VfL Neustadt	34	:61	16	:30
Eintracht-Kreuznach	36	:71	15	:31
SG Weisenau	30	:91	14	:31

INTERNATIONALER STREIFZUG

Europa-Pokal wird fortgesetzt / Bastya in guter Form / Italiens Spitzentrio setzt sich ab / In Frankreich führt Meister Nizza / Offenbacher Kickers spielen gegen die Schweiz

Demnächst soll ein Wettbewerb fortgesetzt werden, der auf Grund seiner Besetzung zu den bedeutendsten Fußballkonkurrenzen der Welt zählen dürfte: der Kampf um den Europa-Cup, um den die Ländermannschaften Italiens, Oesterreichs, der Schweiz, der Tschechoslowakei und Ungarns spielen. Dieser Wettbewerb, in dem es — auf einen Zeitraum von mehreren Jahren verteilt — zu jeweils zwei Spielen zwischen den einzelnen Länderteams kommt, gilt als eine der größten Kraftproben zwischen fünf der stärksten Fußballnationen Europas und gibt wertvolle Aufschlüsse über das Stärkeverhältnis dieser — zumindest im europäischen Fußball — schon immer zu den besten zählenden Länder.

Auf einer Tagung in Wien beschlossen die Vertreter der fünf Länder, den Wettbewerb bis zum 31. September 1953 abzuschließen. Außer Oesterreich, das bereits alle acht Spiele absolviert hat, haben noch alle Länder zwei bis vier Spiele durchzuführen. Ungarns Mannschaft — zur Zeit mit sieben Punkten aus sechs Spielen an zweiter Stelle liegend — trifft in seinen beiden restlichen Begegnungen noch auf die Schweiz und Italien, die Tschechoslowakei muß noch einmal gegen die Schweiz spielen und zweimal gegen Italien. Ferner steht noch eine Partie zwischen Italien und der Schweiz aus.

Die Tabelle hat zur Zeit folgenden Stand:

1. Oesterreich	8	4	1	3	15	: 19	9	: 7
2. Ungarn	6	3	1	2	20	: 15	7	: 5
3. Tschechoslowakei	5	2	1	2	11	: 9	5	: 5
4. Italien	4	1	2	1	5	: 4	4	: 4
5. Schweiz	5	—	3	2	10	: 14	3	: 7

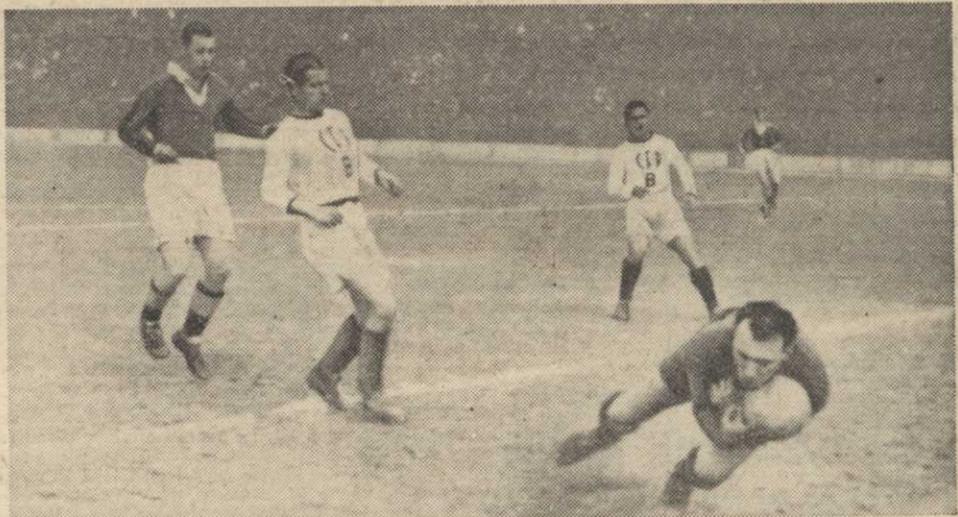
*

Kürzlich begann in Ungarn die neue Fußballsaison 1952 mit den ersten Freundschaftsspielen. In diesen ersten Kraftproben zeigten durchweg die starken Mannschaften der obersten Spielklasse schon eine gute Form. Den eindrucksvollsten Erfolg trug Meister Bastya-Budapest davon. Die Elf knüpfte im Spiel gegen Mavag-Budapest an die große Meisterschaftsform des vergangenen Jahres an und holte mit 9:1 Toren einen klaren Sieg heraus. Auch Dosza-Budapest zeigte sich beim 8:1-Erfolg gegen Dosza-Debrecin in guter Verfassung. Postas-Budapest erwies sich Vasas-Cespel 2:1 überlegen, und mit dem gleichen Resultat feierte Kinizsi seinen ersten Erfolg des Jahres über Epitök-Stalinvaros.

Im letzten noch offenen Punktspiel der Saison 1951 trafen demnächst Meister Bastya-Budapest und Vasas-Győr zusammen.

*

Nachdem es lange Zeit nicht danach ausgesehen hatte, scheint sich jetzt doch wieder das führende Spitzentrio im italienischen Fußball durchzusetzen. Schon vor acht Tagen gelang es den drei Mannschaften Juventus-Turin, FC Milano und Internationale-Mailand zum erstenmal seit langen Wochen, ohne Verlustpunkt zu bleiben und auch diesmal — in der 21. Runde — holten sie alle erreichbaren Punkte. Dabei gelang es ihnen sogar, mit insgesamt 16:1 Toren ein äußerst eindrucksvolles Gesamttorverhältnis (für einen Tag) herauszuholen. Juventus bezwang den Abstiegskandidaten Legnano mit 6:1 Toren, Milano fertigte Lucca mit 5:0 ab, das gleiche Resultat erzielte „Inter“ gegen Palermo. Milanos Erfolg über den abstiegsgefährdeten FC Lucca wiegt noch schwerer, wenn man bedenkt, daß die Mailänder ohne ihren gewiegenen Sturmleiter Gunnar Gren (den Schweden) auskommen mußten. Gute Form



Den rumänischen Fußball lernten wir anlässlich der XI. unterlag die Mannschaft den alles überragenden Ungarn 0:6. Die Rumänen spielen mit stark ungarischem Einschlag, sie neigen ebenso wie jene zur Eleganz und der Betonung der technischen Elemente. Allerdings sind sie bei weitem noch nicht so vervollkommen wie die Magyaren. Hier ein Bild von der rumänischen Meisterschaft. Der Torhüter von CFRB Dynamo wehrt einen Angriff recht unsicher ab, gedeckt von seinen Verteidigern (im weißen Dreh).

Avignon ein. Marseille trifft in der nächsten Runde auf Olympique-Lille. Der Stand in der Meisterschaft lautet jetzt wie folgt:

1. Nizza	32	: 16	Punkte,
2. Le Havre	31	: 15	Punkte,
3. Lille	30	: 16	Punkte,
4. Bordeaux	29	: 15	Punkte.

*

Für ihre bevorstehenden großen Aufgaben bereiten sich die Schweizer Fußballer intensiv vor. So haben die Schweizer jetzt die der süddeutschen Elite zugehörige Elf der Offenbacher Kickers eingeladen, am 22. Mai in Zürich als Trainingspartner für ihre Nationalmannschaft zu agieren. Die Offenbacher wollen die Gelegenheit ihres Schweizer Gastspiels dabei zu einem weiteren Freundschaftsspiel gegen den FC Bern ausnutzen.

hatte Gren Landsmann Nordahl, der drei Tore schoß. Beim 6:1 von „Juve“ über Legnano erzielten Boniperti und der Däne John Hansen je drei Tore.

Der FC Novara, Klub Silvio Piolas und des Deutschen Ludwig Janda, führte im Heimspiel gegen Fiorentina (den früheren Klub Jandas) schon 4:0, als sich die Gäste energisch zusammenschlossen und innerhalb der letzten zehn Minuten noch auf 4:3 herankommen konnten. Zum Ausgleich reichte es nicht mehr.

Weitere Ergebnisse: Spal-Ferrara—Atalanta 2:1, FC Bologna—Neapel 1:1, Lazio-Rom—Udine 1:1, FC Padua—FC Como 2:3, FC Turin—Pro-Patria 1:1, Sampdoria—Triest 3:1.

*

In Frankreich nutzte der Vorjahrsmeister FC Nizza die Gelegenheit einer Spielruhe des bisherigen Spitzenreiters Le Havre aus und schwang sich mit einem 3:0-Sieg über den FC St. Etienne selbst auf die obere Sprosse der Tabellenleiter. Le Havre hält aber den zweiten Platz vor Olympique-Lille (5:0-Besieger des FC Lens). Jeweils mit 2:0 Treffern behaupteten sich der FC Metz über Racing-Strasbourg und Sochaux über Nimes. Exmeister Bordeaux kam nur zu einem knappen 1:0-Sieg über den Neuling Lyon. Rennes schlug Racing-Paris 5:1, Reims behielt gegen Roubaix mit 2:1 die Oberhand, und zwischen Sete und Nancy gab es ein torloses Unentschieden.

In die Runde der letzten 16 Pokalmannschaften zog Olympique-Marseille durch einen 3:1-Erfolg über

Redaktion: W. Engelhardt, Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag GmbH, Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstraße 15, z. Z. gültig Preisliste Nr. 3. Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 42 55 56. Druck Express-Verlag GmbH, Berlin W 8, Mohrenstraße 36/37. Abonnementspreis monatlich 1,70 DM (auswärts), 1,30 DM (Berlin) trefl Haus. Die Neue Fußball-Woche erscheint mit Lizenz-Nr. 502. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden der Redaktion: freitags von 13 bis 14 Uhr.

BSG Traktor Heringen / Helme
[1. Kreisklasse]
Herbstmeister 1951/52 sucht spielstarke Gegner für die Zeit von Anfang Mai 1952 bis zum Beginn der neuen Spielzeit. Angebote mit Bedingungen, auch Interzonenspiele, an Ernst Clauder, Heringen/Helme

BSG Stahl Gispersleben
Bezirkklasse Mitte
sucht laufend Gegner der Bezirks- und Landesklasse für I. und Reserve. Sachsen und Sachsen-Anhalt bevorzugt. Angebote an: Stahl, Gispersleben, ABUS-Thür., Stahlbau, Erf., Gispersleben

BSG Empor Neuruppin
[Landesklasse Brandenburg]
sucht ab 23. 3. 52 lauf. für ihre I., Res., A.-H., Jug. B u. Pionier-Fußballmannsch. Gegner n. Neuruppin. Angeb. m. Beding. (auch Interzonen-spiele) an BSG Empor, Neuruppin, Präsidentenstr. 6, Ruf 24 58

Leder Jugendfußballhüllen Handballhüllen
aus Altkernleder. Pa. Sattler-Handarbeit. Für Training und Schulen bestens geeignet. Hülle DM 17,42, komplett. Ball m. B'sse DM 20,30. Nur solange Vorrat. Mitteldeutsches Sporthaus, Erlurt, Anger 53

Schwerhörige! Hörapparate mit Kleinst- u. Fernhörer, Hörrohre, auf Wunsch z. Probe, Reparaturen aller Systeme, Kleinstakkus, für hochgradig Gehörbehind. Röhrenverstärk. m. Netzanschl.
Rochhausen, Waldkirchen (Erzgeb.)

Rasse - Hunde
Spezialität:
LANGHAAR-DACKEL
Ve-langen Sie Angebote
WILLY WEISE
Zwickau/Sa., Windbergstraße 20

Elektriker
gesucht für größeres Werk in Benneckenstein/Hochharz. Angebote an Fa. Karl Heyder, Holzwarenfabr., Benneckenstein/Harz

Hohenschönhausener Sportclub Berlin
DS-Liga
sucht f. Ligamannschaft sowie untere Männer- u. Jugendmannschaft Spiele für Karfreitag u. Ostern in der DDR. Angeb. unter Mitteilung d. Bedingungen an Marlin Hein, Berlin O 34, Bersarinstraße 45

Fuß- und Handbälle
Reparaturen, Neunähen sämtl. Nähte mit u. ohne Nahlschutz. Neuanfertigung bei Lederlieferung (50x50cm) Garantiert Handnaht, Fadenlietierung nicht mehr erforderlich. Anfrag. Rückporto
Sportsattlerei A. B A L Z E R
[15a] Erlurt, Thomasstraße 2

Chlorodont Leo
Eine Zahnkremette mit etwas Wasser übergossen — und es entsteht so viel Chlorodont-Zahnpaste, wie zu einmaligen Zähneputzen nötig ist. Die kräftig schäumenden
Chlorodont Zahn-Kremetten
frisch wie aus der Tube, enthalten nach Auswertung der neuesten Forschungen Fluor gegen Zahnverfall, sowie Wirkstoffe gegen Zahnstein, entzündetes Zahnfleisch und lockere Zähne.